



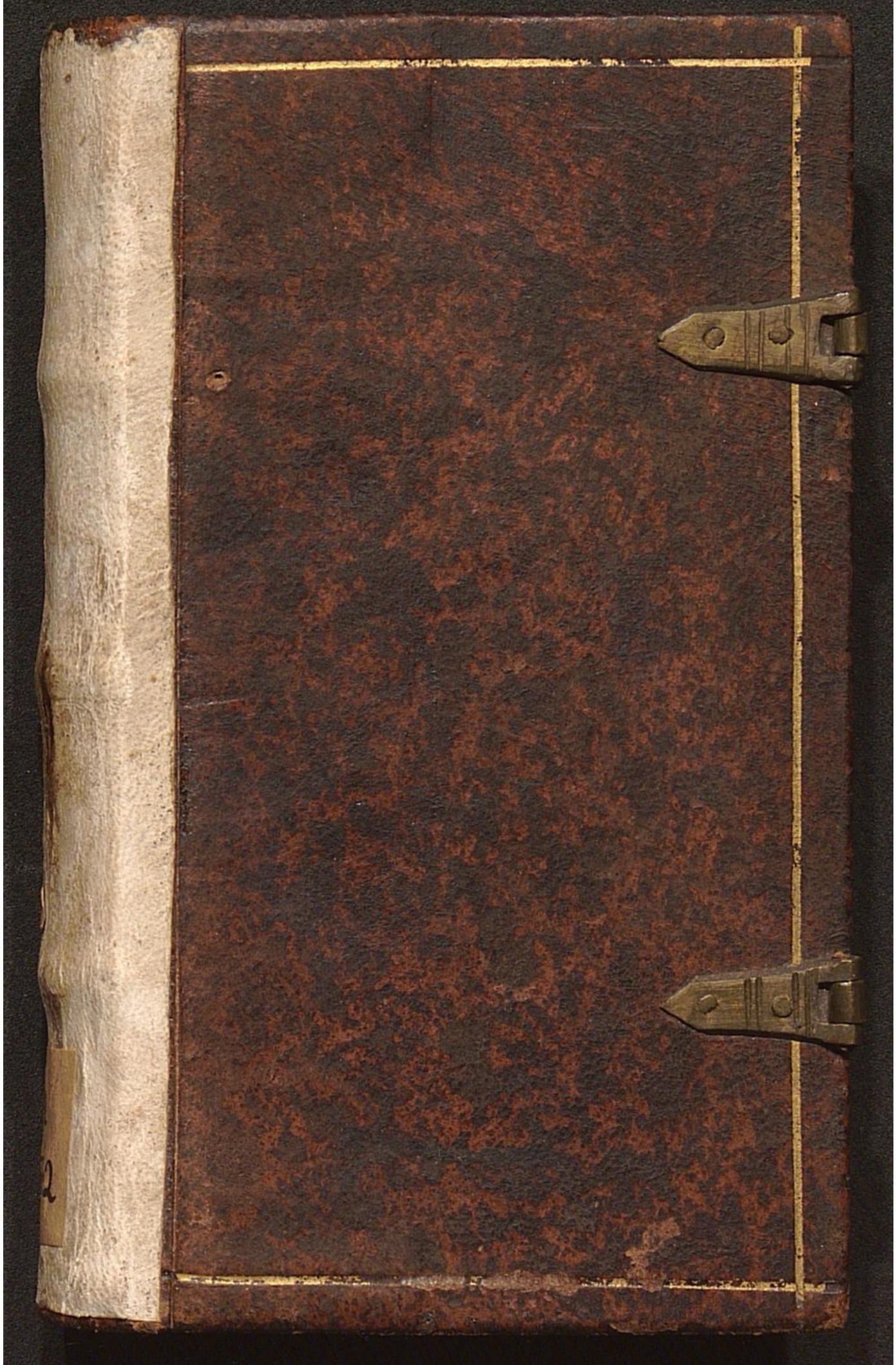
## Universitätsbibliothek Paderborn

**Tugend-Spiegel Aller Zucht-liebenden Closter-Jungfrauen.  
Das ist: Schönes Tractälein von Zwantzg halbstündigen  
Sermonen über das Leben der H. Jungfrauen und Mutter/  
Ehrentraut/ Sanct Ruperti ...**

**Prokop <von Templin>**

**Sultzbach, 1679**

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37377**



Ph. 2562.

K  
1  
39

Wien Priv. u. T. Hist. pol. Dr.  
79, 165 11



















*Qui autem alii credere Deo bonum est; non habere in Domino Deo spiritu meo. Ps. 72.  
Quia melius est, si nemo in Dno suam sperare in primis nubus Ps. 117.*



*Erntrudis Virgo, prima Montis Monialium Salisburgi Abbati,  
a magni Rupertii Boiorum apostoli Soror, ex Gallia Lilijs, et  
relatae castitatis hisce interris primitia vixit a' 582.  
Cuius festum celebratur 30. Iuny.*

*G. J. S. Sc.*

Ps.72.  
Ps.117.

**Eugend-Spiegel**  
Aller  
Bucht-liebenden  
**Closter = Jungfrauen.**

Das ist:  
**Schones Tractatlein von**  
Zwanzig halbstündigen Sermonen  
über das Leben der h. Jungfrauen  
und Mutter

**Erhrentraut /**

Sanct Ruperti seßlichen Schwestern  
weiland ersten Abbtissin / Vorsteherin  
und Regentin des Kaiserlichen Adelichen  
Stifts und berühmten Frauen-Closters /  
Ordinis S. Benedicti allhier zu Salzburg /  
auf dem also genannten  
Nunberg.

Aus bewehrten Schriften fleißig  
zusammen getragen /  
Durch

P. F. PROCOPIUM von Tempelin /  
Capucciner Priester und Prediger.  
Mit Röm. Käfs. Maj. Freyheit / nicht nachzutragen.

**Sulzbach /**

Zu finden bei Johann Hoffmann / Kunst und  
Buch-Händlern in Nürnberg / 1679.

*Collegii Socij Zeer Paderbornae  
donec. v. Klappenburg. 1674.*

• 45: (0): 50 •

## DEDICATIO.

Der Hochwürdigen/in Gott  
Andächtig- und Geistlichen/ auch  
Wol-Edelgeborenen Frauen/  
Frauen

MARIAE, JOANNÆ,  
FRANCISCAE,  
von Relingen:

Des uralt - Kaiserlichen Stift  
und Jungfrauen Closters Nürnberg  
zu Salzburg/ Abbtissin.

Denn auch  
Denen vilEhrwürdigen/in Gott  
Andächtigen und Geistlichen  
Frauen

Priorin /  
Und allen andern Hochgeehrten  
Mit-Jungfrauen daselbst.

Heyl und Segen von  
dem HErrn.

Zuschrifft.

Hochwürdige/Gnädige  
Frau/Frau/  
Hochgeehrte Frauen.

**M**ir recht und wol  
sprach vorzeiten  
der Prophet I-  
saia scap. 51. sei-  
nes Büchels / v. 1. 2. denen  
Kindern Israel mit diesen  
Worten also zu : Audite  
me, qui sequimini quod ju-  
stum est, & quæritis Domi-  
num: Attendite ad Abra-  
ham Patrem vestrum , &  
ad Saram, quæ peperit vos:  
Hören mich an ihr / die ihr  
dem nachgehet / was recht  
Iij ist/

Zuschrifft.

ist/ und den H̄ern suchet:  
Gebet Achtung auf Abra-  
ham euren Vatter/ und auf  
Saram die euch geboren  
hat: Eine sch̄one Recom-  
mendation und Anweisung  
der Israeliten an ihre hei-  
lige Vor-Eltern so wol dem  
Gemüth als dem Geblüt /  
so wol dem Geist als dem  
Fleisch / so wol der Religion  
als der natürlichen Genera-  
tion nach war das: Wo-  
mit der gute heilige Pro-  
phet vermeinte/daß weil die  
Israeliter ohne das der  
Gottseeligkeit zugethanen  
Leut

Zuschrifft.

Leut waren / solche auch ur-  
sprünglich von Abraham  
und Sara/als denen Stift-  
tern ihres Geschlechts/her  
hatten/solten sie dieselbe ihr  
Lebenlang/ als Exemplari-  
sche Religions- und Eugend-  
Spiegel/vor Augen haben/  
und sich eyffrig bemühen/  
von denen Lobwürdigen  
Fuß- Stapsen nicht aus/  
sondern ihnen mit aller  
Müglichkeit/ als treue wol-  
geborene Kinder/nachzutret-  
ten.

Was für kindliche Er-  
kändtnuß das Erz-Bisthum  
A iij sampt

Zuschrifft.

samt der ganzen Land-  
schaft Salzburg gegen den  
heiligen Ruperto zu tragen  
schuldig / davon wäre viel  
zu sagen / ja billich ein eige-  
nes ganzes Buch / aufs we-  
nist ein Büchel zuschrei-  
ben: welches ich auch gern  
thun wolte / wann ich von  
Ihr Hoch-Fürstl. Gnäd.  
gnädigsten Befehl hätte.  
Allhier und für dißmal hab  
ich mich angenommen umb  
seine auch heilige Schwester  
Ehrntraut / von ihm zur er-  
sten Abbtissin des uralten  
Käyserlichen Stifts und e

Alde-

Zuschrifft.

Adelichen Jungfrauen Clo-  
sters Nunberg genandt/  
verordnet: Dero heiligstes  
Leben und Wandel hab ich  
aus bewehrten Schrifften  
zusammen gezogen / und in  
diesen Form gebracht / dem  
Allerhöchsten zu Lob und  
Preiß/der Heiligen selbst zu  
einer Ehren = Gedächtniß  
ben der Welt / zu einem  
Spiegel und Exempel/ auch  
grösseren Trost aller ver-  
folgten Christglaubigen/in-  
sonderheit aller Gott die-  
nenden Closter = Jungfrau-  
en / und voraus ihrer eige-  
nen

A iiiij

Zuschrifft.

nen Professions- oder Dr-  
dens-Genossen / lieben Kin-  
der und Mit-Schwestern /  
dero Nachfolgerinnen.

Wem sollte ich nun billi-  
cher diß/obiwol kleine/Wer-  
cfel dediciren und offeriren/  
was für Patronin und  
Schutz-Frau sollte ich dem-  
selben suchen / als Euer  
Hochw. und Gn. welche  
durch nie unterbrochene/  
sondern continuirte stets  
beharliche rechtmessige Suc-  
cession d. H. Ehrentraut stell  
vertreten/dero hochwürdi-  
gistes Ampt verwalten/und  
in

Zuschrifft.

in lebendiger Person ihre /  
so wol Authorität als Heil-  
igkeit/der jetzigen Welt vor  
Augen stellen ? Præsentire  
es deinnach mit schuldiger  
Reverenz und Ehrerbietig-  
keit derselben / mit demütig-  
ster Bitt / es nicht zuver-  
schmähen / sondern in Gna-  
den zu erkennen und anzu-  
nehmen ; benebenst mich in  
Gebühr empfehlend /der ich  
verbleibe

Euer Hochw. und Gn.

und aller der ihrigen

Dienstwilliger in  
Christo

Fr. Procopius  
Capuc.

A v

Lectori

Lectori benevolo!

**M**ebenst dienstfreundlichem  
Gruss/ Kan ich nicht umb-  
gehen/ dem Gunstigen Le-  
ser zu wissen zu thun/ was  
massen es nicht an Geistlichen Her-  
ren dieses Erz-Dieces gemangelt/  
welche mir Discurs-weis insinuirt  
und zu verstehen geben/sie moechten  
wol leyden/ ja mit ungern sehen/dass  
auch von denen heiligen Patronen  
dieses Vatter-Landes/welche hier  
zu Land celebriert/ und derer Jahrs-  
Tage solennisirt werden/ von mir  
etwas herausgegeben wurde/ in  
forma concionum, das zu gewissen  
erforderenden Zeiten auf denen  
Cantzeln zugebrauchen. Wie ich  
dann zu solcher nutzlichen Arbeit  
ohne das nicht ungeneigt/ also hab  
ich mich gar leicht überreden las-  
sen/die Feder anzusetzen/ und hab  
ben Anfang machen wollen von  
der heiligen Ehrntraut/ einer der  
vornehmisten Patronin dieses Erz-  
Bisthums/ und dieses Buchel von  
gar geringen Kosten zusammen  
gesu-

## Borrede.

gefügget / welches in sich haltet  
zwanzig halbstündige Sermones ,  
darinnen zu finde / so wol der wuns-  
dersame / und von Göttlicher Väts-  
terlicher / lieblicher auch liebreicher  
Providenz un fürsorg / sonderbares /  
doch sehr wol regierter / zu fürs-  
tresslichem End hinaus gebrach-  
ter Lebens / Lauff / wol redlich  
Attigit in fine usque ad finem forti-  
ter, & dispositi omnia suaviter , Sap. 8.  
v. 1. als auch à propò der Predig-  
taugliche Concept. So ich nun  
werde spüren / daß dieses mein Stu-  
dium, nemlich kurze Sermones von  
denen Landes / Patronen / annehm-  
lich / auch Ihr Hoch- Fürstl. Gn.  
dero gnädigen Consens / Erlaubnuß  
und Gutachten oder Placet darzu  
geben / möchte wol bald auch ein  
solches Büchel vom H. Ruperto her-  
nach folgen. Interim te in Domino  
salvere & valere enixè jubeo.

Salisburgi in  
Festo S. Ern-  
stus, 1679.

*Servu in Domino P. F.*  
*Procopius Capuc. ind.*  
*A vii Cen.*

# Censura

*Admodum RR. PP. Capuccinorum.*

**E**go infra nominatus ex impositione meorum Superiorum Generalis & Provincialis revidi libellum A. V. P. PROCOPII Capuccini Concionatoris, quem ille conscripsit in vitam Sanctæ Erentrudis, Patronæ Salisburgensis, viginti semihoralib' concionibus: & quia non inveni in eo quidquam contra fidem & bonos mores, sed omnia pietati ac Catholicæ devotioni consona, dignum censeo, qui, accedente licentia Reverendissimi Ordinarii sive Censoris librorum, prodeat in lucem, & à pluribus fructuosè audiatur.

P. F. ATHANASIUS DILLINGANUS Capuccinus Conc. & SS. Theol. Lector.

*Idem censet*

P. F. JANUARIUS OENIPONTANUS Capuccinus Concionator.

Die



Die erste Sermon.

## Standß-Veränderung der H. Ehrentraut.

Sancta Erentrudis Virgo nobilissima degenerando non degenerat.

Sanct Ehrentraut verändert und verbessert ihren Hoch-Abdelichen Stand.

Hæc est virgo sapiens, & una de numero prudentum Ecclesiaz.

Diese ist eine verständige Jungfrau / und eine aus denen fünff Weisen.

Sancta Erentrudis.

- |  |   |
|--|---|
| A. S. Ehrentraut von<br>Gemüth und Geblit                  | aller Gottseligkeit er-<br>zogen.                                 |
| B. Leibliche Schwester<br>der h. Ruperti und<br>Trudberti. | D. Nach Christi Exem-<br>pel begeben sie sich in<br>nidern Stand. |
| C. Von St. Patricio in                                     | E. St. Paul ziehet die-<br>sen Act an Christo<br>sehr hoch an.    |
- U vij F. Hier.

- F. Hiermit præjudicire-  
te er der Majestät sei-  
ner Gottheit nichts.
- G. Hätte er es nicht  
vorgethan/ niemand  
hätte es nachgethan.
- H. Von Natur trach-  
ten wir gern hoch  
hinaus.
- I. Der h. Ehrentraut  
war das alles ange-  
boren.
- K. Umb Gottes Liebe  
willen gab sie es frey-  
willig auf.
- L. Einem Jüngling  
ward dieser Act von  
Christo angefragten.
- M. Der kunte sich aber  
nicht darzu resolvire.
- N. Wol aber kunte und  
thate es S. Ehren
- O. Darzu ihnen der Al-  
lerhöchste seinen See-  
gen gabe.
- P. Grosser Unterscheid  
unter der welt- und  
göttlichen Weisheit.
- Q. Christi deswegen  
scharfes disputat mit  
S. Peter.
- R. Application auf die  
heroische resolution  
S. Ehrentrauts.
- S. Begleichnusset mit  
jener der h. J. und  
M. Agathæ.
- T. Application auf alle  
die so ihr rühmlich  
nachgesolget.
- V. Und auf alle / so es  
künftig noch thun  
werden.

**A**  **S.** Anct Ehrentraut war  
mit dem Namen so wol  
als mit der That / mit  
der That so wol als mit dem Na-  
men Ehren- reich und aller Eh-  
ren würdig. Denn sehr Edel/ ja  
gar Hoch- Adelich war sie/ so wol  
vom

vom Geblüt als vom Gemüth/  
und vom Gemüth nicht weniger  
als vom Geblüt: Vom Geblüt  
deshwegen / denn / wie die glaub-  
würdige Chronisten / Baronius  
in seinen Annalibus Ecclesia-  
sticis, in fine Tomi septimi.  
Aventinus lib. 3. Hundius in  
metropoli sub S. Ruperto, die  
Chronick oder Lebense-Geschicht  
des heiligen Ruperti, schreiben/  
so war sie eine leibliche ( quamvis  
aliqui Neptim facere velint )  
Schwester der zweyten heiligen  
Brüdern Ruperti und Trudber- B  
ti, alle drey hatten ihren natürli-  
chen Ursprung und Herkommen  
von Schottländischen Herzoge-  
lichem / und wie etliche wollen / gar  
von Französischen Königlichem  
Geschlecht und Stammen: das  
war Edel / Hoch- und Wolgebo-  
ren gnug am Geblüt / sitemal  
bey

der Al-  
en See,  
rscheid  
lt. und  
isheit.  
wegen  
rat mit  
auf die  
lution  
ts.  
t mit  
z. und  
uf alle  
mlich  
so es  
than  
war  
wol  
mit  
Nas-  
Eh-  
/ ja  
wol  
vom

bey der Welt nichts höher geachtet wird als das: möchte demnach Sanct Ehrentraut wol eine vornehme geborne Madama und Princessin gewesen seyn. Noch viel Adelicher aber war sie am Gemüth/das erwiesen ihre Glorreiche Thaten / mit denen sie zu ihrer Zeit die Welt weit und breit erleuchtete: Dann nachdem sie  
C so wol/ als auch ihre höchst gemeldte zween Brüder nach Fürstlicher Art von dem heiligen Bischoff Patritio, welcher dem Königreich Schottland am ersten Christum den HErrn und dessen Evangelium geprediget / getauft/ seyn sie hernach von eben demselbigen Wunderthätigen Mann auch in heiliger Schrift und Glaubens- Geheimnissen oder Geistlichen Dingen unterwiesen/ und also zu aller Gottseeligkeit erzog

erzogen worden: Welches denn so viel in ihnen gefruchtet und gewürcket/ daß sie mit einer tapfern Helden-Resolution ( O Rarität! ) den weltlichen Pomp und Pracht umb Gottes Liebe willen aufgeben / demselben abgesagt / und sich nach dem Exempel unsers HErrn und Heylandes Jesu Christi in den Stand der freywilligen Armut des Geistes begeben haben.

2. Ich hab gesagt/ daß sie solches gethan / und diesen überaus heroischen Act begangen haben nach dem Exempel Christi des höchsten Lehr- Meisters der Welt: Von diesem schreibt der Apostel Paulus in der Epistel Philipp. cap. 2. v. 6. & seqq. daß Cum in forma Dei esset, humiliavit, exinanivit semetipsum formam servi accipiens, &c. Da

er

er in einem Göttlichen Stand  
war / verließ er denselben zwar  
nicht / dann allezeit einen weg als  
den andern ist er gewesen und  
verblieben das ewige Wort / der  
eingeborne Sohn Gottes / aber  
wollte er vom Himmel in das  
Hammerthal dieser Welt herab /  
nahm die demütige / knechtliche /  
menschliche Form und Gestalt  
an sich / mit derselben verdeckte er  
wunderlicher Weise die Gestalt  
unendlicher Majestät und Glori  
seiner Gottheit / so gieng er auf  
dieser Weltherumb / handelte und  
wandelte mit uns / als ein Mensch  
mit denen andern / so lang er dar  
auf lebete / bis zu seiner Auferste  
hung von den Todten : Diesen  
Act halten wir für eine so wun  
dersame That / daß wir sie nim  
mehr / weder mündlich noch  
schriftlich / gnug loben / rühmen  
und

und preisen/ ja auch mit dem Ver-  
stand nicht begreissen können/ uns  
angesehen wir immerdar dieselbe  
speculiren/ meditiren/ contem-  
pliren/ betrachten/ davon reden/  
predigen und schreiben / ganze  
Bücher darmit anfüllen: Und  
wann er uns diß gewaltige Exem- G  
pel nicht gegeben/ es hernach auch  
nicht geprediget hätte/ Matth. 5.  
v. 3. Beati pauperes spiritu, quo-  
niam ipsorum est regnum cœ-  
lorum: Seelig seynd die Armen  
im Geist / dann ihrer ist das Hims-  
melreich: Wer wurde das Herz  
gehabt haben/ einen solchen Act  
zugegeben? einen herrlichen ho-  
hen Stand umb Gottes Liebe  
willen in einen armen schlechten  
ohne Noth zu vertauschen?

3. Wir sehen doch / erfahren H  
und empfindens auch in uns selb-  
sten/ daß jederman von verderb-  
ter

ter Natur angerieben/das äusserste thut/ damit er möge zu einem Ehren-Stand gelangen und auffkommen/ vermeinend seine Sach solcher gestalt zu verbessern; sange darumb an/ was er nur immer erdenken kan/ koste es was da wolle/ wann er es vermag/ auch so gar das Leben selbst setzt man darumb auf: Wegen dessen ziehet mancher in den Krieg/ verhoffend mit der Spada Ruhm und Ehr zu erlangen/ welches auch manchem gerath/ deren meisten aber übel gerathen ist; Andere trachten darnach mittelst des Studirens/ ist auch manchen gelungen/ manchen mislungen: Abermal andere suchens mittelst der Herren-Diensten/ ducken/ bucken/ schmucken/ patientiren/ gedulden/ behelligen und bemühen sich bey Tag und Nacht/

Nacht / das zuerbarmen / vermei- 1  
nen / es sey alles wol angelegt /  
wann sie eine Ehr / Ruhm und  
Gut darmit erjagen: Diz alles  
hatte unsere heilige Mutter und  
Jungfrau Ehrentraut / sampt ih-  
ren beyden Gebrüdern so viel als  
umbsonst fast im höchsten Grad /  
es war ihnen von Geschlecht Na-  
men und Stammen angeboren:  
Aber mit heroischer Tapferkeit /  
allein umb der Liebe Gottes wil-  
len / aus Begierd und Verlangen  
demselben besser zu dienen / ihm  
baw zugefallen / schlügen sie es in  
Wind / gaben es auf / machten sich K  
ledig und losz darvon / erwehleten  
ihnen darfür / und nahmen an den  
Stand der freywilligen Armut  
des Geistes / blieben auch bestän-  
dig darbey bis an ihr seeliges  
Ende: das ist wol eine andere Re-  
solution , darvon Christus die  
ewige

ewige Göttliche Weisheit beym  
Evangelisten Matth. 19. v. 29.  
also redet: Omnis qui relique-  
rit domum, vel fratres, aut soro-  
res, &c. Ein jeder/ der da verlässt  
Haus und Hof / Bruder und  
Schwestern / Vatter und Mut-  
ter / Weib und Kind / Acker/  
Geld und Gut umb meines Na-  
mens willen/ der soll es hundert-  
fältig wieder empfangen / und  
das ewige Leben besitzen.

L 4. Bey eben diesem Evange-  
listen cap. cit. v. 16. & seqq. fas-  
ste einer zu unserm Heyland / der  
war reich an Haab und Gut.  
Erat habens multas possessio-  
nes, ibid. v. 22. vermutlich auch  
Edel/ der thare diese Proposition  
und Frage an ihn: Magister bo-  
ne, quid boni faciam, ut habeam  
vitam æternam? Gütiger Meis-  
ter! was muß ich thun/ damit ich  
das

das ewige Leben erlange? Unser  
Herr antwortete ihm: Si vis ad  
vitam ingredi, serva mandata:  
Wilst du zum Leben eingehen/ so  
halte die Gebot Gottes: Herr  
sprach derselbe Jüngling: Die  
Gebot Gottes hab ich mein Le-  
benlang fleissig gehalten: Nun  
so thue jeho noch das: Si vis per-  
fectus esse, vade &c. Wilst du  
vollkommen seyn/ so gehe hin/ M  
mache alles dein Vermögen zu  
Geld/ verkauff es/ und giebe es de-  
nen Armen/ alsdann komme und  
folge mir nach/ du wirst einen  
grossen Schatz im Himmel ha-  
ben: Da erschracke der/ hängte  
das Maul/ wie man zu sagen  
pflegt/ und gieng darvon/ abiit  
tristis, soll noch wider kommen/  
denn dahin kunte er sich nicht re-  
solviren. Aber es kunte es wol  
unsere heilige Mutter und Jung-  
frau

B

frau

frau Sanct Ehrentraut sampt fac  
ihren auch heiligen Brüdern an  
(vermuthlich hatte ihnen der pro  
Geist instilliret der heilige Patri eius  
cius ihr Geistlicher Vatter) ein pia  
helliglich resolvireten und ent gen  
schlossen sie sich/ alle ihre Lande du  
Haab und Güter sampt den S  
N Reichthumb/ weltliche Ehr und En  
Pracht zu verlassen/ den Weg sie  
der perfection und Vollkom be  
menheit Herzhaft anzutreten Do  
keinen Tritt mehr darvon zu wei  
chen/ sondern wie der Königlich 10  
Prophet David Psal. 83. v. 8  
psalliret/ von Eugend zu Eu  
gend darauf fort zu gehen/ und  
nicht nachzulassen/ bis sie den  
Gott der Götter in Sion er  
reichen: Wie sie ihnen für  
nahmen/ so thaten sie/ und weil  
wie man im gemeinem Sprich  
wort zu sagen pflegt/ Dimidium  
facti

amp facti, qui bene cœpit, habet, wol  
dern angefangen ist halb gethan/ also  
der prosperirte der Allerhöchste / die O  
Patri ewige Göttliche Weisheit ihre  
ein pia desideria und gute Verlans  
ent gen / daß sie dieselbe / wie wol  
ande durch wunderliche Wege und  
den Stege/ doch endlich glücklich zu  
Ende brachten / daß dann so wol  
sie / als alle Welt erkennen und  
bekennen / daß Justos deduxit  
Dominus per vias rectas , & o-  
stendit illis regnum DEI. Sap.  
10. v. 10.

v. 8  
Tu  
und  
den  
n er  
für  
weil  
rich  
lium  
facti

5. O vielgeliebte Zuhörer / P  
nach der Welt Wiz und Weiss  
heit hat es zwar das Ansehen /  
als thäte man durch solche Umb-  
wechselung seine Sach oder sei-  
nen Stand verschlimmern ;  
wann man aber die ewige Göt-  
liche Weisheit/ welche der HErr  
Iesus Christus ist / anhören  
B ii möch-

möchte/ so würde der gewiß bald dasjenige Urtheil darüber aussprechen/ welches Matth. 16. v. 22. S. Peter von ihm vernehmen muste/ da derselbe in seinem Sinn auch gescheider seyn wollt als der HErr; dieser wolte auch in sein Leyden und so gar in den Tod gehen/ das hiesse nemlich wol den Stand verändert/ aber wie Petrus meinte/ nicht verbessert/ sondern viel verschlimmert/ Cœpit increpare illum dicens: Absit à te Domine, non erit tibi hoc. En bes  
hüte G.Ott/ HErr/ das sey fern von dir/ du wirst ja das nicht thun: Aber ich meine/ ich meine unser HErr zahlte ihn umb seinen guten Rath/ scil. ich mag es gar nicht sagen/ wie er ihn titulirte/ und wie er ihn ausmachte: er der HErr aber/dessen ungehinder-

dert

dert setzte seinen guten Willen /  
als welcher dem Göttlichen ganz  
gleichförmig war / ins Werk;  
Sanet Ehrentraut wird wol  
auch Leut gehabt haben / die ihr  
zu wider gewesen / und sie an ih  
rem guten Fürhaben verhindern  
wollen / wie es gemeiniglich zu zu  
gehen pfleget / sonderlich / daß sie  
ihren hohen Ehrenstand nicht in  
einen so schlechten verändern sol  
te / er wurde dadurch nicht ver  
bessert / sondern viel verschlim  
mert: Aber ey was? sagte sie R  
mit der heiligen Agatha / multò  
præstantior est Christiana hu  
militas & servitus Regum opi  
bus ac superbiâ; viel besser und  
viel edler oder adelicher ist die  
Christliche Demuth und Dienst  
barkeit denn aller irdischen Po  
tentaten Reichthum / Stolz /  
Pomp / Pracht und Herrlichkeit:

B iii      Also

Also ließ sie sich nicht abschrecken/ sondern fuhre fort/ und ha es wol getroffen / einen guten Gewinnreichen Tausch hat si gethan:

S 6. Recht und wol haben auch gethan alle die so viel Adelich Fräule und Jungfrauen in nich kleiner Anzahl / welche durch eben denselbigen Heiligen Gei angetrieben/bewegt/berusst und geladen es mit tapfferer resolution dieser heiligen Jungfrau und Mutter/ in einem so herli chen lobwürdigen Exempel nach gethan/ ihren weltlichen Stand in einen geistlichen Stand verändert/sich in dieses Adeliche Stift herein begeben/ ihr Leben in Heiligkeit und Gottseeligkeit zugebracht/ auch alle die / so es bis dato mit nicht wenigen Lob/Eren und Verdienst noch thun manch

manche liebe Seele ist von hier  
aus dem Himmel zugesandt/ hof-  
fentlich werden davon noch sehr  
viel hinnach folgen: Die voran V.  
gangen/ wollendort Gott für  
uns bitten: Und die hernach zu  
gehen haben/ denen wünsche ich  
gleichfalls viel Glück dar-  
zu. Amen.



## B iiiij Die

Die Zweyten Sermon.

**Sanct Ehrentraut Wallfahrtet nach Rom.**

Sancta Erentrudis Romipeta voti  
ac devotionis causa.

**Sanct Ehrentraut Wallfahrtet  
aus Andacht nach Rom.**

Hæc est virgo sapiens, & una de  
numero prudentum.

**Sanct Ehrentraut war eine ver-  
ständige Jungfrau und eine  
aus denen fünff Weisen.**

- |  |   |
|--|---|
| Sancta Erentrudis.   | D. S. Ehrentraut tha-   |
| A. Christus wusste von<br>aller Ewigkeit vor-<br>hero;                 | te ihm das Helden-<br>mäthig nach.                            |
| B. Daß er sehr viel<br>lenden und in der<br>Marter sterben wür-<br>de. | E. Sie kennete die<br>Früchte der Armut<br>vorher gar wol.    |
| C. Ließ sich das nicht ab-<br>schrecken / gabe sich<br>willig darein.  | F. Ließ sich doch hier-<br>durch nicht darvon<br>abschrecken. |
|  | G. Ergabe sich Gottes<br>Providenz / wie ein<br>Fluß          |

- Fuß dem Meer.  
H. Wallfahrtete sampt  
den Brüdern nach  
Rom.  
I. Aber mit heiligster  
Intention und Mei-  
nung.  
K. Kammen der Göttri-  
chen Offenbahrung  
unverzüglich nach.  
L. Historicus verglei-  
chet sich einem Pil-  
gram.  
M. Ob solche Wander-  
schafften Lobens  
wehrt seyn oder nit?  
N. Nachdem die In-  
tention ist/ die Gott  
allein kennet.
- O. Viel Meisen hat  
manchem viel genu-  
get/ und noch.  
P. Exemplificirt mit  
vielen/denen es Gott  
selbst befohlen.  
Q. Ergo haben diese un-  
sere Pilgram auch  
Lob darmit verdient.  
R. Ob es Weibs/Bil-  
dern so wol geziemet  
als denen Mannen?  
S. Rx. Wanns mit rech-  
ter Manier geschicht:  
Viel schöne Exempel.  
T. Application auf die  
Pilgerfahrt der  
H. Ehrentraut.

## I.

**W**ls der gebenedente Sohn A  
Gottes der Herr Jesus  
Christus ihm fürnahme seinen  
Stand unendlicher Majestät/  
doch ohne Veränderung dessels-  
ben / mit dem demütigen  
Menschlichen zu verändern.  
Welche resolution von Ewig-  
keit

keit her geschah / wusste er bey ei-  
nem jota schon vorher / wie ihms  
von dem ersten Augenblick an  
bis zum letzten darinnen ergehen  
wurde / daß er nemlich nicht in  
einem Rosen-Garten sijzen und  
gute Tage haben / oder dem  
Viel-Leben abwarten würde  
können / sondern allerhand Un-  
gelehnheiten übertragen und erdul-  
ten müssen : Sanct Paulus  
nach seiner von Gott empfan-  
genen Weisheit beschreibt sol-  
ches Philipp. 2. v. 6. & seqq. mit  
diesen schönen Worten : Do-  
**B** minus JESUS, cum in forma  
DEI esset, humiliavit, exinan-  
vit semetipsum, formam servi  
acciens : Als der Herr Jes-  
sus in göttlicher unendlicher  
Majestät sich befunde / demüthi-  
gte und vernichtigte er sich der-  
massen / daß er knechtliche Ge-  
stalt

stalt an sich nahme / und gar sel-  
ber ein Mensch wurde: Damit  
man aber nicht vermeinen möch-  
te/ es wäre das nur für Ceremo-  
nien / oder für die lange Weil  
zum Kurzweil so geschehen / und  
nichts anders darhindern / setzt  
er alsbald hinzu: Factus obe-  
diens usque ad mortem, mor-  
tem autem crucis: In der neu C  
angenommenen Gestalt wolte  
er seinem himmlischen Vatter  
Gehorsam seyn / alles dasjenige  
thun und leyden/ was derselbe be-  
fehlen wurde/ bis in den Tod/ ja  
bis in den Tod des Creukes / bis  
dorthin. Ach was/ wurde er  
nicht alles thun/ überwinden und  
ausstehen müssen! dis alles /  
sprich ich/ sahe und wusste er per-  
fectissime vorher / und demnach  
liß er sich im geringsten nicht  
darvon abschrecken / sondern

B vj willig

willig und gern ergabe er sich darein.

D 2. Vielgeliebte Zuhörer/was dergleichen sehen wir auch in dem Leben und Wandel der heiligen Jungfrauen und Mutter/ersten würdigisten Abbtissin dieses Ortes Erentrudis, und auch an ihren zweyten heiligen Brüdern Ruperto und Trudberto: Als diese drey hohe Fürstliche Personen sich einhelliglich resolvireten umb Gottes Liebe willen ihren ihnen angebornen hohen Stand/ sampt allem weltlichem Pomp und Pracht/ alle Herrlichkeit aufzugeben/ und eisnen demüthigen ganz niedrigen dafür anzunehmen/ waren sie so einfältig nicht/ daß sie nicht vernünftig erachtet funten/ was der neuangenoßene Stand nach sich/ und ihnen auf die Hälse ziehen

ziehen würde / nemlich die Arz E  
muth und alle die Früchte dersel-  
ben / welche alle hier zu erzählen /  
viel zu lang werden würde. Frage  
man nur die armen Leut darumb /  
die wissen eims zu sagen und zu  
zeigen: Dann wann die drey hei-  
lige Leut das nicht zuvor betrach-  
tet und so viel als wol gewisset  
hätten / wüste ich nicht ob solche  
ihre renuntiation oder Aufge-  
bung auch einer recht vernünftig-  
gen That ähnlich sähe: Sie sahen  
freylich wol vorher / daß solches  
nicht für blosse Ceremonien oder  
Kurzweil halber geschehen fun-  
te / sondern daß sie deswegen viel  
wurden leyden müssen / und das  
nicht nur auf etliche wenig Ta- F  
ge / sondern auf ihr Lebenlang  
bis in die Gruben: dennoch ließ-  
sen sie sich solche vor Erkandtnus  
nicht darvon abschrecken / son-  
B vij Dern

dern/ gleich wie ein Flus oder  
Wasser-Strom/ nach dem er  
seinen Lauff in der Welt weit  
und breit herumb vollendet/ so  
giesset und stürzet er sich mit  
Freuden in das Meer/ von wel-  
chem er seinen Ursprung gehabt/  
hinein/ thut sich mit demselben  
dermassen vereinigen/ daß er gar  
nimmer sein eigen/ sondern  
ganz und gar desselben ist: Also  
thaten diese heilige drey Personen  
auch/ eine Zeitlang waren sie in  
der Welt gewesen/ hatten dersels-  
ben/ihrem Stand gemäß/gedie-  
net/ nun aber fürzeten sie densel-  
ben ihren Lauff sein bald ab/ und  
versencketen sich in das tieffe un-  
ergründliche Meer der Göttli-  
chen Providenz und Vorsehung  
hinein/ auf daß dieselbe nun mit  
ihnen als mit ihrem Eigenthumb  
machen

machen möchte / was derselben  
am besten beliebete.

3. In dem Ziel und Ende be- H  
fleideten sie sich in Pilgers- Ha-  
bit / verfügten sich Pilgersweise  
mit einander nach Rom/ als an  
das heiligste Ort der Welt/nicht/  
wie jener sagte/ propter stu-  
dere, sed propter videre mun-  
dum, nicht wegen Fürwiz/ allein  
die Welt zubegaffen/ sondern mit  
der Gottseligen Intention und  
Meinung/ den Allerhöchsten all-  
dort zuerbitten / er wolte ihnen  
doch in Sinn geben und offen-  
bahren / was sein Götlicher  
Will wäre/ was sie demselben zu  
Dienst anfangen / und wie sie ihr  
Leben ihm zu wölgefallen zubrin-  
gen solten/ dem wären sie willig  
und bereit auf das Erenlichste  
nachzukommen; der HErr ge-  
wärete sie ihrer billigen Bitte/

De-

Desiderium cordis ejus , &c.  
Psal. 20. v. 3. Da sie nun ihre  
I Andacht verrichtet und ihr ge-  
wünschtes contento oder Ver-  
gnügen hatten / verbunden sie  
sich aufs neu mit dem stärkesten  
Band des Glaubens / der Brü-  
derlichen Treu und Einigkeit ge-  
gen einander / daß sie ihre Her-  
zen von allem Irdischen und  
Zeitlichen ganz abziehen / um dem  
allein mit allen Kräften nachle-  
ben wolten / was sie durch die  
Göttliche Einsprechungen ver-  
standen: Sponte relinquamus  
mundum non sponte caren-  
dum, sagten sie; Nahmen also  
nicht ohne Vergießung vieler  
Zähren voneinander Abschied /  
vermeinende / sie würden in dies-  
sem Leben einander nimmer se-  
hen/ und begäbe sich jedes hin an  
dasjenige Ort / welches ihm  
durch

durch gemeldte Offenbahrung  
gezeigt war worden / Trudber-  
tus seinen Weg / unsere heilige  
Ehrentraut aber sampt ihrem K  
H. Bruder Ruperto verfügeten  
sich in das Bistum Worms / in  
Deutschland am Rhein gelegen /  
allwo sie beyde ein so Exempla-  
risch / auferbauliches Leben füh-  
reten / daß er der H. Rupertus  
mit der Zeit alldort zum Bischoff  
erwählt und bestellet ward.

4. Es ist kein Pilgram so enf-  
ferig auf seiner Pilgersahrt / der  
sich nicht bisweilen etwa unter  
einem Schatten-reichen Baum /  
oder an einem andern lustigen  
Ort niedersecket / und sich in der  
schönen Welt ein wenig umb-  
schauet / mitler weil verschnauf-  
fend / und die ermüdete Kräften  
wider erholend. Das werden  
vermuthlich diese heilige Pil-  
gram

gram wol auch gethan haben:  
Ich wils auch thun/ will von der  
Historie ein wenig ausszen/ und  
diese lustige Frage erörtern: Ob  
sie denn auch an solchem Wall-  
fahrt so gar rechte gethan/ ob  
sie ein sonderbares Lob darmit  
verdienet/ ob sie hierinnen nach-  
zufolgen? Diffrage ich darumb/  
weil mir bewusst/ daß solches  
Reisen/ solches in der Welt her-  
umb lauffen nicht von jederman  
zum besten/ sondern von man-  
chem auch wol zum übelsten  
Mausgelegt wird/ man heisset sie  
auch wol Landfahrer/ Landfür-  
her/ ic. Ohne viel Umbschweif-  
fens antworte ich hierauf also:  
Solche Thaten können gut/ und  
können auch böß seyn/ nach dem  
die Intention, das Ziel und Ende  
ist/ so man darbey hat: Quic-  
quid agunt homines, intentio  
judicat

judicat omnes, legemans gleich  
aus wie man wolle/ nach der  
Menschen Urtheil ist nicht viel  
zu fragen/ wo ist was so gut/ so  
recht/ so heilig/ das man nicht  
übel auslegen/ und ihm ein  
Kläpperlein anhängen kan<sup>e</sup>  
So haben die Juden alle Reden  
und Thaten Christi/ die doch  
heilig waren/ übel ausgeleget/  
und beschmarchen die Reher alles/  
was Lobwürdiges in der Catho-  
lischen Kirchen geschicht/ so gar <sup>N</sup>  
auch das Beten/ Psalliren/ Gott  
loben/ spöttlich gnug reden sie  
von Processionen/ Pilgerfahr-  
ten/ Kirchfahrten/ Wallfahrten  
gehen: patientia! wer will ihnen  
die unnütze Mäuler zubin-  
den?

5. Sonst aber/ cæteris pari-  
bus, ist es eine gute/ heylsame/  
nützliche/ von Gott selbsten ge-  
schaf-

schaffete / von verständigen Leu-  
ten jederzeit wolgeübte rühmliche  
That/ es geschehe nun gleich umb  
einen Zeitlichen/ oder umb einen  
Geistlichen ewigen Gewinn.  
Ven denen Historicis werden  
deswegen sehr gerühmet Home-  
rus, Orpheus, Democritus, Py-  
thagoras, Architas, Plato: Item  
der h. Hieronymus, Hilarius,  
andere Heilige Väter mehr/ die  
bekennen / daß ihnen viel Reisen  
sehr genügt. Viel besser pro-  
speriret ein Kauffmann / der zu  
Wasser und Land viel reiset / und  
fleißig handelt / als der stets das  
heim hinterm Ofen sitzt: Per  
mare, per terras currit merca-  
tor ad Indos; Was hältet man  
von einem Cavalier/ ja auch von  
jedem gemeinen Menschen/  
Handwercker / Künstler / der  
sein Leben lang nergens gewe-  
sen?

sen? Darumb ziehen sie in die  
Länder die schöne Welt und Ra-  
ritäten derselben zu sehen / was  
darbey zu lernen und zu erfahren:  
Qui mores hominum multo-  
rum vedit, & urbes; schreibt  
man vom praven Helden Ulysse,  
der so viel gereiset; Peregrinare,  
eroque tecum, schaffete Gott  
denen alten Patriarchen / Gen.  
26. v. 3. ich will dein Geleitse-  
Mann seyn: Darumb mussten  
die Kinder Israel / der Junge  
Tobias / andere mehr so lang  
herumb ziehen; werden demnach Q  
diese Heilige Leut auch wol ge-  
than und Lob verdienet haben/  
dass sie mit so guter Intention  
nach Rom gewallfahrtet haben/  
welches denn bey denen Fürstli-  
chen Kindern derselben Land-  
schafften Engel-Schott-  
land damals gar nichts selkams  
war/

war/ hat auch Sanct Coloman-  
nus in Oesterreich sein Leben dar-  
über lassen müssen!

R 6. Duirst vielleicht sagen  
wollen: Für Manns- Bilder  
giebe ichs wol zu/ daß dergleichen  
Reisen hingehen/ aber denen  
Weibes- Bildern/ Ehrliebenden  
Frauen und Jungfrauen ste-  
hets doch gar nicht zu/ auf viel  
gewanderten Jungfern hältet  
man nichts; Resp. Daß sie or-  
dinari einsam und allein in der  
Welt sollen herumb wandern/  
rathe ich selber nicht: Aber so/  
wie Sanct Ehrentraut wander-  
te und wallete/ das ist ganz un-  
verdächtig/ denn sie gieng unter  
dem Schutz und Schirm ihrer  
beyder heiligen Brüdern Ruper-  
ti und Trudberti/ da war sie ne-  
ben der Göttlichen Gnad wol  
sicher: Dann so wallfahrtete  
auch

auch die schône Matron Sara S  
des Patriarchen Abrahams  
Ehe Gemahl nemlich mit ihme  
von Land zu Land herumb in der  
Welt weit und breit; Item Re-  
becca gieng Kirchfahrten/ Per-  
rexit ut consuleret Dominum,  
Gen. 25. v. 22. Ingleichen  
auch die schône Rachel mit dem  
Jacob; aber seine Tochter Dina,  
die allein aus Fürwitz herumb  
schnupffete/ die büssete zu Sis-  
chem wol ein/ Gen. 34. v. 1. 2.  
Also die Königin aller Jung-  
frauen Christi Mutter Maria  
reisete viel und oft über das Ge-  
bürg zu der Elisabeth/ von dannen  
wider heime/ von Jerusalem  
nach Nazareth/ von Nazareth  
nach Bethlehem/ aus dem Jüdi-  
schen Lande in Egypten/ von  
dannen wider heim/ und dergleis-  
chen andere grosse Reisen mehr  
vers

T verrichtete sie nach dem Willen  
Gottes/ aber allezeit unter dem  
Schutz und Aufsicht des heiligen  
Josephs: Wann Vatter und  
Mutter darbey seyn/ so dorffen  
unsere Jungfrauen auch wol rei-  
sen: Solche nun waren die Rei-  
sen der heiligen Ehrentraut/ und  
hierbey wollen wir es für  
Heut bewenden las-  
sen.



Die

## Die dritte Sermon.

Sanct Ehrentraut voll-  
kommenner Pilgram.Sancta Erentrudis renunciat mun-  
do perfectissimè.Sanct Ehrentraut eine voll-  
kommenne Wallfahrterin.Non revertebantur, cùm incede-  
rent. Ezech. 1.v.9.Sie reiseten fort / und fehreten  
nicht wider.

- |  |  |
|--|--|
| A. Sanct Ehrentraut  | E. Richteten sich nach<br>Christi wohlbekan-<br>tem Spruch.      |
| samt ihren heiligen<br>Brüdern /                                     | F. Auf die Manier/wie<br>auch Sanct Paulus<br>thate.             |
| B. Widerkehret nimmer<br>in ihr Land/noch<br>zu ihren Gütern.        | G. Ist eine tressliche Re-<br>solution dem Geist<br>Gottes nach. |
| C. Das ist wider meist<br>aller Kirchfährtern<br>und Pilgern Brauch. | H. Was sie einmal ver-<br>lassen/ repaireten sie<br>nimmer.      |
| D. Verglichen mit de-<br>nen Wagen und<br>Thieren Ezechielis.        | I. Und dis allein we-<br>gen                                     |

E

gen

- gen ihres hohen Ziels nem eigener Erem und Endes.
- K. Begleichnusset mit P. Explicirt mit dem dem Adelichen Pfeil Exemp. des H. Mar Jonathæ.
- L. Schlechte Verlas- Q. In eodem sensu auf sung der Welt etli- unser propositum cher Religiosen. applicirt.
- M. Seyn wol corpore R. Eben dahin gehet die in choro, aber cor- Intention Christi des de in foro. H. Eren.
- N. Solten sich vor S. s. Sein Dialogus des Ehrentraut und ih- wegen mit einen ren Nachfolgerinnen Jüngling.
- O. S. Paul prediget T. Application auf S. ihnen prav mit sei Ehrentraut und al ihr Gesellschaft.

A **E**y der Pilgerfahrt der heiligen drey Geschwisteren Ruperti, Trudberti und Erentrudis ist wol merckwürdig/ dass nach dem sie dieselbe mit gebührender Andacht verrichtet / und alldort zu Rom durch Gottliche Offenbahrung verständiget worden/ wie und wo/ auf was Manier und

und Weise sie hinführō dem Al-  
lerhöchsten dienen solten/ seyn sie  
gerad dorthin fort gezogen / und  
in ihr Vatterland/ oder zu denen  
ihrigen Leuten und Gütern/ die  
sie einmal von des HErrn we-  
gen/ demselben zu Ehren und zu  
Lieb mit tapfferer Resolution  
verlassen/ nimmer widerkehret;  
das ist eine Rarität von Pilgern:  
andere/ wann sie nach Rom/ ins  
heilige gelobte Land nach Jeru-  
salem/ nach Loreto/ nach Sancē B  
Jacob in Galitien/ oder auch  
anders wohin wallfahrtē reis-  
sen/ und ihre Andacht zu Gnüs-  
gen verrichtet haben / wosfern sie  
anders der Tod unterweges nicke  
aufklaubet/ fehren wider in ihr  
Vatterland/ kommen mit Freu-  
den wider nach Haus: Auch die  
heilige drey Könige/ nach dem  
sie durch Anweisung des Wun-  
C is der-

der Sterns zu Jerusalem und  
Bethlehem wallfahrtē gewesen/  
den neugebornen Heyland als  
dort gebührend angebetet und  
verehret / seyn auf Ermahnung  
eines Engels nach dem Willen  
Gottes in ihr Land und zu ihre  
Leut widerkehret / Matth. 1. v.  
12. aber unsere drey heilige Ge-  
schwisterē / wiewol ihnen der  
Tod auf der so weiten Pilgers-

**C** fahrt keine absonderliche Unge-  
legenheit gemacht / seyn sie doch  
nach verrichteter Andacht nim-  
mer heim kommen / sondern mit  
Fleiß willig und gern ausblieben/  
sich dorthin verfügende / wo sie  
der Allerhöchste hin beruffet und  
haben / wolte ihren fürhabenden  
Gottesdienst recht anzustellen.

**D** 2. Diffsalls kommen mir die  
gute Leut fast für wie jener Wun-  
der-Wagen sampt seinen Kä-  
tern

dern des Propheten Ezechiels,  
und auch die darben wesende vier  
Wunder-Thier/darvon Ezech.  
1. und auch Cap. 10. so viel fels-  
hame Sachen gelesen werden/  
unter andern aber sonderlich dis/  
daz sie nemlich voller Geist was-  
ren und giengen nur alle weil  
für sich/ wo sie der Geist Gottes  
hintriebe/ nie fehreten sie wider  
zurück/ non revertebantur cum  
incederent, sed unumquodque  
ante faciem suam gradiebatur;  
so/sprich ich/ machten es diese uns-  
sere drey heilige Wallfahrter  
auch; sie wussten wol/ daz Christus  
der Herr gesagt hatte Luc.  
9. v. 62. Nemo mittens ma-  
num suam ad aratum, & respi- E  
ciens retrò, aptus est regno DEI;  
Niemand/ der die Hand an den  
Pflug leget/ und wider hinter sich  
schauet/ geschickt oder tauglich  
C iij sey

seyn zum Reich Gottes; diese Leut waren voll des Geistes Gottes/ derselbe friebe sie zu diesem heiligen Werck innerdar an/ die Händ hatten sie nunmehr schon angelegt und einen extra. ordinari glücklichen Anfang gemacht/ darvon gedachten sie nimmer abzulassen/ denn das hätte geheissen zu rück geschauet/ sondern trachteten mit inbrünstiger Begierd und Eyer nur stets mehr und mehr für sich/ so fein/ wie der Apostel Paulus von ihm selbsten schreibt Philipp. 3. v. 13. Fratres, sprichter/ ego me non arbitror comprehendisse , u- num autem, quæ quidem retro sunt obliviscens, ad ea vero, quæ sunt priora , extendens meip- sum, ad destinatum persequor, ad bravium supernæ vocationis DEI in Christo JESU; Meine liebe

liebe Brüder / mein fürgesetztes  
Ziel / schäze ich nicht / daß ich es  
schon erreicht habe / aber das  
thue ich / was zurück und fürüber /  
das vergesse ich / schlage es in  
Wind / nehme mich auch nichts  
mehr drumb an / was ich verlaß  
sen / daß hab ich verlassen / es blei  
bet darbey : Sondern alleweil  
mehr und mehr für mich trachte  
ich / meinem rechten Ziel hinzu /  
damit ich nur demjenigen un- **G**  
sträflich möge nachkommen /  
darzu mich mein **G**ott so über  
natürlicher Weis berussen habe  
in Christo **IESU** / denn das ist  
mein einiges datum !

3. So thaten diese heilige  
Leute auch / was sie bey ihrem **H**  
Abzug daheim verlassen hatten /  
weltliche Glory und Ehre / Fürst  
lichen Namen und Stammen /  
Land und Leute / Reichtumb und  
**E** iiii Güter

Güter / Herrlichkeit und Würden / Pomp und Pracht / wollüstiges Leben und gute Tage / sampt allem was die Welt / sonderlich das Hofwesen sonst annehmliches hat / welches man doch liebens wehrt schähet / und mit solcher Begierd darnach trachtet / weil man vermeinet / die ganze menschliche Glückseligkeit beruhe dort drinnen / das alles / sprich ich / hatten sie nunmehr völlig renuncirt / aufgegeben und verlassen / und den neuen demüthigen Stand darfür angenommen / einig und allein wegen des hohen Ziel und Endes / welches sie ihnen mit so heroischer Tapferkeit fürgesetzt / daß sie nemlich dem I Allerhöchsten ungehindert möchten dienen an denen Orten und Enden / auf die Manier und Weise wie es derselbe von ihnen

vers

verlangete / am besten und voll-  
kommensten: darumb quæ retrò  
sunt, obliscentes &c. liessen  
sie sich jenes alles nunmehr  
nichts anfechten / schlugens in  
Wind/ vergassens : bekümmer-  
ten sich nur allein/ und zwar sehr  
eyferig / wie sie ihrem gleichsam  
übernatürliche geschehenem Bes-  
ruff ein volliges Genügen thun /  
und also GOTT recht dienen  
möchten! Ein recht Adelicher  
Pfeil des grossen Prinzen Jona-  
thæ war unsere heilige Princessin  
Ehrentraut / von welchem der  
König in Israel David 2. Reg.  
1. v. 22. also sagt: Sagitta Jo-  
nathæ nunquam rediit retror-  
sum: Der Pfeil Jonathæ ist nie  
zurück gangen: Also der heilige  
Ehrentraut amuthige / ey-  
ferige/ inbrünstige pia desideria,  
und herkliche Verlangen seyn

K  
E v nis

nie zurück gangen / allezeit für  
sich/ de virtute in virtutem, von  
einer Tugend zur andern/ von  
Vollkommenheit zu Vollkom-  
menheit! Eine solche Gott er-  
gebene Seel vanum posthabet  
orbem ; Ecce nos reliquimus  
omnia, & secuti sumuste, heis-  
sets da/ Matth. 19. v. 27. Sie-  
he HErr/ wir haben alles verlaß-  
sen/ und seyn dir nachgefolget:  
Omnia detrimentum feci, &  
arbitror ut stercora: Philipp. 3.  
v. 8. &c.

L 4. Eine kahle Verlaß- und  
Verachtung der Welt ist es/  
wann ein Religiose dieselbe ver-  
redet/ und doch hernach nicht im  
Closter bleiben kan/ sondern inñer-  
dar in der Welt/ sonderlich bey  
seinen Freunden herumb schnupf-  
set/ die ihn doch manchesmal viel  
lieber zur Thür hinaus als hin-  
nein

nein gehen sehen: wäre er gleich  
so mehr daraus blieben/ wann er  
mit solcher Beschwerlichkeit der  
Religion und der Weltlichen her-  
umb stürzen will/ unter dem lies  
derlichen prætext seine Freunde  
heimzusuchen. Zu niethem kan  
man solche Leut brauchen/ nichts  
ist sich auf sie zuverlassen/ man  
kan ihnen nichts rechtes anver-  
trauen/ als lang sie sich die Liebe  
der Welt und der Freunde so M  
bedominiren und beherrschen  
oder aus denen Clößtern heraus  
foppen lassen: Solten sich billig  
ins Herz hinein schämen/ nicht  
allein vor der heiligen Ehren-  
traut/ sondern auch vor so viel  
tausend andern Adelichen Jung-  
frauen/ welche nach deroselben  
Eugendreichem Exempel/ nach  
dem sie die Welt einmal verlass-  
sen/ die Clöster-Clausen betreten

E vj und

und Profess darinnen gehan/ ihr  
Lebenlang darinnen verbleiben  
können / gedencken gar nimmer  
heim zu kommen / oder ihre  
Freunde und Verwandten  
N mehr zu sehen / weniger sich lang  
bey ihnen aufzuhalten oder ihre  
Krumpe Händel gerad zu machen  
was gehet sie das nunmehr an?  
Haben sie sich G. Ott und seinem  
heiligen Dienst ergeben / so blei-  
ben sie darbey / und werden ihre  
Kräfften darauff / damit sie den-  
selben recht verrichten / handele  
gleichwohl draussen in der Welt /  
Mars mit Lumpen / und Venus  
mit Hadern / Sanct Ehrentraut /  
Sanct Rupert, Trudbert gehen  
ihrem Göttlichen Beruff nach /  
und bleiben darbey / männlich an-  
gefangen / männlich darbey ver-  
harret bis ans Ende / ic.

s. Treff

5. Trefflich wol schreibet der O  
Apostel Paulus von ihme selbs-  
sten Gal. 1. v. 16. Cum placuit  
ei, qui me segregavit ex utero  
matris meæ, & vocavit per gra-  
tiam suum, ut revelaret filium  
suum in me, ut evangelizarem  
illum in gentibus, continuò  
non acquievi carni & sanguini,  
&c. Sed abii in Arabiam, &c.  
Nach dem es dem jenigen gefal-  
len/ der mich von meiner Mutter  
Leibe ic est, Synagoga Judai-  
ca, abgesondert / und durch seine  
Gnad berussen/ daß er mir seinen  
allerliebsten eingebornen Sohn  
wolte offenbahren/ damit ich denselben  
solte denen Heydnischen  
Nationen und Völkern predi-  
gen/ verkündigen/ zutragen/ denselben  
Augenblick hab ich anges-  
fangen nichts mehr nach meinem  
Fleisch und Blut/ das ist/ nach

E. viij mei-

P meinen Freunden/ Verwandten  
und Bekandten zu fragen/ son-  
dern bin auf und darvon/ in Ara-  
bien und andere Landschafften/  
meinem Beruff treulich nach zu  
kommen: So leget diesen Texte  
aus die Christ-Catholische Kirch  
im Römischen Brevier in denen  
Lectionibus vom heiligen Tho-  
ma Candesbergischen Bischoff  
und Marthrer in Engeland:  
als dieser heilige Mann nach  
des ungerechten Königs Ver-  
langen sollte in was Unrechtes  
bewilligen/ aus respect und An-  
sehen seiner Bluts-Freunden  
und Verwandten/ die seinetwes-  
gen sehr beängstiget wurden:  
Nein/ sagt die Kirch/ non respe-  
xit carnem & sanguinem, sei-  
nem Fleisch und Blut/ das ist/  
seinen Freunden und Verwand-  
ten zu gefallen bewilligte er mit  
nichten

nichten in die Unbilligkeit; So  
meinete es loc. cit. Sanct Paul Q  
auch / neque veni Ierosolymam  
ad antecessores meos, sagt er /  
Ich bin gar nimmer in mein  
Vatterland nach Jerusalem  
zu ruck kommen; Nun so mach-  
tens unsere heilige Pilgram  
Sanct Ehrentraut und ihre liebe  
Brüder auch!

6. Und also will es Christus R  
der HErr / der Lehrer aller Voll-  
kommenheit haben: Erinnere  
man sich dessen / was der Evans-  
gelist Matthæus Cap. 8. v. 21.  
erzählt / da kame ein Jüngling  
zu ihm / erbote sich / HErr ich  
will bey dir bleiben / will dir nach-  
folgen und dein treuer Jünger  
seyn / aber erlaube mir / daß ich  
nur noch einmal darß heim ge-  
hen / und meinen verstorbenen  
Vatter begraben / alsdann will  
ich

ich gleich wieder kommen: Er  
was antwortet der Herr/ Se-  
quere me, & dimitte mortuos  
sepelire mortuos suos; Bleibe  
du jetzt bey mir/ folge mir nach/  
und lasz die Todte ihre Todten  
begraben: Oder/ wie Sanct  
Lucas Cap. 9. v. 60. es für-  
bringt/ tu autem vade, & an-  
S nuncia regnum DEI: Lasz die ic.  
du aber gehe darfür hin/ und  
verkündige das Reich Gottes:  
Mit einem Wort/ wie eben  
unser Herr anderswo mehr  
sagt/ wer nicht Vatter/ Mu-  
ter/ Weib/ Kind/ Brüder/  
Schwestern/ Haus und Hof/  
Haab und Gue verlasset/ der  
kan sein wahrer Jünger nicht  
seyn/ denn diß will den ganzen  
Menschen haben: Einem groß-  
sen Aet der Vollkommenheit  
derowegen haben Sanct Ehren-  
traut

traut und ihre Brüder began-  
gen / in dem sie von ihrer Pil-  
gerfahrt nimmer heim / sons-  
dern ihrem heiligen Beruff  
nachkommen seyn: Recht und  
wol thun auch daran alle die Edle T  
Jungfrauen / welche nach ihrem  
Tempel ins Closter herein kom-  
men / und ihr Lebenlang nimmer  
heim begehrn / weder Freunden  
noch Feinden zu gefallen / sondern  
bey ihrem Gottlichen Gesponsen

ESU Christo verbleiben  
wollen immer und ewig  
Amen.



Die

Die vierdte Sermon.

**Sanct Ehrentraut gehet  
ins Closter.**

**Sancta Erentrudis Religiosum  
amplectitur statum.**

**Sanct Ehrentraut wird eine Be-  
nedictinerin.**

Erit in securitatem & absconsio-  
nem. Isa. 4. v. 6.

**Eine Jungfrau wie verborgener/  
je sicherer.**

Sancta Erentrudis.

- |  |  |
|--|--|
| A. Aug. Apffel ein zar-<br>tes heikels Wesen.                | pari passu ambu-<br>lant.  |
| B. Eben darumb von<br>GOTT und Natur<br>wol versorget.       | F. Jungfrau schafft und<br>Reuschheit / wo ist<br>sie sicher?    |
| C. Authentisire mit<br>vielen Sribenten<br>der h. Schrift.   | G. Nicht ben Ehren-<br>Dieben / sondern in<br>Jungfer, Clöstern. |
| D. Gott versorget die<br>Seinigen/wie seinen<br>Aug. Apffel. | H. S. Cypriani schöner<br>anmuthiger Discurs<br>hier von.        |
| E. Aug. Apffel und<br>Reuschheit dßfalls                     | I. Begleichnisset mit<br>Perlen/Edelgestein/<br>Blumen/Obst.     |

K. Ne

- K. Religioſinnen ey fern fehr umb ihre Cloſter-Clausur.
- L. Applicirt auf Sanct Ehrentraut und ihre Geſellſchafft.
- M. Die beyde h. Brüder giengen ihrem Beruſſ nach.
- N. Und Sanct Ehrentraut ward eine Be nedictinerinne.
- O. Warumb das? Kun te ſie ihr h. Bruder nicht versorgen?
- P. Be. Beantwortet und exemplificirt mit eines Cardinals Schwestern.
- Q. Cloſter-Clausur und Religioſen- Stand war ihnen viel lieb.
- R. Lobsprechung der h. Ehrentraut und aller der oſelben Nachfolgerinnen.
- S. Recommandation dieses Cloſters an dieſelbe.

## I.

**E**r weis nicht / vielgeliebte A  
**Z**uhörer / wie ein zartes  
 Wesen es ist umb einen Aug Apfel? Wie leicht wird derselbe nicht verlezt und beschädiget? es ist gar nicht von nothen / daß man Hände voll Sand oder grobe Stein darein werffe / oder mit Fäusten und Prügeln darein schlage ihn zu beledigen / der ge ringste

ringste Staub/ so er darein kommt  
met/ thut ihm weh/ und verunreinigt ihn: Das haben G.O.T.T.  
und Natur wol gewußt/ darumb/  
wie der heilige Ambrosius lib. 6.  
Hexaem. cap. 9. gar schon davon  
discurrit, haben sie ihn so  
wol versorget und mit einem sol-  
chen Deckel versehen / der so  
schnell/ hurtig und geschwind auf  
und zu gehet/ so bald nur die ge-  
ringste Gefahr obhanden / im  
B Augenblick ist er zu dessen Schutz  
im Handel/ ziehet sich für/ hütet  
und wehret ab/ damit ihm nichts  
Widerwärtiges zu möge/ oder  
ihm einiges Leyd widerfahre.  
König David/ wann er sich dem  
Schutz und Schirm Götlicher  
Majestät am inbrünstigsten  
empfehlen wolte/ so bate er ihn/  
er wolte ihn behüten und bewah-  
ren als einem lieben Aug-Appfel/

so

so befindet sichs Psal. 16. v. 8.  
Custodi me Domine, spricht er/  
ut pupillam oculi, Behüte und  
bewahre mich! O HErr! wie eis  
nen Aug-Apffel: Ja auch an  
mehren Orten ist die Heilige  
Schrift gewohnet sich eben dies-  
ser Gleichnus zu gebrauchen.  
Als Moyses Deut. 32. v. 10.  
dem Volk Israel wolte zu ver-  
stehen geben/ wie grosse Väter-  
liche Fürsorg der gütige Gott  
für dasselbe truge/ sprach er; Cu-  
stodivit quasi pupillam oculi  
sui; wie seinen eigenen Aug-  
Apffel hab er es behütet und be-  
wahret. Wann König Salo-  
mon Prov. 7. v. 2. wolte lehren/  
wie fleißig man die Gebot Got-  
tes solte halten/ so sprach er:  
Fili, serva legem meam, quasi  
pupillam oculi tui; Mein Kind/  
halt und bewahre mein Gesetz wie  
deinen

deinen Aug-Apffel; wann Gott  
der HErr wolte andeuten / wie  
hoch er ihm die Seinigen ließ an-  
gelegen seyn/ so sagte er Zach. 2.  
v. 8. Qui tetigerit vos, tangit  
D pupillam oculi mei. Wer  
euch angreiffet/ der greiffet mir  
in meinen Aug-Apffel; und was  
der gleichen Sprüche mehr seyn.  
Es ist halt ein hegliches zartes  
Wesen darumb/ das bald beley-  
diget und verlezet wird / deswe-  
gen muß man behutsam darmit  
umbgehen und ihn wol bewah-  
ren!

E 2. Ich weis aber wol noch  
etwas / das eben so zart und he-  
ckel ist / und deswegen auch eben  
so sorgfältig will behütet und be-  
wahret seyn / wo fern es soll un-  
beschädiget bleiben / nemlich die  
Reuschheit und Jungfräuschafft;  
Ach! es ist ein kostliches Verlein!

Eds

Edlgestein und Kleinod darumb/  
aber ach! es brauchet grosse Auf-  
sicht / damit man nicht darumb  
komme/ das es die Ehren-Diebe  
nicht stehlen und darvon tragen /  
oder damit man es selber nicht  
verzette und verwahrlose ! wo  
mus mans hinthun und aufhe-  
ben/ da es sicher sey ? Ach Ab-  
sconsione secura ! Erit in secu-  
ritatem & absconsionem, sage  
der Prophet Isaias Cap. 4. v. 6.  
Man muß es denen Dieben nicht  
viel in Augen lassen herumb fah-  
ren/ aus denen Augen muß mans  
ihnen raumen / in Verborgen P  
muß mans halten: Jungfrauen/  
die viel unter die Leut / sonderlich  
unter die liederliche Pursch  
kommen/ seynd ihrer Ehren rechte  
übel versichert/ behüte dich G. Ote  
meine schöne Jungfrau schafft /  
kan man da sage ! Die Christliche  
Caz

Catholische Kirch von dem Heiligen Geist erleuchtet weiß gar  
wol/ daß fort noch solche Jung-  
frauen in der wehrten Christen-  
heit giebet/ welche in dieses  
Schneeweisse Perlein verliebet/  
es dem der keuschen Seelen  
Bräutigam dem Herrn Jesu  
Christo allein aufzubehalten und  
in die andere Welt zuzubringen  
verlangen/ wolten es gern thun/  
wann sie nur Mittel und Gele-  
genheit darzu hätten/ wann sie  
G nur wissen/ an was Ort und  
Enden sie es verborgen und in  
Sicherheit erhalten möchten/  
darumb als eine liebreiche für-  
sichtige Mutter kommt sie diesen  
ihren liebsten Kinderlein zu Hülff/  
gehet ihnen Mütterlich an die  
Hand/ und versiehet sie mit denen  
Closter-Elausuren/ daß sie sich  
dort als an sichern Hertern  
mögen

mögen einschliessen und auf ihr  
Lebenlang verbergen / als sie nun  
auch von Grund ihres Herzens  
gern thun / wie der Exempeln viel  
tausend vor Augen seyn an denen  
Gott geheiligt Closter-Jung-  
frauen fast in allen Landen.

3. Was aber auf diese Leute **H**  
zu halten sey / darvon sollte man  
den heiligen Bischoff / Marty-  
rer und Kirchen-Lehrer Cypria-  
num de disciplina & habitu  
Virginum ( ex Brev. Rom.)  
reden hören / der würde uns bald  
sagen / daß sie seyn Flos ecclesia-  
stici germinis, decus & orna-  
mentum gratiæ, læta in doles, il-  
lustrior portio gregis Christi;  
die schönste Blumen des Lust-  
Gartens der Christlichen Kir-  
chen/ die feineste Zier Göttlicher  
Gnaden / die freudbringende  
Zucht/ der beste Theil von der  
**D** Heerde

Heerde Christi ; aber er sehet  
auch darzu : Quorum quo sub-  
limior gloria , major & cura  
est : Wie Liebwürdiger sie seyn/  
desto besser müssen sie Achtung  
auf sich geben und sich vor denen  
Nachstellern hüten : Denn gleich  
I wie / wie kostlicher ein Perlein  
und Edelgestein oder Kleinod ist/  
je sorgfältiger verwahret mans :  
Item wie viel schöner an Blumen  
und Früchten ein Garen ist / je  
fleißiger hältet man ihn ver-  
schlossen / damit niemand hinein  
köinne / als nur der HErr desselben  
und wer demselben sehr wol gefäl-  
let / Mihi & amicis heisset es / die  
Blumen und Früchte wären  
sonst nicht sicher ; und eben das  
wird mit denen Gott geweyheten  
Closter- Jungfrauē sehr beobach-  
tet und steiff gehalten / ja sie selber  
seyn diejenige / welche freywillig

am

am allereyferigsten darauf drin- K  
gen: O behute GOTT! sollte  
sich jemand unterstehen wollen  
ihnen ihre Closter-Clausur zu  
violiren oder zu brechen/sie thâten  
sich darumb wehren weis nicht  
wie / alles was ihnen möglich/  
siengen sie darumb an / warumb  
das? Dann dieselbe ist die  
Glaubwürdige Gezeugnus ihrer  
Ehren/ derselbe edle Credit wür-  
de bey der Welt bald hin seyn / so  
dieselbe (außer grossem Gewalt/  
darwieder man nicht kan) verseh-  
ret würde.

4. Wann ich sollte sagen/ wie L  
manche Jungfräuliche Seel die  
Closter-Clausur zu grosser per-  
fection, Vollkommenheit und  
Heiligkeit befürdert/ so wüste ich  
nicht/wo ich den Anfang zu zeh-  
len machen sollte: Ich will lieber  
glauben / daß/ cæteris paribus,

D is alle

alle mit einander / so sich darhinter verschlossen halten / wo nicht gar Heilig seyn / jedoch nicht weit davon / wol aber gar nahe darbey sich befinden : die heutige Solennitat / so wir allhier / sonderlich in diesem wurdigen Gottes Haus mit muglichster Andacht celebriren und begehen / erforderl von mir / das ich das alles / was gesage / darthu / erweise / und E. L. u. Andacht vor Augen stelle mit dem herlichen unvergesslichen noch lebhafften Exempel der Heiligen Jungfrau und Mutter ersten Abessin dieses gegenwartigen berühmten Adelichen Frauen-  
M Closters Nunberg zu Salzburg genannt / des heiligen Ruperti Bayrischen Apostels leiblichen Schwester Ehrentraut : sie war in Begleitung ihrer zweyen heiligen

ligen Brüdern nach Rom wall-  
fahrten gewesen/ und durch gött-  
liche Anweisung wieder zu rück  
in Deutschland angelanget/  
Trudbertus der eine Brüder  
zoge seiner sonderbaren Voca-  
tion, seinem Beruff nach/Sanct  
Ehrentraut aber sampt dem  
H. Ruperto liessen sich nieder  
im Bistum Worms oben am  
Rhein gelegen/ alldort führreten  
sie eine Zeit lang ein heiliges/ un-  
sträfliches / Exemplarisches/  
und zwar ein solches Leben beha-  
sammen/ daß Sanct Rupertus  
nach Absterben des Bischoffs  
alldort/ an dessen statt erwählt  
und eingesezt wurde/ da trachteete  
Sanct Ehrentraut mit Bewilli- N  
gung und Gutheissen seiner/ihres  
Herren und heiligen Bruders/  
wie sie in ein Closter kommen  
möchte: Erwählete ihr derowe-  
D iij gen

gen eines des heiligen Benedicti Ordens/ in dasselbe aus Antreibung des Heiligen Geistes tratte sic/ und nach loblich vollbrachtem novitiat oder Probier Jahr/ wie der Brauch/ thate sic darinnen die Profession, &c.

O s. Da möchete man sich nun wol billig verwundern und gedencken: Warumb gehet Sanct Ehrentraut in ein Closter/ und warumb hilfet Sanct Rupertus ihr so treulich darzu? Was war es von nothen? Ein so vornimmer reicher Bischoff/ ein Fürst des Römischen Reichs hätte ja Mittel gnug gehabt seine so hochgeliebte Schwester ihrem Stand noch wol zu accommodiren und zu versorgen außer des Closters/ entweder zum Heirathen/ oder im ledigen Stand zu verbleiben/ fromm zu leben/ wie

wie sie gewollt hätte / ic. Aber man mus wissen / daß Sanct Ehrentraut nicht ins Closter giengen und eine Closter-Frau wurde aus Noth darzu gezwungen / wie sichs wol bisweilen mit andern zutragen möchte / sondern aus pur lauterer Liebe Gottes und der Tugend / massen unsere Augen zu diesen unsern Zeiten auch eben ein solches Exempel gesehen haben / da Ihrer Hoch-Fürstl. Eminenz Guidebaldi Erz-Bischoffen und Cardinalis allhier zu Salzburg Fräule Schwester höchstseel. Gedächte geborne Gräfin von Thun eben allhier im Closter Nurnberg Professor gewesen und seeliglich so gestorben ist: Es hätte ja freylich der Cardinal, Erz-Bischoff ein so mächtiger Land- und Reichs-Fürst / Mittel und Ge-

D iiij legen-

legenheit gnug gehabt/sie außer  
des Closter's herrlich gnug zu ac-  
commodiren/ aber hochverstän-  
diges zogen sie den Religiosen-  
Stand dem Weltlichen weit  
vor/die enge aber und Gottselige  
Closter-Clausur war ihnen lieber  
als der weltliche Pracht: und  
Q wie eine gleichsam unzählbare  
Menge solcher Personen/ will  
nicht sagen gemeiner Edler und  
Unedler/ sondern Hoher Grafs-  
Fürstl.- Königl.- auch gar Kay-  
serlichen Standes Personen  
benderley Geschlechtes habē in die  
Closter-Clausuren nicht jederzeit  
sich verschlossen? Solches ge-  
schicht biß dato noch/ und wird  
zweifels ohne auch künftig so  
verbleiben.

R 6. Solche Meinung derowe-  
gen hatte es mit dem/ daß  
Sanct Ehrentraut ins Closter  
giens

gienge/ eine Benedictinerin war-  
de / ihr Bruder Rupertus es so  
gern sahe/ und ihr alle Brüder-  
liche Hülff darzu leistete. Ich  
lobe sie darumb / dann sie hat es  
darmit meritirt und wol verdies-  
net: Sampt ihr aber lobe ich  
auch alle die gebenedeyte Seelen/  
welche mit gleichem Geist ihr es  
biß dato nachgethan / noch thun/  
und künftig noch thun werden /  
O wie eine schöne Anzahl solcher  
Adelicher Jungfräulicher Per-  
sonen hat dieses Gott geheilis-  
gete Ort / diß Closterlein meine  
ich/ dem Himmel bereit zuges-  
schickt/ und wird es künftig noch  
thun! die Heilige Jungfrau  
und Mutter Ehrentraut wolle S  
ihr es lassen anbefohlen seyn  
wie einen lieben zarten Aug-  
Apffel/ und ihnen mit ihrer  
D v Fürbitte

Fürbitt bey Christo ihrem Ge-  
spans und Bräutigam zu Hülff  
kommen oben im Himmel / wie  
sie dessen etwa möchten bedürff-  
tig seyn in diesem Jammerthal  
herunten auf Erden / bis wir  
dore in der ewigen Seeligkeit  
alle zusammen kommen.

Amen.



Die

## Die fünfte Sermon.

## Sanct Ehrentrauts Kloster-Leben.

Vita religiosissima in monasterio  
Sanctæ Erentrudis.

Das Exemplarische Leben im Kloster  
der Heiligen Ehrentraut.

Hæc est virgo sapiens, & una de  
numero prudentum.

Diese ist eine verständige Jung-  
frau / und eine aus denen fünf  
Weisen.

- |   |   |
|---|---|
| Vita Religiosissi-<br>ma.   | D. Wird deswegen zur<br>Abbtissin erwäh-<br>let.                        |
| A. S. Ehrentraut thut<br>Profession im Or-<br>den                       | E. Das ist eine kräfti-<br>ge Zeugnus un-<br>ser s wol verhal-<br>tens. |
| B. Was sie gelobet/hiel-<br>te sie die Zeit ihres<br>Lebens.            | F. Manier und Weise<br>Ordens- Obrigkeit<br>zu machen.                  |
| C. So will es GOTT<br>haben / wie die hei-<br>lige Schrift leh-<br>ret. | G. Diese Wahl ein<br>tressliches Argumente                              |
- D. vj                    S. Eh.

- S. Ehrentraut zu O. Exempel seyn einer  
 Lob. grossen Kraft zum  
 H. Welt: Leute mögen Bewegen.  
 wol nach zeitlichen P. Aber mehr die man  
 Ehren streben. siehet / als die man  
 I. Uns Religiosen wur- erzehlen höret.  
 de das sehr übel an- Q. An S. Ehrentraut  
 stehen. ward das ansehnlich  
 K. Wol aber müssen practicirt.  
 wir uns umb Tugen- R. Diz schöne Liecht  
 den bewerben. billig auf einen ho-  
 L. So thate Sanct Eh- hen Leuchter geset-  
 rentraut ganz lob- let.  
 würdig.  
 M. Umb merita, nicht S. Application auf die  
 umb Ehren bewarbe Ehrwürdige Closler-  
 sie sich. Frauen.  
 N. Daz sie aber Abb- T. Was sie mit Ohren  
 tissin worden / das gehöret / erzeigen sie  
 thate Gottes Pro- viel besser mit dem  
 videnß. Werk.

I.  
 A **S**ON der Lebens- Beschrei-  
 Bung der Jungfrauen und  
 Mutter Erentrudis oder Ehren-  
 traut / dero Jährliches Fest wir  
 Heut allhier andächtig begehen /  
 hab ich unter andern merkwür-  
 digen

digen Sachen insonderheit auch  
diz gesunden/ daß nemlich/ nach  
dem sie ins Closter/ mit dem Or-  
dens-Habit des heiligen Benedi-  
eti eingekleidet/ habe sie nicht nur  
das novitiat oder Probier-Jahr  
glücklich überstanden/ und die  
gewünschte Profession darauf  
gethan/ sondern derselben pro-  
fession gemäß habe sie hernach  
auch gelebet/ dasjenige eyfferig  
haltend/ was sie dem Allerhöch-  
sten und Christo Jesu ihrem  
auserwählten Gespons und  
Bräutigam mit Hand und  
Mund öffentlich vor dem Altar B  
und Hochwürdigen Sacrament  
so redlich angelobet/ zugesagt  
und versprochen/ demjenigen  
gemäß/ was der Heilige Geist  
lehret bey dem Weisen Ecclesia-  
ste Cap. 5. v. 3. mit diesen ernst-  
hassen Worten: Si quid vovi-

D 7. sti,

sti, ne moreris reddere, displi-  
cet enim ei infidelis & stulta  
promissio: Sed quodcunque  
voveris, redde: multoque me-  
lius est non vovere, quam post  
votum promissa non reddere;  
So du G<sup>o</sup>tt dem H<sup>o</sup>errn was  
angelobet hast / so ermangle  
nicht deine Gelüb<sup>d</sup> zu halten/  
denn es mißgefället ihm sehr das  
falsche/ untreue/ närrische Zusas-  
gen: sondern was du verspro-  
chen/das halte: Viel besser thust  
du/ wann du nichts gelobest / als  
wann du viel gelobest/ und nichts  
haltest: O! das Vovete & reddi-  
te, Gelobet und hältet / urgiret  
die Heilige Schrifft an manchen  
Orten. In Ansehung gethaner  
Gelüb<sup>d</sup> hat G<sup>o</sup>tt manche ex-  
traordinari Gnad erzeiget / hat  
auch wol steiff gestrafft / wann  
man ihm mit Lügen-Werck ist  
fürkomm<sup>e</sup>/ das man ihm viel ver-  
heissen.

heissen/ wenig oder nichts gehal-  
ten hat: Vide Concord. Bibl.  
V. Votum, voveo.

2. Unsere heilige Jungfrau und D  
Mutter Ehrentraut hat gern/  
freywillig/ aus pur lauterer Liebe  
zu G Gott/ der Eugend und Christ-  
liche Evangelischē Vollkommen-  
heit profession auf die Regel des  
heiligen Erz-Patriarchen Bene-  
dicti, welche der denen Closter-  
Frauen seines Ordens fürge-  
schrieben/ gethan/ die hat sie auch  
redlich gehalten. Denn/ wie die  
Histori sagt/ sie hat sich dermaß-  
sen unsträfflich und Exempla-  
risch in Demuth/ Gehorsam/  
Gedult/ Keuschheit/ Liebe/ und  
allen andern guten Werken ver-  
halten/ daß sie nach Absterben  
der damals im selben Closter re-  
gierenden Abbtissin ihrer vielfäl-  
tigen Eugendten und hohen  
Vere

E Verdiensten halben zu einer  
Vorsteherindesselben ist erwählt  
worden: O das ist eine grosse  
Gezeugnus und fürreffliche  
Prob / ein kräftiges Beweis-  
thumb! Wir Religiosen und  
Ordens - Leute mehrerntheils  
haben die freye Wahl / und ma-  
chen uns unsere Obrigkeit selber /  
wann irgends eine nach dem  
Willen Gottes / der unser Le-  
ben in seinen Händen hat / mit  
Tod abgangen ist / so erwählen  
wir uns eine andere / aber zuvor  
schweren wir einen öffentlichen  
Eyd / empfangen auch das Hoch-  
würdige Sacrament darüber /  
F Daz wir mit Hindansek- und Aus-  
schliessung aller Passionen nur  
denjenigen erwählen wollen /  
welcher der Würdigste ist / und  
welchen wir in unserm Gewissen  
für den tauglichsten zu solchem  
Ampt

Ampt erkennen: wäre also eine grosse Sünd des Endbruches / wann wir anders thäten / und nicht aufrichtig im Wählen procedireten: Weil denn Sanct Ehrentraut zur Abbtissin/ Vorsteherin und Obrigkeit desselben Closters erwählet worden/ ist solches ein öffentliches Kenzeichen / daß sie von ihren Mit-Closter-Frauen für die beste / würdigste und tauglichste ist erkennet und gehalten worden / und es auch muß gewesen seyn: Wäre sie ein liederliches / relaxirtes / ausgelassens Mensch/ eine Übertreterin und Brecherin ihrer Regul/ Statuten und Ordens-Sakungen gewesen / man hätte sie zu dem so hohen Ampt wol nichts genommen; ist also diese promotion ein starkes Argument / daraus wir bis dato noch schliessen

sen müssen/ daß sie ihrem schönen  
Namen gemäß eine überaus Eh-  
ren-Tugendreiche Closter-Frau  
von fürtrefflichen so wol natür-  
lichen als übernatürlichen Qua-  
litäten/ Talenten/ Gaben und  
Gnaden müsse gewesen seyn.

H 3. Ich habe oft gehört sagen  
daß im Krieg ein jeder recht-  
schaffener Soldat das Herz ha-  
ben/ und sich also verhalten soll  
als wolte er noch einmal ein O-  
brister und gar General werden  
bey der Soldadesca und in  
Kriegs-Wesen laß ich das passi-  
gen/ denn einmal Mundus mili-  
tar sub vano gloria, umb Eh-  
und Gut sezen die Leut auf un-  
wagen ihr Leben und Blut  
Bey uns Geistlichen/ sonderlich  
Religiosen und Closter-Leuten  
müssen wir den Ehr-Geiz nich-  
dermassen einschleichen und un-

be-  
H  
D  
er  
un-  
ber  
se  
G  
m  
riss  
dū  
m  
D  
gu  
all  
G  
pu  
de  
de  
en  
un  
be  
ird

beherrschen lassen/ daß wir wegen Hoffnung der Prälaturen oder Obrigkeit- Stellen præcisè wölfen gut thun/ uns wol verhalten/ und umb sonderbahre Talenta bewerben; denn auf solche Weise wäre unser Leben nicht ein Gottes- Dienst/ sondern viel mehr eine Gleishnerey/ eine Pharisæische Schein- Heiligkeit/ dürfste auch wol wegen so schlimmer Intention gar ein Teuffels- Dienst daraus werden: Ein guter Religios mus sein datum allein auf die Glory und Ehre Gottes setzen/ und seine Intention pur lauter dahin richten/ damit derselbe von ihm/ wo nicht nach dessen Würdigkeit/ welche unendlich ist/ aufs wenigst nach unsrer Möglichkeit aufs beste bedient werde/ die weltliche oder irdische zeitliche Ehr/ promotiones

tiones und Befürderung zu dignitäten und Würden gebühren uns zu fliehen / ihnen abzuweichen so lang/ bis uns Gott ausdrücklich darzu beruffet: bey Leibe sie affectiren oder durch un gehührliche Mittel suchen müssen wir sie nicht / das hiesse einen groben Bock geschossen! Aber K woldahin zielen können wir/ und das ist loblich / daß ein jeder so leben und sich so verhalten wolle als wolte er unter allen mit einander der allerbeste seyn/ der aller gelehrteste/ der aller tugendreichste/ der Demüthigste/ Gehorsameste/ Sanftemüthigste/ Gedultigste/ Liebreichste/ Eysrigeste/ ic.

4. Und dieses Gemüths / dieser Intention und Meinung glaube ich sicherlich/ daß gewesen sey unsere heilige Jungfrau und Mutter

Mutter Ehrentraut / dann so  
kommt heraus / was gehörter  
massen die Histori sagt / nemlich /  
daz sie sich im Religiosen-  
Stand / im Orden und Clostter  
dermassen unsträflich un Exem-  
plarisch in Demuth / Gehorsam /  
Gedult / Keuschheit / Liebe / und  
allen andern guten Werken  
verhalten / daz sie nach Absterben  
der Frauen Abtissin / ihrer viels-  
ältigen Tugenden und hohen  
Verdiensten halben / zu einer  
Vorsteherin desselben Clostters  
erwählt worden: Sie hat es eben  
deswegen nicht gethan / denn  
wann ihr mit der zeitlichen Ehr  
wäre gedienet gewesen / so hätte  
sie können in ihrem weltlichen  
Grad und Stand verbleiben / da M  
wäre sie geehret gnug gewesen /  
welchen hohen Stand sie aber  
mit dem demütigen Religiosen-  
Stand

Stand willig vertauschet / und  
aus einer hochgebietenden Für-  
stin eine unterthänige Closter-  
Frau worden ist: Dass sie aber  
hernach zur Abbtissin erwählt  
worden / vielleicht wider ihren  
Willen und mit grossem ihrem  
Herzenleyd / das hat nicht sie  
prätendirt noch gesuchet / son-  
dern der Allerhöchste hat sie  
durch seine Göttliche Providenz  
und Fürsehung darzu beruffen /  
damit nemlich ein so helles Zu-  
gend - Liecht nicht unter einem  
Mezen oder im Verborgen blie-  
be / sondern auf einen so hohen  
Lenchter gestellet würde / auf dass  
es desto besser leuchtete / und jeder  
man im Haus des Herren / alle  
andere Religiosinnen desselben  
Closters / ja auch wir selber dar-  
bey sehen künften / was uns zuthun  
oblieget / wie unser Heyland  
selbst

selbst darvon discurreret beym  
Evangelisten Luca Cap. 11. v.  
33. & seqq. Nemo lucernam  
accendit, &c.

5. O vielgeliebte Zuhörer! O  
Exempel seyn einer grossen  
Krafft/ vermögen und würcken  
viel bey denen/die es sehen/Exem-  
pla movent, saget man / wir  
erfahren es an uns selbsten / und  
können es nicht verneinen/ so gar  
denen bey Predigten spüren wir  
es/ wann die Prediger das Volk  
ihre Zuhörer krafftig moviren/  
stark bewegen wollen / so erzeh-  
len sie gern ein schönes Exempel/  
da geht es schon: Aber noch  
viel besser bewegen die Exempel/  
welche man mit Augen siehet/  
als die/ welche man nur allein  
mit denen Ohren erzehlen höret/  
und das so wol die böse als die  
gute: Es movitet und beweget  
einen

eenen je zwar zur Furcht und  
Schröcken/ die Laster zu meyden/  
wann man erzehlen höret/ daz  
man einem wegen seines übeln  
Verhaltens den Kopff wegge-  
schlagen hat: Aber noch kräfftiger  
bewegets einen/ wann er selbst  
darbey ist/ und vor seinen Augen  
die execution vollführen siehet:  
Also ziemlich bewegets einen/  
wann man erzehlen höret/ wie  
dieser oder jener wegen seines  
Wolverhaltens ist zu Ehren  
kommen/ zu Aempter und Wür-  
den erhoben/ promovirt und  
befürdert worden/ es machei  
einem auch einen Lust zur Tu-  
gend/ Kunst und Geschicklich-  
keit: Aber noch besser bewegets  
einen darzu/ wann er es mit Au-  
gen siehet/ daz es würcklich ge-  
schichte/ virtus laudata crescit,

sagi

sagt man / præmiata supercre-  
scit, wann man die Tugend lo-  
het/ ehret und rühmet/ so wäch- Q  
set und nimmt sie zu : Beloh-  
net/ promoviret und befürdere  
man sie dann/ so wird sie doppelt  
grösser ; An unsrer heiligen  
Jungfrauen und Mutter Ehe-  
traut hat mans gesehen : Sie  
war eine Exemplarische Closter-  
Frau/ so gehorsam/ so demüthig/  
liebreich/ gedultig / Summa ein  
Spiegel aller Tugendten / dies-  
ser Glanz ließ sich nicht verber-  
gen/ leuchtete darmie weit und  
breit umb sich herumb / gieng  
nur das ab/ daß dis schöne Liecht  
nicht auf einem hohen Leuchter  
stunde : man erwartete nur der R  
Zeit und Gelegenheit / da mans  
darauf bringen kunte/ damit  
es noch besser glänzen und  
E scheiz.

scheinen möchte: als demnac  
dieselbe kame/ mittelst die gnädig wi  
Frau Abtissin durch den töd  
chen Hintritt ihr das Gert  
räumete/ dazoge man sie herfür  
erwählte und bestellte sie da  
zu.

S 6. Ehrwürdige Frauen di  
ses weitberühmten Closters al  
hier zu gegen/ ihr habt zwar mo  
ner Ermahn- und Erinnerun  
nicht von nothens/ massen ihr eu  
selber besser zu Predigen wisse  
als ich. Jedoch meinem Amt  
ein Gnügen zu thun/ und die  
Predig einen rechten Form zu  
geben/ hab ich euch das Exem  
pel eurer heiligen Mutter Eren  
trudis fürhalten sollen/ ihr hab  
es mit euren Ohren gehöret  
wird euch auch movirt und zu  
ihrer Eugendsamen Nachfolg  
beipagt.

mina bewegt haben: Nun werdet ihr  
nädig wissen solches mit würcklicher  
tödtl That uns alle besser schen zu  
Gert lassen/wie ihr denn all und jeder  
erfür Zeit gethan/ als ich es geprediz  
e da get. Das verleihe uns der gütige  
Gott durch intercession und  
Fürbitt unserer heiligen Pa-  
tronin. Amen.



**E** ist mit **Die**

Die sechste Sermon.  
**Der H. Ehrentraut Re-  
 gierung.**

Sancta Erentrudis Abbatissa opti-  
 ma.

Der heiligen Ehrentraut schön  
 Regierung.

Hæc est virgo sapiens , & una d  
 numero prudentum. Ecclesia.

Diese ist eine verständige Jung-  
 frau und eine aus denen fünf  
 Weisen.

- |  |   |
|--|---|
| Sancta Erentrudis.   | E. Wird principaliter<br>auf ihn selbsten ge-<br>deutet.  |
| A. Wie S. Ehrentraut<br>ihr herliches Ampt<br>verwaltet.           | F. Des H. Altvatter<br>Zacharie Hergest<br>Jubil.         |
| B. Sie regierete ihre<br>Unvertraute in aller<br>Süßigkeit.        | G. Ergo so musste er<br>nicht im Verborgen-<br>bleiben.   |
| C. Auch in aller Weis-<br>heit nach des H. Be-<br>nedicti Meynuug. | H. Auch die Apostoli-<br>sche Zeit werden so<br>genamset. |
| D. Christi Discurs vom<br>Leicht ausim Leuch-<br>ter.              | I. Das  |

- I. Darumb müssen sie P. Taugliche denen Unt-  
dentlich lehren / pre- tauglichen allezeit  
digen. vorzuziehen.
- K. Das bekennete Chri. Q. Vielfältig exempli-  
stus freymüthig vor ficiert / sonderlich mit  
Caipha. S. Ehrentraut.
- L. Kräftiger prediget R. Ob sie nicht unsau-  
die Obrigkeitliche glich zum Predigen  
Regierung. gewesen / wegen S.  
M. Predigern gehets Pauli Lehr.
- offt wie denen Ker- S. R. Pauli Lehr mit  
ken. Pauli Lehr distin-  
N. Prediger suadent, guirt und beantwor-  
Regenten aber per- tet.
- O. Wie mit denen pro- T. Das hat S. Ehren-  
motionibus zu ver- traut prav also exe-  
fahren. quirt.

1.

**S**ie Histori oder Lebens- A  
Geschicht der heiligen  
Jungfrauen und Mutter Eh-  
rentraut weyland ersten Gott-  
seeligen Abbtissin dieses Frauen-  
Closters Nunberg genannt / be-  
richtet uns / daß nach dem sie  
durch Gottes Gnaden und  
E iij freye

freye Wählung denen / so es  
angienge / in Ansehung ihrer  
fürtresslichen Qualitäten und  
hohen Verdiensten zu einer Vor-  
steherin / Regentin / Obrigkeit  
und Verwalterin / mit einem  
Wort zu einer Abbtissin dessel-  
ben Closters Ordinis Sancti Be-  
nedicti, in welchem sie sich da-  
mals befunde / und Professin da-  
rinnen war / erkahren und rech-  
mässiger Weise bestellet worden.  
**B** habe sie dasselbe Amt und die  
Bürd nach dem Willen Gottes  
und ihrem Beruff gehorsamlich  
auf sich genommen und solche  
Gestalt verwaltet: Ihre unter-  
gebene Closter-Frauen regieren  
sie in aller Süßigkeit und Weis-  
heit / denn in dem Haus des H. Er-  
ren arbeitete sie sampt ihren  
Schwestern in grosser Einhei-  
ligkeit des Geistes und Frieden-

so es  
hre  
und  
Gor  
gkei  
inem  
essel  
i Be  
n da  
echt  
rden  
o di  
Herr  
nlich  
sche  
nter  
eren  
Beis  
hren  
nhel  
den  
es  
es war bey ihnen keine Bosheit  
zu finden / weder Bucher noch  
Geiz / weder Betrug noch einig  
anders Laster : Ist also die heilige  
Ehrenfrau dem Amt einer  
würdigen Abtissin etliche Jahr  
wohl und treulich vorgestanden / in  
grosser Stillheit des Geistes / in  
einfältiger Sanftmuthigkeit / in  
entzündeter Liebe gegen Gott  
und ihren Schwestern / welche sie  
als ihre liebe Kinder herzlich gelie-  
bet / sich gegen ihnen mehr Barm-  
herzig denn streng erzeugend /  
nach der Lehr des heiligen Pat-  
ters Benedicti : So viel von  
der Historie / über welche ich heut  
sermoniziren mus.

2. Unser lieber Herr und D  
Heyland führet Luc. 11. v. 33.  
diesen Discurs : Nemo lucer-  
nam accedit, & in abscondito  
ponit, neque sub modio, sed  
E 4      supra

supra candelabrum, ut qui in-  
grediuntur, lumen videant  
Niemand ist so unwisig/ sprich  
er/ das er ein Liecht anzünde nur  
allein darumb/ das er es wolle an  
ein verborgenes Ort hinstellen/  
unter einen Tisch/ unter eine  
Bank/ unter einen Mezen und  
was dergleichen/ denn wozu  
wäre es? Dienete es doch für  
sauter Nichts: Sondern man  
findet es darumb an/ das man es  
will auf einen Leuchter thun und  
in die Höhe aufstellen/ damit es  
umb sich leuchte/ und jederman  
im Haus darben sehe; Es ist  
kein Zweifel/ das diese Parabe  
und Gleichnus auf ihn unsern  
Herren selbsten zu deuten seye,  
denn von ihm selbst sagt er ja  
Joan. 8. v. 12. Ego sum lux  
mundi; Ich bin das Liecht der  
Welt/ freylich ist er Lux vera,

illu-

illuminat omnem hominem  
venientem in hunc mundum,  
Joan. i. v. 9. Das wahre Liecht/  
welches erleuchten sollte alle  
Menschen / so in diese Welt  
kommen: So jubilirete der liebe  
fromme alte Zacharias, Johans-  
nis des Tauffers Vatter/dabeyz/  
de JEsus und Johannes noch  
die kleineste Kinder waren/Luc. i.  
v. 78. 79. Per viscera miseri-  
cordiae DEI nostri, &c. sagt er/  
durch das innerste der Barm-  
herzigkeit Gottes hat uns nun  
heimgesuchet der Aufgang von  
der Höhe/zu erleuchten diejenige/  
welche das szen in der Finsternis  
und im Schatten des Todes:  
Wann er denn ein solches Liecht  
war / und das grosse Haus der  
ganzen Welt erleuchten sollte/  
damit jederman darben sehen  
möchte/ so musste er nicht im Ver-  
borgen

borzen stecken/ sich an Orten und  
Enden aufhalten/ wo niemand  
was umb ihn wusste/ sondern er  
musste öffentlich unter die Leut  
G kommen/ lehren/ predigen/ Exem-  
pel der Heiligkeit und eines sol-  
chen Wandels von sich geben/  
deren sich allermänniglich spie-  
geln funie/ als denn geschehen/  
und noch geschicht/ auch so blei-  
ben wird bis an den Jüngsten  
Tag.

H 3. Er hat aber auch so titulirt  
und geheissen seine Apostel und  
alle Apostolische Männer/ die  
Lehrer der Christenheit/ und eben  
auf sie appliciret er ausdrücklich  
die vorgemeldte Gleichnus vom  
angezündeten Liecht: Vos estis  
lux mundi, sagt er/ Matth. 5.  
v. 14. & seq. Ihr seyd das  
Liecht der Welt/ darumb sollet  
Ihr nicht im Verborgen stecken/  
son-

sondern euer Liecht soll leuchten /  
scheinen und glänzen vor denen  
Leuten/ damit sie eure Lehren hö-  
ren/ und eure Werck oder Exem-  
pel sehen / und preisen euren  
Vatter/ der im Himmel ist:  
Das ist auch bis dato geschehen /  
und geschicht noch. Ein Predi-  
ger/ der lehren und predigen will/  
verkriechet sich nicht in verborge-  
ne Winckel/ wo niemand was um  
ihn weis / sondern als ein Liechte  
stellet er sich auf die Canzel / und  
von dannen herab erleuchtet er  
mit seiner Predigt das anwesende  
Volck seine Zuhörer. Winckel-  
Prediger/ die nur conventicula  
und Zusammenrottirungen da-  
und dort machen/ seyn gemeinig-  
lich suspect und verdächtig / das  
sie nichts gutes im Schild führen;  
sein öffentlich/wie Christus unser  
lieber H. Er/ der allerbeste Predi-  
ger/

E vj gerl

ger/ weicher als er zur Zeit seines  
Leydens vorm Hohenpriester  
Caipha stunde/ und ihn derselbe  
fragte von seiner Lehre/ antwor-  
tete er ihm Joan. 18. v. 19. reso-  
lut: Ego palam locutus sum,  
& in occulto locutus sum nihil,  
&c. Ich hab allezeit öffentlich  
geredet und gelehret/ in denen  
Schulen/ im Tempel/ in der  
Kirchen/ auf denen Gassen und  
Pläzen/ gar auf offenen Feldern/

**K** wodie Leut vieltausend-weise zu-  
sammen kamen/ im Verborgen  
hab ich nichts geredet: denn ich  
will kein Liecht unterm Mezen/  
sondern auf einem hohen Leuch-  
ter seyn/darß mich von jederman  
sehen und hören lassen; so sollen  
wir anch thun.

**L** 4. Es ist aber noch eine an-  
dere Manier zu predigen/ die  
Regierung/ die Obrigkeitliche  
Ad

Administration : O ! wann  
dieselbe recht verrichtet wird/  
so giebet sie gewaltig aus ! Die  
vorgemeldte Wort-Predigten  
thun zwar etwas / geben denen  
Leuten ein Liecht / bringen sie in  
Erkandtnus natürlicher und  
übernatürlicher / leiblicher und  
geistlicher Dingen / wie die Phi-  
losophia und Theologia ; aber  
gar oft lassen die Zuhörer ihre  
Prediger schreyen als lang und  
wie sie wollen/ fragen aber wenig  
oder nichts darnach / ist eben so  
viel als wann man zu Nachts ein  
Liecht auf den Tisch stellet / die  
Menscher sollen darben spinnen/  
Studenten sollen darben Stu-  
dieren / oder man soll sonst was  
darben arbeiten / die aber verges-  
sen der Arbeit / schlaffen oder  
schwanken mut / und lassen die  
Kerzen umbsonst verbrennen ;

E vij So

So liessen die ihre Prediger sich  
zu tod zappeln/ studieren/ schreyen  
ganze Stunden herab/ und  
ware hernach gleich so viel als  
zu vor: Ein Obrigkeit aber  
machet nicht viel Wort/ sondern  
schaffet nur/ wie jener Haupt-  
mann im Evangelio Matth. 8.  
v. 9. thate/ Romb/ Gehet/ Thue:  
remuneriret und belohnet/ ehret  
den Gehorsam/ straffet den Un-  
gehorsam/ wann nun das mit  
rechter Manier geschicht/ das  
fruchtet und nutzet rechtschaffen:  
Die Prediger auf denen Canzeln  
suadent; aber die Obrigkeit per-  
suadet; Sey ihm aber wie da  
wolle/ nicht ein jeder tauget zu  
einem und zum andern/ es kan  
N geschehen/ das Leut auf die Can-  
zeln steigen zum Predigen/ die so  
viel darzu taugen als ein Floh  
zum Brieff tragen: Also kans  
auch

auch geschehen/ daß Leut zu der Obrigkeitlichen Regierung geslangen/ mit denen man versehen ist/ wie ein Dorff mit einem unsinnigen N. N. da schläget jeder man die Hände übern Kopff zusammen: schreyend Muoio oder Mordio:

c. Gleichwie man nun zu solchen Aemtern untaugliche und unwürdige nicht nehmen soll/ und im Fall sie sich durch unbefugte Mittel darzu hinauf practiciren/ so soll man sie durch befugte Mittel wider davon thun: Also wann man weis/ daß etwa gute subjecta, die talenta, qualitäten und Gnaden darzu haben/ im Verborgen stecken/ so soll man dieselbe herfür ziehen/ auch wieder ihren Willen/ sie appliciren/ anspannen und den Karren ziehen machen.

Der-

Dergleichen Exempel hat man  
viel / voraus im Geistlichen  
Stand / so wol bey der Clerisen /  
alsbey Religiosen / daß man prav  
gethan: Manches gutes subje-  
ctum wäre nach dem Wunsch  
seiner Andacht sein Lebenlang  
gern in der Nieder wie im Ver-  
borgen geblieben / hätte nie be-  
gehret über sich zu kommen / zu  
Aemptern applicirt / promovirt  
und befürdert zu werden / weil  
man aber gesehen und erkennet /  
daß er zu brauchen / hat man ihn  
auch wieder seinen Willen darzu  
hergenommen / hat daran gemüs-  
set; Exempel künften seyn viel  
Päbst / Bischoff / Prälaten /  
Abbtissinnen / &c. Insonderheit  
unsere heilige Jungfrau und  
Mutter Ehrentraut: Die hatte  
nur eben deswegen ihren Hoch-  
Adelis

Adelichen/ ja Fürstlichen Ehren-  
Stand in einen ganz niedrigen  
und zwar Geistlichen Religiosen-  
Stand verändert/ war aus einer  
Fürstin eine Benedictinerin wor-  
den/ nicht daß sie begehrte zu  
herrschen/ zu gebieten/ andern  
vorzustehen/ sondern damit sie  
in demuthigem unterthänigem  
Gehorsam möchte dem Aller-  
höchsten dienen/ als sie dann  
auch etliche Jahr gethan: Gott  
der HErr vergnügte sich mit  
ihrem guten Willen: Weil es  
sie aber zu der Regierung tang-  
lich und würdig erkennete/ ver-  
muthlich ihrer auch darzu von  
nöthen hatte/ musste sie herfür/  
und auf den hohen Leuchter der  
Prälatur gestellet werden/ damit  
sie als ein helles Liecht mit der  
Lehr und mit dem Exempel der  
Heil

Heinget iſſen Untergebenen  
vorleuchten thāte! ic.

R. 6. Du wirſt vielleicht ſagen  
wollen: Wie folte Sanct Eh-  
rentraut hierzu ſeyn tauglich ge-  
wesen? Verbietet doch Sanct  
Paul denen Weibes-Bildern  
das Predigen? Mulieres in Ec-  
clesiis taceant; 1. Cor. 14. v.  
34. Docere mulieri non per-  
mitto; 1. Cor. 2. v. 12. Resp.  
In der Kirchen öffentlich von  
denen Canzeln herab / da verbie-  
ſet er iſſen das Predigen / das  
giebe ich zu / das werden ſie wol  
auch nicht begehren / hat es auch  
Sanct Ehrentraut weder ver-  
langet/ noch gethan: Er erlaubt  
ja ſchlaſſet und beſchließet iſſen  
aber wol das Predigen an-  
heims zu Haus / höret nur/ Tit.  
2. v. 3. Anus ſint benē docen-  
tes, ut prudentiam doceant  
ado-

adolescentulas : Diejenige  
Frauen/ die was mehr betage  
und bey Jahren seyn/ sollen die  
Jüngern in die Schuel nehmen/ S  
sollen sie sein wol lehren/ unter-  
richten/ unterweisen/ damit dies  
selbe auch gescheid/ sein wizig  
und verständig werden/ dahin  
soll so wol ihr Wort/ als auch  
ihr Obrigkeitliches Schaff- und  
Befehl-Predigen gehen und ge-  
meinet seyn. Zu solcher Prädi-  
catur und Prälatur hat der güt-  
ige Gott erteisen/ erlohen  
und erwählet gehabt die heilige  
Jungfrau und Mutter Ehren-  
traut/ und die hat sie so loblich/  
mit so grossem Frucht und Nut-  
zen verwaltet/ die Adeliche  
Jungfräulein/ die einen Lust hat-  
ten Gott zu dienen/ nahme sie  
in die Schuel/ lehrete sie Christum  
allein zum Bräutigam ha-  
ben/

I ben / und ihm bis in den Tod treu  
verbleiben / so erzoge sie eine  
überaus gute weibliche junge  
Geistlichkeit: welche ihre Zucht  
bis dato noch in esse ist un floriret  
in diesem berühmten Closter Nurn-  
berg / allen Abbtissinnen der gan-  
zen Welt zu einem lobwürdigen  
Ehren-Exempel : Gott  
erhalte sie weiter /  
Amen.



Die

Die siebende Sermon.

**Sanct Ehrentraut regierte süß und weislich.**

Sancta Erentrudis gubernabat suas Religiosas in dulcedine & sapientia.

**Sanct Ehrentraut regierte ihr Closter in aller Süßigkeit und Weisheit.**

Hæcest virgo sapiens, quam Dominus vigilantem invenit. Ecclesia.

**Diese war eine weise Jungfrau/ welche der HERI wachend funde.**

Sancta Erentrudis.

- |                       |                       |
|-----------------------|-----------------------|
| A. Wie regierte Sanct | C. Syrach hältet sehr |
| Ehrentraut in Süß-    | viel auf gute süsse   |
| sigkeit und Weis-     | Wort.                 |
| heit/                 | D. Wol repräsentiret  |
| B. Das wird in dieser | mit der Poeteren      |
| Sermon mit Fleiß      | vom Orpheo.           |
| erkläret.             | E. Mit seinem Mässen  |

Lau-

Die

- Lauten, Spiel bes. seinem Honig üssea  
herschete er alles. Evangelio regiert.
- F. Item mit einem Schiff voller Thier P. Hier lässt sich der Prophet erst recht  
vom Orpheo regiert. be aus mit der Sprach.
- G. Mit trefflich schönen Versen althier für- Q. Seine Propheten deuten auf das Christ  
gebracht. Kind.
- H. Applicirt auf eine R. Dieses thut die Sei-  
süsse Regierung nigen so süss und  
I. Besser auchentisirt weiszlich regieren.  
in Göttlicher H Schrift.
- K. Sonderlich vom S. Wer sehn von ange-  
Propheten Isaia / borner Natur böß  
mus gewiß gesche- und boßhaftig  
hen. anug.
- L. In der ArchNoe hat T. Aber dieser Göttli-  
mans mit Verwun- che Orpheus mit sei-  
derung gesehen nem Diligite macht  
M. Wird jegiger Zeit uns schon fromm.  
besser erfüllt als zu- V. Von diesem hat  
vor nie. Sanct Ehrentraut  
N. Aber man muß sie ihre Regierung ge-  
von uns Christglau- lernet.  
bigen verstehen
- O. Da uns Jesus mit X. Application auf  
X. jegiges Regiment im Closser.

J. In

1.  
N der Lebens - Beschrei- A  
bung der heiligen Jung-  
frauen Ehrenfrau wey and  
würdigsten Mutter / Vorsteher-  
rin und Abtissin dieses gegen-  
wärtigen weitberühmten Frau-  
en-Closters Nunberg / da sie  
handelt von der Regierung der-  
selben/ bedienet sie sich etlicher  
sonderbahrer Voren/ die wol  
nachdenkens wehrt seyn / und  
vielin sich halten / die man auch  
andern zum auferbaulichem E-  
xempel und Beyspiel billig prez-  
digen soll / als nemlich / daß sie  
ihre untergebene Closter-Frauen  
geregieret habe in aller Süßig-  
keit und Weisheit: Was seyn  
das für termini, was für cir- B  
cumstanzen und Umbstände/  
regieren in Süßigkeit und Weis-  
heit? Was halten sie in sich? O  
viel!

viel/ meine andächtige Zuhörer.  
A wollet die Auslegung derselben  
mit Gedult und Aufmerksam-  
keit vernehmen.

C 2. Der weise IEsus Sy-  
rach / wie zu lesen Eccli. 6. v. 5.  
haltet sehr viel auf gute süsse  
Wort / sagt wunder / was für  
Kraffe und Würckung dieselbe  
in sich haben / und wie sie zu einer  
guten Regierung so wol taugen  
sonderlich Geistlichen Leuten so  
trefflich wol anstehen: Verbum  
dulce , spricht er / multiplicat  
amicos , & mitigat inimicos;  
Will einer gern viel Freunde ha-  
ben / will eine Obrigkeit von ih-  
ren Untergebenen gerespectiret  
geehret und geliebet seyn / so be-  
fleisse sie sich einer süßen liebli-  
chen Rede: Hat jemand Miß-  
gäunner / Neider / feindseelige  
Köpff unter ihm / erzeige er sich  
freund

freundlich/ wolgeneigt gegen ihz D  
nen/ vergönne er ihnen ein gutes  
Wort/ er wird sie gewiß darmic  
gewinnen/ und ihm wieder ge  
neigt machen; Das haben auch  
die Poeten von uhralters her  
schon andeuten wollen/ wann  
sie gedichtet/ daß Orpheus der  
überaus künstliche Musicant  
und Spielmann nicht mit Don  
nern und Hageln/ nicht mit  
Stürmen/ darein schlagen und  
plagen/ sondern mit der Lieblich  
keit seiner Lauten/ wann er dar  
auf gespielt und mit lebendiger  
Stimm darein gesungen/ Stock  
und Steine/ Schiffe/ Bäume  
und Wälder/ die Vogel des E  
lffts/ die Thier der Erden/ ic.  
beweget habe/ daß sie ihm nach  
und zugangen seyn.

3. Jasie macheten ein grosz F  
ses Schiff wie die Arch Noe/

F

in

in demselben waren allerhand  
Vögel und wilde Thier/wie auch  
in eben der gemeldten Arch: Ob  
nun zwar theils aus ihnen von  
Natur ganz zu wieder/ können  
nicht friedlich beysammen ha-  
sen/ haben antipathiam, greissen  
einander an/ verfolgen einander/  
bringen einander umb/ fressen  
einander; der Habicht stossst  
auf die Tauben/ der Wolff frisst  
das Lamm/ der Hund jaget den  
Hasen/ die Ratzt stichet auf die  
Maus/ &c. jedoch in diesem  
Schiff vergassen sie ihrer wilden  
Art/ war eine lautere sympathia  
unter ihnen/ mochten einander  
gar wol leyden/ hauseten freund-  
und friedlich beysammen: ( in  
mehr gemeldter Arch Noe gieng  
es übernatürlicher Weise wol so  
zu;) wie kame es? Wie kunte es  
seyn? Dis war die Ursach:  
Bor-

Vorgenandter Musicant Orpheus als Regent über sie / der stunde vorn auf dem Schiff / und machte also künstlich / also süß/also lieblich auf seiner Lauten auf und sunge so schön darzu / daß aller deren Thieren Herzen und humores davon eingenommen sich auch in lauter Süßigkeit verkehretet / nichts Widerwärtiges auf einander gedencken künften / geschweigens einander feindlich angreissen und beleydigen : Orphei ad strepitum citharae genus omne ferarum. Et volucrum placide conticuisse ferunt : Agna lupum haud tremit, leporem fovere molossi : H  
Inter & accipitres tuta columba fuit : Das ist zu Latein / was ich zu Deutsch gesagt ; Ist ja zwar nur eine Fabel und Poeten-Gedicht / aber die gewaltig schöne

S i s Lehr

Lehr darunter begriffen / welche  
ich predige/ nemlich/ Discordes  
animos, & agrestia pectora  
blando Carmine leniri, hæc  
fabula quemque docet ; Dul-  
cedine captæ: Carmine docet  
ire, hiesse es da.

I 4. Aber Fabel hin/ Fabel her/  
in Göttlicher Schrifft befindet  
sich/ daß dieses Wunder so wol  
gelehret haben die vom Heiligen  
Geist erleuchtete Propheten/ als  
gethan die Heydnische Poeten:  
Isaias cap. 11. v. 6. & seqq. mit  
gar klaren Worten: Habitabit  
lupus cum agno, &c. sagt er:  
Es wird einmal die Zeit kommen  
daß sich dis Wunder zutragen  
wird/ der Wolf wird neben dem  
Lamm wohnen / und wird es  
nicht angreissen: Der Leopard  
und das Rizel/ der Löw/ Kälbe  
und Schaaf/ ingleichen auch der

Bœ

Beer werden freund- und fried-  
lich beysammen hausen / also  
verstehe man es gleichfalls von  
Hunden und Räthen oder Hasen/  
Habicht und Tauben / und wer-  
den einander nichts Widerwär-  
tiges zufügen. Eine klare Pro- K  
pheteey und Göttliches Wort ist  
das / es muß erfüllt werden / eh  
wird Himmel und Erd eingehen/  
als daß ein Wörtel darvon ex-  
mangeln oder ausbleiben kan;  
Aber wann wird es einmal wer-  
den? Zur Zeit des Sündflusses  
hat man gesehen / daß es in der  
Arch geschehen / länger als ein  
Jahr haben miraculosicher  
Weise allerhand Vögel und  
Thier beysammen gewohnet /  
und keines das ander beschädiget/  
vermuthlich hat durch wunder-  
same Schickung Gottes keines  
gehungert / der Allerhöchste hat  
S iß diese

L diese Passion an ihnen suspendiret und aufgehalten / biß der Sündfluß fürüber / alsdann erst hat er der Natur ihen Lauff wieder gelassen ; gleichwol hat er darmit erzeiget / daß durch seinen Allmächtigen Willen und Gebiet es seyn kan / wir hätten uns sonst mögen einbilden / es wäre eine lautere Unmöglichkeit.

M s. Aber sollte dasselbe miracul jeziger Zeit nimmer geschehen können ? Isaias hat ja erst längst ja etliche tausend Jahr hernach gelebet und es gepronheccyet / so muß es ja freylich noch geschehen / aber wann dann ? Der Prophet deutet auf die Menschwerdung Gottes / auf die Geburt und in die Welt Ankunft Christi / sagend / daß die gemeldte widerwärtige Thier über ihre Natur deswegen so freund- und fried-

friedlich beysammen wohnen und  
mit einander hausen werden/weil  
Puer parvulus minabit eos, ein  
kleines Kind sie regieren und gu-  
berniren wird: **S**eket darzu:  
Delectabitur infans ab ubere **N**  
super foramine aspidis: & in  
caverna reguli qui ablaetatus  
fuerit, manum suam mittat:  
Ein saugendes Kind wird spie-  
len und scherzen ober denen Hö-  
len der giftigsten Vipern/ At-  
tern und Schlangen/ weil nem-  
lich dieses Vieh sein Gifft able-  
gen und so fromm seyn wird/  
daz es niemand zu Schaden be-  
gehren wird. Was mus der  
Prophet für ein Kind meynen/  
das so künstlich/ so glückselig im  
Regieren/ ein solcher Orpheus  
seyn soll? Und was für wilde  
Bestien/ Tieger/ Löwen/ Wölfs-  
fe/ Leoparden/ Stoszvögel muß

**F** iiiij **er**

Or meinen / die dem Kind zu Lieb  
und wegen Süßigkeit seiner Lauten / wegen Lieblichkeit seiner  
Regiments ihre wilde und giftige  
Naturen ablegen und in einer  
solche Freundlichkeit verwandeln?

6. Ach warlich nicht ein jeder  
vermag das / sondern nur allein  
dasjenige / auf welches er Cap.  
7. v. 14. mit Fingern deutet als  
sagend: Ecce virgo concipiet  
& pariet filium , & vocabitur  
nomen ejus Emmanuel. Bu-  
tyrum & mel comedet , ut scia  
reprobare malum , & eliger  
bonum: Siehe eine Jungfrau  
wird empfangen und gebären  
einen Sohn / dessen Name wird  
heissen Emmanuel, Butter und  
Honig wird er essen / auf daß er  
wisse zu erwählen das Gute / und  
zu verwerffen das Böse: Das  
selbe

selbe Kind meinte er / von wel-  
chem er cap. 9. v. 6. also sagt: A  
Parvulus natus est nobis, & filius Q  
datus est nobis, & factus est  
principatus super humerum  
ejus; Ein kleines Kind ist uns  
geboren / ein Sohnelein ist uns  
gegeben / welches seine Herr-  
schaft auf seinen selbst eigenen  
Achseln träget: Dessen Name  
genenret wird Wunderbar/  
Rathgeber / ein starker Gott/  
ein Vatter der künftigen Welt/  
ein Frieden-Fürst: Multipli-  
bitur ejus imperium, & pacis  
non erit finis: super solium  
David, & super regnum ejus  
sedebit: Sein Gebiet wird sich  
weit und breit erstrecken / und  
seines Friedens wird kein Ende  
seyn: Auf dem Thron Davids  
wird er sitzen / und über sein König-  
reich wird er sanftmäthig

F v und

und demüthig herrschen. Liebe  
R Zuhörer ! dis Kind / dis Söh-  
nel / dis Knäbel kennen wir alle  
mit einander / denn / es ist das je-  
nige / von welchem der Gabriel  
beym Gruß zu Mariam fass  
auf eben den Schlag redet wie  
der Prophet / mit einem Wort  
es ist das allersüßeste sanftmü-  
thigste Kind JESUS / dieses kan  
so künstlich / so weislich regieren  
dieses hat eine solche Gnad zum  
guberniren!

S 7. Aber wer seyn dieselbe un-  
geheure / wilde / böse / giftige  
Thier / welche es so regieren und  
guberniren thut / daß sie ihm zu  
gesunken die böse Naturen able-  
gen und so schön friedlich mit ein-  
ander hausen ? Da nehme jesi  
ein jedes sich selbsten bey der Na-  
sen / und gedencke er sey eines aus  
ihnen : Von Natur seyn wir voll

der  
böß  
hof  
um  
wü  
gen  
uns  
auf  
Zu  
auf  
Ho  
dili  
and  
ihr  
bal  
(so  
von  
dig  
alle  
lich  
die  
un  
V

der böse Passionen/zornig/gifftig/  
 böß/wilde/neidig/gehässig/stolz/  
 hoffärtig/verbittert/wir möchten  
 umb ein geringes einander er-  
 würgen/ fressen und umbbrin-  
 gen: Wann wir aber diesen  
 unsern Göttlichen Orpheum  
 auf der Lauten seines Honig- und  
 Zuckersüssen Evangelii hören T  
 aufmachen das liebliche Diligite:  
 Hoc est præceptum meum, ut  
 diligatis invicem. Liebet eins-  
 ander/ dīz ist mein Gebot/ daß  
 ihr einander lieben sollet; als-  
 bald Dulcedine capti lassen wir  
 (sonderlich wir Geistliche/ und  
 voraus die Hoch- und Ehrwür-  
 dige Closter-Frauen/ die wir das  
 allerliebste JESUS Kind eigent-  
 lich für unsern Regenten haben)  
 die passiones fallen/ quietiren/  
 und besanftmuthigen uns/ das

F vi gie

giebet alsdann ein so freund- und  
friedliches Haufen unter uns!  
Nun von diesem Jesulein/ wel-  
ches die ewige Göttliche Weis-  
heit ist/ hat die heilige Ehren-  
Y traut die schöne Weise zu regie-  
ren gelernet/ von diesem Or-  
pheo hat sie die so füßklingende  
Lauten entlehnet/ mit dieser hat  
sie die Gemüther ihrer unter ge-  
bnen Religiosinnen und Clo-  
ster-Frauen so künstlich zusam-  
men gestimmet erhalten/ daß  
man verursachet worden/ ihr zu  
einer ewigen lobwürdigen Ge-  
dächtnis nach zuschreiben/ daß  
sie die ihrigen/ nemlich ihr Clo-  
ster in aller Süßigkeit und Weis-  
heit guberniret und regieret ha-  
be! Es ist gar kein Zweifel/ daß  
ihre im Amt Nachfolgerinnen  
eben denselben Geist von ihr er-  
bett

erbet und eben auch noch jetzt die  
Gnädige Frauen Abbtissinnen X  
auch die ihrigen in aller Süßig-  
keit und Weisheit regieren und  
sie daher ein gar glückseliges /  
freundliches / friedliches Hausen  
mit einander versühren : Das  
süßeste Jesu-Kind / ber beste  
Frieden-Fürst wolle sie noch weis-  
ter darben erhalten. Amen.

PARASTI IN DVLGEDINE Y  
TVA PAUPERI DEVs.

Psal. 67, v. 11.

Annus compositionis  
non impressionis.

F viij Die

## Die achte Sermon.

## Sanct Ehrentrauts Stillheit und Sanftmuthigkeit.

Sancta Erentrudis gubernabat in silentio & mansuetudine.

Sanct Ehrentraut regierete in Stillheit und Sanftmuthigkeit.

Hæc est virgo sapiens, & una de numero prudentum. Ecclesia.

Diese ist eine verständige Jungfrau / und eine aus der Zahl der fünf Weisen.

Sancta Erentrudis.

A. Was ist Regieren in Stillheit des Geistes.

B. Silentium ein trefflichs Kleinod in Elbstern.

C. Und bewehrtes Kennzeichen guter Religio

D. Narren Zeichen ist

das stete Plaudern / Schwatz / Lachen.

E. Authentisirt vom König Salomon zweymal.

F. Sanct Ehrentraut wegen Stillheit eine weise Jungfrau.

G. Das

- G. Das Laut seyn ist Christo erlernet.  
ben weltlichen ein O. Seine eigene schône  
grober excess. Discurs hiervon im  
H. Ist aber nicht das Evangelio.  
rechte Mittel zum P. Sanct Ehrentraut  
prosperiren. war nur laut zu  
I. Ein viel bessers gie- Gottes Lob und Zu-  
het der Ullerhôchste gend-Schuel.  
selber. Q. Application der  
K. Exemplificirt mit Sermon auf das  
uns Geistlichen und Kloster Nennerg.  
Ordens Leuten. R. Auch auf die welt-  
L. Aber der H. Ehren- lichen Standes Zu-  
traut Sanftmuth hörer.  
mûste darben seyn. S. Mir selbsten thue ich  
M. Sonst möchte man sie zum allermeisten  
wol einer giftigen appliciren.  
Ätter nicht unähnlich T. Silentium will ich  
seyn. besser halten, doch  
N. Auch diese hatte sie nicht gar erstat-  
vom HErrn IEsu men.

II.

**S**Die zweyte Circumstanz A  
Doder Umbstand der so guten  
glücklichen Regierung der hei-  
ligen Ehrentraut weyland Abb-  
tissin dieses würdigen Gottess-  
Hauses und Closters/ welche mir  
so

so lobwürdig für kommt / wie in  
ihrem Leben gelesen wird / ist / daß  
sie dieselbe führte in grosser  
Stillheit des Geistes in einfälti-  
ger Sanftmuthigkeit / in ent-  
zündeter Liebe gegen Gott und  
ihren Schwestern ; in silentio  
Spiritus, in Stillheit des Geistes.  
O ! das ist eine gewaltige Eu-  
gend-perfection und Vollkom-  
menheit / eine fürtreffliche Zier  
der Religiosen und Ordens-  
Leute ! Es mangelt nicht an  
hochgelehrten Geistreichen Seri-  
benten / welche darfür halten /  
B das wann man will wissen / ob  
man in einem Closter ein wolre-  
guliertes recht Geistliches / oder  
aber ein ausgelassenes / ungeist-  
liches Leben führe / so soll man  
nur achtung geben / ob das heilige  
Silentium oder Stillschweigen  
darinnen in aestimation ist / ob  
dasselb

dasselbe geschäget / lieb und wehrt  
gehalten wird: Wann dem also/  
so kan man præsumiren und die  
Meinung daraus schöpffen/ daß  
dieselbe Religiosen darinnen rechte  
Gottseelige Geistreiche Kinder  
seyn: Achten sie sich der Still-  
heit nichts / ist man dem Plau-  
dern/Schwäzen/Lachen/Scher-  
zen/Possenreissen ergeben/ so kan  
man sie für relaxirte, niederliche/  
Geistlose Leut halten/ die nicht  
weither seyn: Will man sie re-  
formiren/ so fange man vom sil-  
entio, von der Stillheit an/ in-  
troducire und führe man dasselbe  
ein / lege man dem einen guten  
festen Grund/ und dringe dar-  
auf / so wird die meiste refor-  
mation schon glücklich geschehen  
seyn:

2. Die Stillheit an einem D  
Menschen cæt. par. ist ein Zei-  
chen

chen eines guten Wiz und Ver-  
standes / ein Kennzeichen der  
Weisheit / wie denn das immer  
dar Wörteln und Plaudern ein  
Zeichen ist / daß man umb einen  
Sparren zu viel oder zu wenig  
hat / daß man geschossen ist;  
Stille Wasser / pflegt man zu sa-  
gen / haben tieffe Gründe / das  
ist / stille Leut seyn gemeinlich  
tieffsinnig in Gedanken / verste-  
hen viel / welches denn gar gut  
und nicht eine geringe Tugend  
ist / wann mans recht appliciret;  
Hergegen saget man auch im  
Sprichwort: Narren können  
nicht schweigen / müssen immer  
dar was zu kiesen haben: Ubi  
verba sunt plurima, ibi frequen-  
ter egestas, spricht König Salo-  
mon Prov. 14. v. 23. Wo viel  
Plauderns ist / da mangelt es oft  
nemlich an Hirn / halte ich dar  
für;

für. Diese Regeln und Kennzeichen seynd so gewiß/ daß eben auch König Salomon Prov. 17. v. 28. schreibt: Stultus si tacuerit, sapiens reputabitur, & si compresserit labia sua, intelligens; Ein Narr/ wanner nur schweigen kan/ so wird man ihn Gescheid halten: Und wann er nur das Maul hältet/ so wird man vermeynen/ er sey verständig. Ja/ aber wo wird man einen finden? Da gedenke einer was für eine schöne Zier an einem Menschen sey die Stillheit, wann man wenig redet/ aber wie F schweiget: Und wie eine hochverständige Jungfrau und Frau die heilige Ehrentraut müsse gewesen seyn/ als die ihr unterhabendes Closter alle ihre untergebene Frauen und Schwestern regierte

31

gierete in grosser Stillheit des  
Geistes.

G 3. In der Welt bey manchen  
weltlichen Leuten höret und siehe  
man oft seine blaue Wunder/wi-  
laut/ wie unruhig man ist in man-  
chen Häusern/Mann/Weib/Kin-  
der/ Gesinde unter einander / d-  
ist das unaufhörliche Schreien/  
Zerzen/ Zancken/ Wünschen/  
Schelten und Fluchen/ Don-  
nern und Hageln / thut auch  
manchesmal wol gar einschla-  
gen/ (bey manchen/ sage ich/wä-  
nicht gut wanns bey allen gesch-  
he/ ist das zu viel/ daß sichs be-  
etlichen/ und zwar nicht wenige  
befindet) vermeynen/sie könne  
sonst nicht hausen / ihre Wirth-  
schaft müste zu Grund gehn/  
wann sie nicht so ramatteten/  
Aber Onein/ sie thun das rechte  
Mittel zu prosperiren / aufzu-  
kommen

Kommen und reich zu werden H  
wol nicht ergreissen / das Wi-  
derspiel kompt heraus: Ubi ver-  
ba sunt plurima, ibi frequenter  
egestas, sagt Salomon/ loc. sup.  
cit. nicht für sich / sondern den  
Krebsgang gehet eine solche  
Wirthschafft / die ihr Heyl auf  
ein solches Hausen gründet / wo  
das Weib Hafenbricht / und der  
Mann Krüge / wo eines den  
Ofen/ das ander die Fenster eins-  
chäget / wie können sie aufkom-  
men/ ist weder Stern noch Glück  
darbey; Der Allerhöchste selber  
giebet uns beym Propheten Isaia  
Cap. 30. v. 15. Wol ein anders  
Mittel / nemlich dieses : Hæc  
dicit Dominus DEUS Sanctus  
Israel: Si revertamini & quie-  
scatis, salvi eritis, in silentio &  
spe erit fortitudo vestra: Wann  
ihr zurück ziehet / euch befehret  
und

und zu Ruhe begebet / da werdet  
ihr das Heyl finden : In der  
Stillheit / Hoffnung und Ver-  
trauen zu G O E T / da mus eure  
Stärke bestehen.

**K** 4. Da kan man Exempel von  
uns Geistlichen / voraus Religio-  
sen und Ordens-Leuten nehmen /  
in grosser Stillheit des Geistes  
bringen wir unser Leben zu / füh-  
ren gleichwol unsere Wirth-  
schaften und Haushaltungen /  
gehen uns auch viel glücklicher  
von statten / als wann wir viel  
Schreyens / Plaudern und  
Tummelns darbey vollführen.  
Aber eine condition , eine Zu-  
gend mus halt darbey seyn / ohn-  
welche das nicht seyn möchte  
nemlich die / welche sich neben  
der Stillheit auch an der heiligen  
Ehrentraut befunde / in einfälti-  
ger / das ist / redlicher / aufrichti-

ger

ger Sanftmuthigkeit: Die Stillheit hätte das allein nicht vermöchte: Eine Alter halte sich auch still / ist aber gleichwohl eine giftige böse Alter / die auf nichts gutes umbgehet / sondern L nur laustert / wo sie einem eins versetzen und ihr schädliches Gifft anhängen möge: Also möchte auch wol ein Mensch mit einem stummen Teufel schwanger gehen (wie jener im Evangelio Luc. 11. v. 14. 15.) der sich zwar still verhielte / könnte aber gleichwohl das Herz und den Kopff voll giftiger Passionen / Zorn und Grossen haben / Tag und Nacht speculirend und nachsinnend / wie er seine Bosheit und Rabien heimtückischer Weise / wie ein winniger Hund / bald wieder diesen / bald wieder jenen möchte auslassen / mit heim-

M heimlichen Nachreden / Ehr ab-  
schneiden/ und andern Feindsee-  
ligkeiten; Von diesen sagt mehr  
citirter Salomon in seinem Ec-  
clesiaste cap. 10. v. 11. also : Si  
mordeat serpens in silentio,  
nihil eo minus habet, qui oc-  
culte detrahit : das ist die  
Gleichnus / die ich erst fürge-  
bracht von der stillen / aber gifti-  
gen Alter ; Umb solche Still-  
heit wolte ich einem nicht dan-  
cken / ist eine schlechte Eu-  
gend.

s. Aber solche Stillheit de-  
N Geistes/ als mit welcher die heil-  
ge Jungfrau und Mutter Eh-  
renraut gezieret und von Gott  
begabet war/ die da begleitet war  
mit einer einfältigen / redlichen/  
aufrichtigen / unverfälschten  
Sanftmuthigkeit / mit welche

sie sich selbsten und ihr ganzes  
unterhabendes Ehrwürdiges  
Convent oder Closter regierete/  
da halte ich was darauf: Wo  
hatte sie die genommen? Von  
JEsu der ewigen Weisheit hatte  
sie die erlernet / welcher Matth.

11. v. 29. spricht: Discite à me,  
quia mitis sum & humilis cor-  
de; Lernet von mir/ denn ich bin  
Sanftmuthig / und von Her-  
zen demuthig ; von welchem  
auch sein Göttlicher Himmeli-  
scher Vatter beym Propheten  
Isaia 42. v. 1. und wiederumb  
Matth. 12. v. 17. also sehr schön  
discurriret: Ecce puer meus,  
quem elegi, dilectus meus, in  
quo benè complacuit animæ  
meæ: ponam spiritum meum  
super eum, non contendet, ne-  
que clamabit, neque audiet

G ali-

aliquis in plateis vocem ejus:  
Nehmet war/ sehet an mein aus-  
eswähltes Kind / Jesum mei-  
nen allerliebsten Sohn / der mir  
in meine Seel hinein wol gefäl-  
let: Über ihn / ja in ihn hab ich  
meinen Geist gegeben / er wird  
sich ganz still und eingezogen  
halten / durchaus nicht zancken/  
greinen / schreyen / kein Mensch  
wird seine Stimm auf der Gas-  
sen hinaus hören / ausgenom-  
men zum Lehren und Predigen;  
das las ich mir eine Geistreiche  
Gott wolgefällige Stillheit  
seyn mit der Sanssemüthigkeit  
P begleitet: und so war die der hei-  
ligen Ehrentraut / ja wolschrey-  
en / zancken / kurren / murren/  
schelten / fluchen / donnern / ha-  
geln / sie hatte wol auch eine  
Stimm/ aber nur allein zu G

tes Lob im Chor/ die ihrige in aller  
Tugend zu unterweisen/ da kunte  
sie reden und singen/ aber zu je-  
nem bösen Gespräch hiesse es Si-  
lentium, Stillheit!

6. Was soll ich jetzt aus diez Q  
sem allen für Frucht erschöpffen  
die Sermon darmit zu beschlies-  
sen? Soll ich vielleicht Ihr  
Hochwürd. die Gn. Fr. ermah-  
nen zur Tugendsamen Nachfolg  
in der so schönen Lobwürdigen  
Sach? Nein/ das lasz ich wol  
bleiben/ sie ist vorhin schon per-  
fect und vollkommen/ hab nie  
anders gehöret: Soll ich etwa  
ihrem Ehrwürdigen Convent,  
ihren geliebten Closter-Frauen  
zusprechen/ daß sie ihnen das  
Silentium, die Stillheit und  
Sanftmuthigkeit als überaus  
schöne Religiosische Closterliche

Gij Tuc

Eugendten lassen angelegen  
seyn? Auch nicht/ denn sie seyn  
vorhin darmit gezieret/ sie wissen  
R was sie zu thun und zu lassen ha-  
ben/ das thun und lassen sie selber  
freywillig und gern/ also das die  
Gn. Fr. Abbtissin oder die Frau  
Priorin nicht Ursach hat viel  
mit ihnen zu Benzen und zu  
Schreyen/ sie seyn Virgines sa-  
pientes, prudentes, gescheide  
Frauen gnug! Oder soll ich  
vielleicht die Weltliche zu der  
vielgemeldten Stillheit anwei-  
sen? Aber der wenigste Theil  
weis was das für ein Ding ist/  
Silentium, ist ihnen unbekannt/  
darumb haben sie auch die Früch-  
te desselben wenig zu geniessen:  
Zudem/ so predige ich heut nicht  
denen Weltlichen/ sondern den-  
nen Geistlichen/ welche die Eu-  
gendi

gend / und die Kostlichkeit ih<sup>s</sup> S  
rer Früchte besser kennen; Das  
will ich thun / mir selbsten / der  
ich auch ein unwürdiger Religios  
bin / will ich den Fürsatz maz-  
chen / daß ich hinführo das liebe  
heilige überaus nütliche Silen-  
tium, die Stillheit besser beob-  
achten will als ich bis dato ge-  
than: Ich bekenne warlich mit  
jenem weisen Philosopho, daß  
Locutum me fuisse sæpe pœni-  
tuit, tacuisse nunquam: Offt/  
offt hat mich gereuet / daß ich  
geredet / sonderlich wann ich  
das Maul gar zu weit aufge-  
than / und zu unbedachtsam ge-  
redet / nie daß ich geschwieg  
habe: Jedoch begehre ich auch  
nicht gar zu einen Stummen zu T  
werden / sondern ich will ach-  
tung geben / wann / wie Kös-  
G iij nig

nig Salomon Eccl. 3. v. 7.  
sagt/ tempus tacendi, & tem-  
pus loquendi, Zeit zum Schwei-  
gen/ und Zeit zum Reden ist/ und  
alsdann will ich es mit Bedach-  
samkeit thun. Verleyhe mir  
und euch der gütige Gott  
seine Gnad darzu.  
Amen.



Die neundte Sermon.

**Sanct Ehrentraut verläßet Abbey und Closster.**

Sancta Erentrudis abdicat se Abbatia & monasterio.

**Sanct Ehrentraut giebet die Abbten auf/ und verläßet ihr Closster.**

Hæc est virgo sapiens, & una de numero prudentum.

**Diese ist eine verständige Jungfrau/ und eine aus denen fünff Weisen.**

Sancta Erentrudis. | D. Ingleichen auch  
A Parabel von dem dem Closster/ wo sie  
Haus Vatter und Abbtissin war.  
seinem Acker. | E Teuffel stete Unhaus  
B. Christus auf der unter ihren guten  
Apostel Begehren. | F. Das flagete sie ih-  
thut sie selbst erklären. | rem Herren Bruder  
C. Und ich thue sie der S Ruperto.  
H. Ehrentraut ap- | G. Sie wiche dem Zorn  
pliciren.

Q iiii aus

- aus und resignirete  
die Prälatur.  
H. Dassals eine redli-  
che Tochter ihres  
Vatters Benedicti.  
I. Diesen erwählte  
man in einem Elv-  
ster zum Prälaten.  
K. Da er aber refor-  
mirete, wolte man  
ihn tödten.  
L. Er resignirete, und  
gieng wider in seine  
Wüsten.  
M. Fast eben so gieng  
es mit der H. Ehren-  
traut auch her.  
N. Geistlose Untertha-  
nen wolten nicht pa-  
riren.  
O. Ihr Herr Bruder  
erlösete sie aus dem  
Fegfeur.  
P. Mit einem Gesang  
zog sie sampt ihm  
darvon.  
Q. Wo dasselbe Closter  
sey/ findet man nie-  
gent.  
R. Ist der Göttlichen  
Providenz zuzu-  
schreiben.  
S. Vielleicht hat es  
Gott zerstören las-  
sen wie Jerusalem.  
T. Daran sollen wir  
uns spiegeln und  
Exempel nehmen.

## I.

A **G**eschon jener fleissige für-  
sichtige Hausvatter bey  
Evangelisten Matthæo Cap. 13.  
v. 24. & seqq. das äusserste bey  
seinem Acker gethan / denselben  
mit dem allerbesten Wäizzen-  
Saamen anbauend / vermei-  
nend/

nend/der sollte auch niches anders  
denn lauter guten Waizen/ lau-  
ter gute Früchte getragen haben/  
so befunde sich doch/ daß da man  
ihn hernach besichtigte / sampe  
dem Waizen auch eine grosse  
Menge Unkrauts mit aufganz-  
gen war: Als man den Hauss-  
vatter darüber befragte woher  
das käme? Antwortete er: Ini-  
micus homo hoc fecit, super-  
seminavit zizania in medio  
tritici. Das hat der Feind ge-  
than/ der hat das Unkraut unter  
den Waizen gesæet. Man darf  
nicht lang fragen was allhier ei-  
nes oder anders bedeutet/ denn B  
das haben die Apostel schon an  
unsrer statt gethan / die bathen  
ibid. v. 36. & seqq. den Paro-  
bel-Meister Christum den HErrn  
selbst/ Edissere nobis parabo-  
lam Zizaniorum agri; Er sollte

G v ihnens

ihnen auslegen und erklären:  
Der war gar willig / und sein  
kurbz durchliesse er sie : Der  
Hausvatter bin ich / sagte er /  
der Acker ist die Welt / der gute  
Waizen-Saamen seyn die gute  
fromme Kinder des Reichs /  
der Unkraut-Saamen seyn die  
böse schalckhaffte Purzsch / der  
Feind / so sie unter die Frommen  
unterstreuet / ist der Teufel.  
Die Solemnität / welche wir  
heutiges Tages in diesem würdi-  
gen Gottes-Haus celebriren  
und begehen / erfordert von mir  
daz ich die Evangelische Parabel  
ziehen / appliciren und deuten  
mus auf die heilige Jungfrau  
und Mutter weyland erste Abbis-  
tissin dieses Adelichen Stifts  
und Closters / welches ich auch  
mit Hülff und Beystand Göttli-  
cher Gnaden thun will. E. L. u.  
A. wol

A. wollen es mit Gedult verneh-  
men.

2. Die heilige Ehrentraut D  
war durch Göttliche Schickung  
zu einer Abbtissin in einem Clo-  
ster / nicht allhier damals / son-  
dern anderswo erwählet und be-  
stellet worden / dasselbe war der  
ihr anvertraute / ihr untergebene  
Acker / darinnen hatte sie viel  
gute fromme Kinder / liebe Dies-  
nerinnen G. Ottes / ihre Mitz-  
Professinnen und Closterfrauen  
Ordinis S. Benedicti , die regie-  
rete sie in aller Gottseeligkeit /  
wie sichs auf nach der Vollkom-  
menheit strebende Religiosinnen  
gehöret: Unerachtet nun sie das  
ihrige treulich thate / musste sie  
doch mit ihrem grossen Schmer-  
zen und Herzenleyd innen wer-  
den/ dah der böse Feind Unfrau  
unter ihren guten Waiken aus-

G vj ges

E gestreuet hatte/ ihre Unterthanen  
warden ihr aufsezig und rebel-  
lisch/ die Mit-Frauen warden  
voller Unfried/ es entstunde al-  
lerhand Zanck/ Hader/ Feind-  
schafft/ Grollen/ Neid/ Bos-  
heit/ Ach! sie waren so gebissig  
aufeinander und auf die gnädige  
Frau/ daß zu erbarmen: Die  
gute Abbtissin Ehrentraut spa-  
rete zwar weder Mühe noch  
Fleiß das schädliche Unkraut  
zeitlich wieder auszurenten/ aber  
es hatte dermassen überhand ge-  
nommen/ daß ihr nicht möglich  
war mehr zu helfen/ mußte es mit  
einander wachsen lassen und  
Gott befehlen: unter dessen be-  
gabe es sich/ daß ihr heiliger Bru-  
der Bischoff Rupertus von dem  
damals in Bayern Regierenden  
Herzog in diese Länder herab be-  
rufen warde/ wie er denn auch  
kam

Fame / mit derselben Gelegen-  
heit schicket es sich/ daß er alldore  
durchreisete / wo vielgemeldte  
seine Schwester Abbtissin war /  
die flagte ihm ihre Noth mit weis-  
nenden Augen; er examinirete  
die Sach / und weil er befunde/  
daß deren Convent - Frauen  
Muthwill so groß/ daß sie seiner  
Schwester einer so heiligen Abb-  
tissin nicht wehrt waren / sie ihn  
auch inniglich hate / er wolte sie  
mit ihm nehmen / auf sein wol-  
bedachtes Einrathen resignirete  
sie die Prälatur übergabe das  
Amt gar friedlich einer andern  
Frauen / und zoge mit ihm dar-  
von/ thate wie der Apostel Paulus  
Rom. 12. v. 19. schreibt:  
Non vosmet ipsos defendantes  
charissimi, sed date locum iræ;  
defendiret und verfechtet euch  
nicht selber / meine liebe Kinder /  
G vij streitet

streitet nicht viel von eurer selb-  
sten wegen/ sondern gebet nach/  
weichet dem Zorn aus: So  
thate Sanct Ehrentraut/ Adio  
meine Schwestern/ sagte sie/ be-  
hüte euch Gott/ mus ich doch  
wol nicht eure Abbtissin seyn.

3. In diesem Stucke ( von  
H vielen andern für dismal nicht  
zu reden) erzeigte sie wol/ daß  
sie eine redliche Tochter ihres  
heiligen Vatters des Erz-Pa-  
triarchen Benedicti war: In  
dem Leben dieses grossen Heiligen  
liest man/ und schreibt es der  
heilige Pabst und Kirchen-Lehrer  
Gregorius Magnus, wie es denn  
auch steht im Römischen Brevier  
an Sanct Benedictus-Tag in  
lect. 2. Noct. daß da er als ein  
eyferiger Eremit und Einsidler  
in höchster Stillheit und Ruhe  
des Geistes dort in der Wüsten  
dem

dem Allerhöchsten dienete / schier  
wie ein ander Johannes der  
Täuffer / unterdessen aber der  
Ruff seiner Heiligkeit weit und  
breit dort herumb erschallete /  
deswegen sich denn die affection  
und Liebe der Völker von  
Tag zu Tag gegen ihn mehrete /  
befunden sich dort in der Nach-  
barschafft ein Closter voll Reli-  
giosen oder Geistliche / die bekaz-  
men auch Zuneigung zu Sanct  
Benedict und einen Lust oder  
Verlangen / eine inbrünstige  
Begierd / sie möchten den Mann  
wol zu einen Prälaten / zu einer  
Obrigkeit haben / verfügeten  
sich derowegen hin zu ihm / ersu-  
cheten und batzen ihn / er wolte die  
Regierung über sie auf sich neh-  
men / sie wolten sich seiner Zucht  
untergeben : Er ließ sich über-  
reden und zogt mit ihnen / ver-  
hoffend

hoffend dort was Namhaftes zu  
præstiren/ zu leisten/ gute Früch-  
te zu schaffen: Als er aber sahe/  
K wie die dort hauseten / was für  
ein relaxirtes/ ausgelassenes/ un-  
geistliches Leben sie führeten / Ja  
wol ihr Herren Brüder/ sagt er/  
das thut so nicht gut/ wir müssen  
gedencken/ daß wir Religiosen  
und Geistliche Ordens- Leute  
seyn/ wo ist unsere Gott ver-  
heissene Regul? Wie halten wir  
dieselbe? Leben wir derselben ge-  
mäß? Er sienge an zu reformi-  
ren/ und die gute Ordens- disci-  
plin wieder einzuführen. Aber  
da war Benedict schon nimmer  
gut Freund / wären seiner lieber  
heut als Morgen wieder los ge-  
wesen/ seyn da/ und trachten ihn  
meuchelmordischer Weise mit  
Gifft hinzurichten ; da sie ihm  
aber das Glas mit dem vergifste-  
ten

ten Franck hinreichenen/ machte L  
er ihm das heilige Creuz- Zeichen  
entgegen/ darvon zerschnelte es/  
und das Franck wurde verschüt-  
tet/ er aber durch Gottes wun-  
derthätigen Gnaden- Schutz  
bliebe unverlezt: Weil er dann  
sahe/ wie unredlich/ wie falsch die  
es mit ihm meinten / daß auch  
gar keine Besserung von ihnen  
zu hoffen/denn ihne gar keine Dr-  
dens-Disciplin schmecken wolte/  
gabe er die Prälatur auf/ verliesse  
sie sampt ihrem verruchten Con-  
vent, und verfügte sich wieder in  
seine liebe Wüsten / wo er den  
Allerhöchsten ohne Hindernus  
in Stillheit des Geistes inbrün-  
stig dienete.

4. Wie nun diesem heiligen  
Erzvatter / eben so fast ergienge M  
es auch seiner auch lieben heiligen  
Tochter Ehrentraut / sie war  
dort

dort in demselben Closter nu  
eine Religiosische Unterthanin  
in demselben demüthigen Stan  
verhielte sie sich / wie die Histor  
sagt / dermassen unsträflich un  
Exemplarisch / in Demuth / G  
horsam / Gedult / Keuschheit  
Liebe / und allen andern Tugend  
en (wurde auch ihr Lebennan  
gern also verblichen / wann ma  
sie nur gelassen hätte) daß sie nach  
Absterben der Frauen Abbtiss  
ihrer hohen Verdiensten halb  
zu einer Vorsteherin desselben  
erwählt worden: Sie nahm  
das Amt gehorsamlich auf sich  
verhoffend viel Gutes da  
durch zu schaffen / verwalte  
es auch nicht übel / sondern et  
liche Jahr aneinander obgehört  
massen wol und treulich / ve  
muthlich auch etwa nur gar  
fleissig und gar zu eyffrig / vo  
meinen

meinend alle andere solten der Religiosischen Closterzucht auch so begierig und zugethan seyn wie sie: Aber sie mußte bald innen werden / daß nicht alle auf einen Leisten geschlagen waren / sondern viel Köpfe viel Sinnen hatten: Sie drunge ja zwar mit aller Mütterlichen Treu dars auf / den lieben Frieden zu erhalten / die Religiosische obser- vanczin florem zu bringen / aber die schmeckete denen guten Frau- en nicht / mit einem Wort es gienge halt über und über / daß verlore sich der respect, welchen die Unterthanen gegen ihrer Obrigkeit hätten tragen sollen / der Gehorsam bliebe hinterstel- lig / Unfried / Zank / Zwytracht / Stutzigkeit / Eigensinnigkeit vermehrte sich / das machte der gnä-

gnädigen Frauen Abbtissin  
angst und bang/ daß sie wünsche  
te lieber weis nicht wo zu sehn: wi  
war sie so froh / da ihr liebste  
Herr Bruder Sanet Rupprech  
kame/ dem sie ihre Noth klagen  
ihn umb Rath und Hülff anrus  
sen kunte? wie bate sie so schön/  
wolte sich ihrer erbarmen und  
ihr Erlöser seyn/ sie aus den  
heissen Fegefeur erlösen? als k  
ame sie in das irdische Paradeiss  
so war ihr/ da er sie erhöret  
und sie ihrer Witt gewähret  
Nein/ nein/ meine Frauen/ ge  
dachte sie/ regiere euch eine an  
dere/ nicht ich:

P Closter ich mus dich lassen/  
Ich fahr dahin meine  
Strassen/  
Wol in das Bäyerland:  
Abbte

Abtten thue ich aufgeben/  
Will lieber einsam leben/  
Besihleuch GOTTES  
Hand.

5. Wunderding ! Ich hab Q  
nach geschlagen und gesuchet/  
wo doch nur dasselbe und was  
für ein Closter es müsse gewesen  
seyn/ in welchem die Fincken sich  
so unniß machten/ die Unters-  
thanen ihre heilige Obrigkeit  
so spöttlich tractireten/ und die  
böse Closter-Frauen ihrer from-  
men Abbtissin so viel Leyds auf-  
thaten: ist dann das der Brauch  
bey Geistlichen und Religiosen?  
Kan aber weder den Ort oder  
das Land/ wo es gelegen/ noch  
den Namen/ wie es geheissen/  
irgends finden/ wird bey keinem  
Historico gelesen: Mus mir  
derowegen darbey einbilden/ daß  
die

die Göttliche Providenz / Für  
seh- und Regierung solches nicht  
R haben wollen/ zu verschonen der  
Ehr und dem guten Namen der  
Religiosinnen desselben Closters:  
Dann was wäre ihnen das  
nicht für eine Schande / wann  
man es irgends wo zu ewiger  
Spott - Gedächtnis geschrie-  
ben fände? Und wie vielen un-  
schuldigen Kindern geschah  
nicht unrechte und unbild / sin-  
mal ob schon damals böse Leu-  
darinnen waren / möchten doch  
seithero fromme Jungfrauen  
darein kommen seyn ; warum  
sollten diese ihrer Vorfahrer  
Missethat entgelten / und der  
bösen Nachklang bey der We-  
haben / was künften sie dafür  
Bona ratio. Es kan aber auch  
wol seyn / daß man darum  
nich

nicht wissen mag wo dasselbe  
Closter gelegen/ weil es vielleicht S  
der gerechte Gott zu der bosz-  
hafftigen Inwohnerinnen Straß  
durch Krieg und Feuers-Brunst  
hat lassen in Grund und Boden  
zerstören wie Sodoma und Go-  
morrha, also daß kein Stein  
mehr auf dem andern lieget/ wie  
vom alten Jerusalem/ welches  
Christum auch so übel/ und noch  
viel übeler getractiret: Also  
daß wir ihre Nachfolger wol  
Ursach haben uns zu fürchten/  
und uns zu hüten/ damit wir mit  
gleicher Missethat nicht auch  
was solches verdienen. Aus  
denen Clostern/ welche lauter  
Gottes-Häuser und Bett-Häus-  
ser seyn/ mus man keine Mör-  
der-Gruben oder Zanck-Häuser  
machen/ sonst kommt unser  
Herr

154 S. Ehrent. verläßet Abb. und Closter.

T Heri mit der Peutsch'en und Kar-  
batschen / er schmieret und  
schmeisset zu / er straffet / wie er  
zweymal im Tempel zu Jerusa-  
lem gethan: Joan. 2. v. 15. A-  
ber allhier / Gott Lob / ist keine  
Gefahr / der wolle uns noch  
länger behüten.

Amen.



Die zehende Sermon.

**Teuffel stiftet Sanct Ehrentraut Unglück.**

Sanctæ Erentrudis casus an diabolo imputandus, & quomo-  
do?

Ob/und wie der Teuffel an Sanct Ehrentrauts Unglück schul-  
dig?

Hæc est virgo sapiens, & una de numero prudentum. Eccle-  
sia.

Diese ist eine verständige Jung-  
frau/ und eine aus denen fünff  
Weisen.

- |  |  |
|--|--|
| Sancta Erentrudis.                                       | berstunde mit tapf-<br>ferer Gedult.           |
| A. Der h. Ehrentraut                                     | D. Jedoch principal-<br>ter regierte Gott      |
| Unheyl dem bösen   | selber das Spiel.                              |
| Feind zuzuschreibe.                                      | E. Durch diese Ernie-<br>drigung wollte er sie |
| B. Der bezete die Kin-<br>der wieder die Mut-<br>ter an. | höher erhöhen.                                 |
| C. Nun wol an / sie u.                                   | F. Durch                                       |

H

F. Durch

- F. Durch sie wolte er O. Denn sie hier durch  
dies Werck zu Salz- dieses Werck  
burg aufrichten. Salzburg aufrich-  
ten wolte.
- G. Endlich gar eine ca- P. Wunderselzames G-  
nonisirte Heilige aus ihr machen, rempel an der heil-  
H. Disfalls mit dem gen Sara.
- Patriarchen Joseph Q. Teufel erwürgte  
vergleichen.
- I. Seine Brüder trach- R. Warumb G O II  
teten ihn zu verder- solches zugelassen in  
ben.
- K. Gott aber durch diß verhänget.
- Mittel brachte ihn S. Application auf die  
zu höchsten Ehren.
- L. Was er ihnen für ei- T. Ihre erste Ab-  
ne Predigt hier von tey musste sie auf-  
thate.
- M. Nun fast so gieng es geben und verla-  
mit S. Ehrentraut V. Denn Gott hat-  
auch her.
- N. Ein fast lustiges sie einer bessern  
Spiel. Göttlicher Salzburg vorbehal-  
Providenz war das.

A. S. Sift zwar nicht ohne/ daß  
wie in der Histori und L-  
bens-Geschichte von S. Ehren-  
traut ausführlich gnug zu lesen

an dieser heiligen Frauen Unheyl  
der leidige Satan / der abge-  
sagte Feind/ Zerstörer und Ver-  
folger alles Gütens schuldig  
war/billig wird ihms imputirt /  
denn der richtete die Trennung  
der Gemüthernderen Convent-  
Frauen zu / er hezete sie wieder  
ihre liebste treueste Mutter und  
Obrigkeit an/er bliese die in ihren  
Herzen wie in der Aschen ver-  
borgen ligende und heimlich  
glunsende Kohlen des Zorns /  
Neides/ der Grossen/ Feindsee-  
ligkeiten und Widerspenzigkei-  
ten auf / also / daß sie nicht allein  
ansiegen auch äußerlich umb sich  
herumb zu funcken/ sondern end-  
lich auch zu einer offenen so star-  
cken Brunst wurden / die denn B  
anders nicht mochte gelöschet  
werden/ als mit der heiligen Abb-  
tissin Ausweichung: sie muste ihr  
H is Ampf

Ampf/ ihre dignität und Würde resigniren/ abtreten und aufgeben/ vielleicht wol auch ihre ärgesten Verfolgerin einhändigen/ welches denn einem grossen Unglück ähnlich sah und ihr nicht wenig Herzenley verursachte; wiewol sie es als ein Kreuz gedultig annahme mit heroischer Tapferkeit überstande und überwunde/ mit angeborenem Fürstlichen Gemüth begab sie sich alles dessen/ um zugleich auch des Klosters/ jedoch mit nichten ihrer Profession und ihres Standes/ Ordinis Sanci Benedicti, eine Benedictinen war sie gewesen/ eine Benedictinerin verbliebe sie auch hernach zu sich war kein unbeständiges Rohr dass sich vom jedem widerwärigen Wind liesse hin und her tragen/ sondern ein praver starrer selb

Bau

Baum/ der gar wol einen guten  
starcken Straus ausstehen kunte/  
und nicht zerbrache noch umb-  
fiele.

2. Es ist nicht ohne/ sprich ich/ D  
dass der leidige Satan dieses  
Spiel zugerichtet hatte: Aber  
die Wahrheit zu bekennen / man  
mus der Sach was tieffer nach-  
schauen und die Haupt-Wurzel  
herfür suchen: Wahr ist/ sprich  
ich noch einmal / dass der Teuffel  
dieses Unheyls ein immediat-  
Stifter war/ aber nicht ein ab-  
solut-Herr desselben / er hatte  
noch einen Superintendenten /  
einen Inspectorem und Ober-  
Regenten über sich/ der ihm/ also  
zu sagen / in die Karten und auf  
die Finger schaute / Achtung  
gebend/ damit nicht mehr noch  
weniger geschehe / als viel dem-  
selben Ober-Regenten gefiele /  
H iij      der

der war der Allmächtige/ alles  
wissende und in seinen Händen  
habende Gott/ der hielte sich in  
geheim darbey verborgen/ und  
beobachtete seine Intention, da  
mit dieselbe erfolgte und heraus  
käme/ denn er gedachte was sehr  
**E** Gutes heraus zu bringen: Frey  
lich wol hatte der Feind eine böse  
schaleckhafte Meinung darbey  
aber Gott der Herr eine desto  
bessere: Jener lose Tropff mag  
wol getrachtet haben die gutt.  
Hiertin vom Thron zu stürzen  
und an ihre Stelle eine Schlim  
me hinauf zu heben/ die es mit de  
liederlichen Pursch mithielte  
aber Gott der Herr gedacht  
Läß ihn nur stürzen/ durch eben  
dieses Mittel will ich sie auf einen  
viel bessern Thron hinauf heben  
dahs sie der Fall nicht reuen soll:  
Der Feind mag wol gedacht ha  
ben

ben dasselbe übel regulirte Closter  
zu ruiniren / ist ihm auch gelun-  
gen / Gott hat es verhänget und  
zugelassen / darüber man sich ver- F  
wundert: Er hat aber nicht ge-  
wusst / daß der Allerhöchste durch  
eben diß Mittel ein so ansehnli-  
ches Werk allhier zu Salzburg  
aufrichten würde / wie wir vor  
Augen sehen / das glücklich ge-  
schehen ist. Der Feind wird  
wol gedacht haben die heilige  
Ehrentraut in Schand und  
Spott zu setzen / alsdann auch  
dem Ansehen nach wol gesche-  
hen ist; Aber er hat nicht gewusst /  
daß die ewige Gottliche Weis-  
heit sich dieses Mittels und dieser  
Gelegenheit bedienen würde sie  
zu so hohen Ehren zu bringen /  
aus ihr eine canonisirte Heilige  
zu machen / die im Himmel in sol- G  
chem Ansehen seyn / und auf Er-  
den

den von aller Welt so verehret  
solte werden / als nun würcklich  
geschicht/ und künftig immerdar  
perpetuirt wird werden!

**H** 3. Da gieng es mit ihr zu  
wie vor Zeiten mit dem jungen  
Patriarchen Joseph / von wel-  
chem das Buch Genesis wunder  
erzählt / was für ein tugendsamer  
Heiliger Knab und Jüngling er  
war / deswegen er dann auch von  
Gott und seinem Vatter innig  
lich geliebet wurde / Gen. 37. v.  
3. 4. & seqq. nur seine eigene  
Brüder aus Anhésung eben di-  
bösen Feindes des leidigen Sa-  
tans wurden ihm ohn alle seine  
Schuld und gegebene Ursach  
dermassen Spinnefeind / daß sie  
ihn weder vor Augen sehen / noch  
ihm ein gutes Wort mehr geben  
könten / sondern alle mit einander  
nur gedachten und dahin trach-  
teten

teten/ wie sie ihn entweder tod I.  
machen/ oder aufs wenigst ihnen  
aus dem Weg raumen möchten:  
Jetzt steckten sie ihn in eine truck-  
ne Eistern hinein/ dort sollte er  
verderben und umbkommen/ dass  
verkaufften sie ihn umb ein  
Spott-Geld/umb zwanzig Gros-  
schen denen Ismaelitern/ die fü-  
reten ihn als ein erkaufftes eige-  
nes Gut darvon in Egypten/  
dort warde er auf zwey Jahr in  
eine Reichen gesteckt/ abermal  
umb Unschuld auf Leib und Leben  
gefangen gesetzt/ hätte zehnmal  
verderben sollen: Das stiftete  
alles der böse Feind so wieder ihn  
an/ seine Brüder waren an allen  
diesem Jamm'r und Elend  
schuldig: Gott der Herr aber/  
auf den der Jüngling sein ganzes K  
Herz/ Vertrauen und Hoffnung  
setzte/ der ließ dis alles geschehen/

H v gabe

gabe aber genaue Achtung auf  
ihn/ ließ ihn zwar wacker lehden/  
aber nicht umb das Leben kom-  
men/ sondern heimlich stellte er  
die Sach also an/ daß der Joseph  
ein Regent und Königlicher  
Stadthalter über ganz Egypten  
wurde / endlich kame es dahin/  
daß er seinen Brüdern sagen  
kunte : Vos cogitatis de me  
malum, sed D E U S vertit  
illud in bonum , ut exaltaret  
me, sicut impræsentiarum cer-  
nitis, & salvos faceret multos

**L** populos: Gen. 50. v. 20. Ich  
meine Brüder/ aus Anstiftung  
des bösen Feindes/ habt es bößlich  
mit mir gemeinet/ aber der gütig  
G O T T E hat das alles in Gute  
verwendet / denn durch diese  
Mittel hat er mich zu hohen E-  
ren gebracht / und vieler Vo-  
cker Heyl befördert!

4. M

4. Nun eben so gienge es auch M  
 her mit der heiligen Ehrentraut/  
 sie war ja eine Gott und Mens-  
 schen wolgefällige Seel / deswe-  
 gen machte man sie zur Abbtissin:  
 Aber wie gemeldet / das Blättel  
 wendete sich bald / aus Anstif-  
 tung des bösen Feindes warden  
 ihr ihre Mit-Schwestern Spin-  
 ne feind / und ängstigeten sie der-  
 massen / daß sie ihr herrliches  
 Ehren - Amt resigniren und  
 aufgeben muste / welches / meines  
 Erachtens / nicht viel weniger  
 war / als abgesetzt werden:  
 Das wird ihr Zweifels ohne  
 schimpflich fürfommen seyn;  
 aber mit heroischer Starckniß  
 Gute thigkeit verschmerzte sie es / und  
 mußte eine andere ihre Unterthas-  
 nin / vielleicht auch Verfolg-  
 gerin in ihrem Sitz sehen / die sich  
 vor sie zuvor hatte bucken / du-

H vj cken/

Ncken/ schmücken müssen/ vor die  
musste nun sie es thun. O wan  
das nicht gewaltig beissen thåte/  
so hätte Gott der Herr nicht  
dem Israelitischen Hohenpriester  
und Landsfürsten Heli 1. Reg.  
2. v. 32. für eine sonderbahre  
Straff und mortification an  
deuten lassen: Videbis æmu  
lum tuum in templo in univer  
sis prosperis Israel: O das thut  
weh! Sapienti pauca! Ehren  
traut geduldete es und befohle es  
der Gottlichen Providenz und  
Fürsehung: welche/ wie das  
Buch der ewigen Weisheit Cap.  
8. v. 1. sagt: Attingit à fine us  
que ad finem fortiter, & dispo  
nit omnia suaviter; sie begreif  
set die Welt von einem Ende bis  
zum andern/ bestellet und ordnet  
alles gar lieblich an: So thatt  
sie allhier auch: Sanct Ehren  
traut

traut warde aus jenem Closter so  
viel als vertrieben/ nicht wegen ei-  
niger ihrer Misshandlung / son- O  
dern wege daß die Tropffen einer  
so heiligen Abbtissin nicht wehre  
waren: Gott der Herr ließ es  
geschehen/ mit der intention und  
Meinung / daß er sie hier zu  
Salzburg wol anders accom-  
modiren/ und dieses ansehnliche  
Werck durch sie aufrichten wolle  
/ welches ob sie schon damals  
noch nicht wusste / hat sie es doch  
hernach schon erfahren und in-  
nen worden. So kame aus biss-  
tern süßes heraus!

5. O diese Göttliche praxis  
ist in heiliger Schrift sehr bes- P  
wehret! Es war einsmals eine  
heilige Seele/ ein Weibesbild von  
Israelitischen Stammen/ eine  
Jungfrau mit Namen Sara/ die wolle sich in allen Ehren ver-  
traut  
H viij heus

heur athen/ aber als offt sie einen  
Bräutigam bekame und eine  
Braut warde/ kame der Teuffel  
vor der Hochzeit/ und erdroßelte  
ihr den Bräutigam/ siebenmal  
nach einallder geschahē ihr das/  
Gott wolte es so haben: Was  
aber das der Braut für Herzen-  
leyd müsse verursachet haben/  
kan ihm ein vernünftiges Ge-  
müth wol einbilden/ bezeuget es  
auch zu gnügen ihr grosses we-  
nen und klagen: Sie examini-  
rete ihr Gewissen/ ob und womit  
sie das etwa möchte verschuldet  
haben/ funde aber nichts/ Hier/  
sagte sie unter andern/ du weist/  
daz ich einehrliches Mägdel bin/  
weis mich keiner absonderlichen  
Sünden schuldig/ warumb ge-  
schicht mir denn das? Weis  
keine andere Ursach/ als Aut ego  
indigna fui illis, aut illi forsitan  
me

me non fuerunt digni, quia for-  
sitan vivo alii conservasti me;  
Tob. 3. v. 9. Entweder bin  
ich ihrer/ oder sie seyn meiner  
nicht wehrt gewesen/weil du mich  
vielleicht noch einem andern  
Mann bescheret und aufbehal-  
ten hast wollen: Ja freylich/sagt  
der Engel Raphael, keiner aus  
denen sieben ist dieser Jung- R  
frauen wehrt gewesen / denn  
Gott hat sie dem frommen hei-  
ligen jungen Tobize aufbehalten/  
der und kein ander soll sie haben/  
Tob. 6. v. 12.

6. Also hätte Sanct Ehren- S  
traut auch sagen mögen: Ade  
du Closter und ihr Convent-  
Frauen/ ich mus euch lassen/ war  
eure rechtmässiger Weise er-  
wählte Abteissin / nun mus ich  
von euch scheiden/ und weis mich  
doch in meinem Gewissen nichts  
schulz

schuldig/ hab mich verhalten und  
regieret wie es mein Ampt von  
mir erfordert/ warumb geschicht  
mir denn das? Entweder bin ich  
eurer/ oder ihr seyd meiner nicht  
wehrt/ weil mich etwa GOTT  
einem andern Ort vorbehalten  
hat/ geschehe denn sein Gottli-  
cher Wille. Ja/ ja/ ziehe nur  
hin meine Ehrentraut/ ergiebe  
dich der Gottlichen Providenz  
und Fürsehung/ nicht für diß  
T Ort/ sondern für Salzburg  
hat er dich prædestinirt/ erwählt  
und verordnet/ ziehe hin/ ibi di-  
cetur tibi, quid te oporteat fa-  
cere, Act. 9. v.7. dort wird man  
dir schon sagen/ was du weiter  
thun sollest. Liebe Zuhörer!  
man mus sich Gott vertrauen  
und heimsuchen/ es ist mir nie  
übel ergangen/ daß der Aller-  
höchste zu meinem Nutzen für  
Leib

Leib und Seel nicht was gutes  
heraus gebracht hat: Sey der  
Meinung ein jeder aus euch auch/  
Jacta super Dominum curam  
tuam: Psal. 54. v. 23. Spera  
in DEO, & ipse faciet; Psal. 36.  
v. 5. Wer GOTT vertraut / v  
hat wol gebaut im Himmel und  
auf Erden: Hoffet auf ihm/ver-  
trauet euch ihm / und lasset ihn  
machen/ er weis ihm schon zu  
thun/ ob schon es eine Zeit lang  
ein schlechtes Ansehen hat/weis er  
doch schon was gutes heraus zu  
bringen. Sey er gelobt und  
gebenedeyt in Ewigkeit/  
Amen.



Die

## Die eilfste Sermon.

**G**Ott giebet Sanct Ehren-  
traut gute für böse Kinder.

DEUS fecit sanctam Erentrudam  
matrem multarum filiarum læ-  
tantem.

Für wenig böse/ gabe G O T T  
der heiligen Ehrentraut viel  
gute Kinder.

Hæc est virgo sapiens, & una de  
numero prudentum. Eccle-  
sia.

Diese ist eine verständige Jung-  
frau / und eine aus denen fünf  
Weisen.

DEUS fecit san-  
ctam. C. Exemplificirt mit  
Abraham und Isaac.

A. Gott kan aus Nichts D. Durch diesen will  
alles/ wir aus Nich- er das Geschlecht  
tem Nichts machen vermehren.

B. Ohne Mittel errei- E. Und soll ihn doch  
chen wir kein Ende / tödten/wie reimt sich  
Gott aber wol. das ?

F. Exem-

- F. Exemplificirt auch mit denen Israelitern.  
G. Er will sie alle verfolgen und ihr Gedächtnus aufzrennen.  
H. Das ließ aber Moses nicht geschehen / sondern wehrete ab.  
I. Drittens exemplificirt mit S. Ehrentraut.  
K. Das rebellische Kloster ist zerstört und ausgerenzt.  
L. Hier zu Salzburg hat er ihre Sach mächtig verbessert.  
M. S. Rupertus bauet der H. Ehrentraut ein Oratorium.  
N. Da lebete sie Klosterlich / und gesellen sich zu ihr andere Jungfrauen.
- O. Das freuete sich S. Rupertus und baute ihnen ein Kloster.  
P. Und führte den Orden des H. Benedicti darein.  
Q. So gabe ihr Gott für wenig böse / viel fromme Kinder.  
R. Aber die Zucht liebet er wie sein Herz.  
S. Wer sie violiret / greift ihm in seinen Aug-Alpfel.  
T. Erschrecklich thut er sie straffen / wie vor Augen.  
V. Grosse Gnad / wann wir Rupertos und Ehrentrauten haben.

## II.

**D**as hat die Göttliche Providence und ewige Weisheit überaus wundersames an ihr

ihr / und übertrifft uns ohne  
Gleichnus in der Kunst / das  
nemlich wir zu keinem Ende ge-  
langen mögen / wir haben denn  
die rechte natürliche Mittel dar-  
zu / sie aber kan thun und machen  
was sie will ohne dieselbe Mittel /  
aus pur lauterem Nichts / und  
auch wol aus contrari und ganz  
widerwärtigen Mitteln / als  
zum Exempel : Aus Nichtem  
können wir Nichts machen / Ex  
nihilo nihil fit, das ist Natürlich:  
GOTT aber kan aus Nichtem  
alles machen / wie er denn auch  
gethan / Cœlum & terram , &  
omnia, quæ in eis sunt, ex nihilo  
fecit DEUS; 2. Machab. 7. v. 28.  
Himmel und Erd / und alles was  
darinnen ist / hat er aus Nichtem  
erschaffen: wir können aus Feuer  
B Feuer machen / aus Wasser  
Wasser / aus einem kleinen ein  
grosses /

grosses/wann wir nur gnugsam  
die rechte materialia darzu ha-  
ben/ und die Mühe darauf wen-  
den/ wanns anders auch wol ge-  
rathet: Gott der Herr aber  
kan auch aus Feur Wasser/ und  
aus Wasser Feuer machen/ hat  
es auch gethan 2. Machab. 1. v.  
21. 22. viel tausend solche Ge-  
tempel möchten eingeführet wer-  
den/ aber wir wollen andere neh-  
men/die besser zu unserm proposi-  
tum taugen.

2. An vielen Orten/ Gen. 12. C  
v. 2. Gen. 17. v. 4. &c. verspra-  
che Gott dem Patriarchen Ab-  
raham/ er wolte ihn zu einen  
Vatter vieler Völkern machen/  
aus seinem Sohn Isaac sollte  
sein Geschlecht vermehret wer-  
den wie die Sternen am Himmel  
und der Sand am Meer/ bes-  
kräftigte solche seine Verhei-  
fung.

sung auch mit manchem hohen  
teurem Eyd/ Per memet ipsum  
juravi, &c. Gen. 22. v. 16. Und  
dennnoch ibid. v. 2. befiehlet er  
ihm/ er soll denselben seinen lieb-  
sten Sohn Isaac mit eigenen  
Händen hinrichten/ und ihm ihn  
aufopfern: Da hätte der from-  
me Alte schier billig mit GOTT  
expostuliren können/ sagend:  
Was ist dis HERR? Du hast  
mir versprochen durch den Isaac  
mein Geschlecht dermassen zu  
vermehren und so mächtig zu  
D machen/ und jetzt befiehlest du mir  
ihn zu tödten/ auf die Weise wird  
dein Versprechen nimmermehr  
werckstellig können gemacht wer-  
den; Aber nein/ da wortete er  
nichts darwider/ sondern gieng  
gehorsam fort/ den Willen und  
Befehl Gottes zu vollbringen  
und glaubete dennoch kräftig

lich

lich / daß dessen Zusage unfehlbarlich wurde erfüllt werden: Contra spem in spem credidit, glossiret der Apostel Paulus diesen Psal Rom. 4. v. 18. Er glaubete es dennoch / daß es gewiß geschehen würde ! wie da ? Auf was verließ er sich denn ? Eh ! Vivificat mortuos , vocat ea , quæ non sunt , tanquam ea quæ sunt : GOTT weis ihm schon zu thun: Wann ich meinen Isaacs schon köpfe / so kan er ihn schon von Todten wieder erwecken / was nicht ist / ruffet er mit einem Wörtel als wanns da wäre / ic. Es ist freylich das ein wunderliches procedere , menschlicher Witz und Verstand mag ihm kaum einbildē un begreissen. Vernehmet noch ein anders solches: F 3. Der Prophet Moyses / wie bekannt / war rechtmäßiger Weise bestellet über das Volk Israel /

Israël / daß er solte desselben  
 Herzog / Führer / ja gleichsam  
 Præceptor, Schuel- und Zucht-  
 Meister seyn / sie in allen Guten  
 unterrichtend und unterweisend:  
 Er thate zwar das Seine / aber  
 das Volk war manchesmaß  
 gar ungestüm / aufsehig / much-  
 willig und so rebellisch / daß Gott  
 der HErr es in Grund und Bo-  
 den zernichten und ausreutet  
 wolte: Cerno, sprach er / Exod.  
 32. v. 9. 10. quod populus ist  
 duræ cervicis sit, dimitte me  
 ut irascatur furor meus contri-  
 eos, ut deleam eos, faciam qu  
 G te in gentem magnam; Od  
 wie Deut. 9. v. 14. stehet / con-  
 teram eum, & deleam nome  
 ejus de sub cœlo, & constituam  
 te super gentem, quæ hac ma-  
 jor & fortior sit; Ich siehe da  
 dis ein hartnäckiges unbestände

ges Volk ist / meine und deine  
treue Mühe und Fleiß ist verge-  
bens an ihnen / laß mich nur / daß  
mein Zorn sich recht ergrimmen  
möge über sie / so will ich sie ganz  
und gar vertilgen / so gar ihren  
Namen unter dem Himmel will  
ich aufheben / soll ihrer keine Ge-  
dächtnis mehr auf Erden und  
auf der Welt seyn; dich aber /  
O Moyses / will ich bestellen über  
ein anders viel bessers / stärkers  
und grossers Volk ; wann  
Moyses nur hätte ja gesagt und  
darein gewilliget / ist zu vermuten /  
daß es gewiß geschehen wäre; da  
hätte man seine Wunder geset-  
zen / wie der Mann sich wehrete /  
nicht zwar mit Macht und Ge-  
walt / dann das wäre nichts und  
umbsonst gewesen / sondern mit  
Bitten und Weinen wehrete er  
dermassen ab / daß Gott der

**I** **H**Er

HER seinen Zorn fallen liess  
und sich anders resolvirete, ver-  
schonete dem Volk/ wie er in vo-  
rigen Exempel dem Isaac (se-  
aliâ ratione) verschonete / den-  
doch schon zum Tod verurtheilt  
hatte!

I 4. Drittes Exempel sey uns  
unsere heilige Jungfrau und  
Mutter Ehrentraut weylam  
erste Abbtissin dieses gegenwâr-  
tigen Gotteshauses und Clo-  
sters / mit dieser gieng es wol an-  
ders her: Sie war auch rech-  
mässiger Weise erwählet um  
bestellet für eine Obrigkeit um  
Regentin eines Volckels ihr  
Convent-Frauen und Schu-  
stern/ die solte und wolte sie unter  
der Regularischen disciplin in  
Zucht nehmen/ sie regierende w-  
es ihre Ordens-Regul und Stu-  
tuten vermochten/ und wie es a-

Gei

Geistliche Leut/ Gott geheilige  
 Closter- Frauen gehörete/ aber  
 populus hic oder hæc, duræ cer-  
 vicis erat, sie waren hartnäckige  
 Kopff/ rebellireten/ manteni-  
 reten/ ängstigeten und tribulire-  
 ten ihre heilige Vorsteherin und  
 Abbtissin dermassen/ daß sie dies-  
 selbe zwungen zum resigniren:  
 Das thate sie zwar mit Guteis K  
 sen ihres lieben Herren Bruders  
 des heiligen Bischoffs Ruperti,  
 gabe das Ampt gern auf/ und zu-  
 gleich auch das Closter sampt  
 ihrer Gesellschaft darzu/ möchte  
 bey dem Heyllosen Gesinde  
 nimmer bleiben/ zoge also mit  
 Sanct Ruperto über Bayern  
 nach Salzburg hierher: Was  
 erfolgete darrauf? Wo ist das-  
 selbe Closter? ausgetilget/ zer-  
 stört/ contritum & deletum est  
 nomen ejus desub cœlo, kein

3ij Stān-

Staubel darvon/ keine Gedächtnis ist dessen mehr auf Erden/ man weis gar nimmer/ wo es go-

L standen ist; der heiligen Ehrentraud aber hat der gütige G. O. allhier zu Salzburg ein anders viel bessers Völkel untergeben und sie zur Regentin darüber bestellet/ das hat sie willig und gerne G. O. dem H. Ern zu Dienst angenommen/ die Histori erzähle es auf solche Weise:

M s. Demnach er S. Rupertus nun vielgedachte seine lieb Schwester mit sich gen Salzburg geführt/ hat er ihr alsbald auf demjenigen Berg/ welche man dieser Zeit den Nun-Benennet/ ein kleines oratorium oder Bet-häuslein in der Eh der Himmel-Königin und Mutter Gottes Mariæ samt einer Capellein erbauet/ eben an den

O.

Ort/ da jexiger Zeit das Prie-  
ster-Haus stehet/ nemlich der  
Geistlichen Herren Patrum:  
An diesem Ort sieng die heilige  
Ehrentraut an einen Gottsee-  
ligen ja Englischen Wandel zu  
führen/ ja viel mehr den allezeit  
geföhreten zu continuiren/ dar-  
durch sie andern Tugendsamen  
Jungfrauen ein solches Exem-  
pel gegeben/ daß viel aus ihnen  
auch eine dergleichen Geistliche N  
Lieb/ Begierd und Lust gewon-  
nen/ die Welt sampt ihrer Eitel-  
keit zu verlassen/ ein solch einges-  
zogenes Closter-Leben anzustel-  
len/ dem Allerhöchsten zu dienen/  
den HErrn IESU M allein  
für ihren Bräutigam zu erwäh-  
len/ und ihm in ewiger Jung-  
frauenschafft beyzuwohnen: Ra-  
men derohalben zu der heiligen  
I iij Ehren-

Ehrentraut/ inständig bittend  
und anhaltende / daß sie von der  
selben zu ihrer Gesellschaft und  
Beywohnung möchten aufge-  
nommen und zugelassen wer-  
den;

O 6. Da solches der Jung-  
frauen Anlangen sie Ehrentraut  
ihrem heiligen Bruder Rupert  
anzeigte / vernahme der es mi-  
sonderbaren Freuden/ und freu-  
gleich darauf an mit dargereich-  
ter Hülff Ihr: Durchl. Herko-  
gens in Bayren Theodonis und  
dessen Gemahlin Regentraut a-  
vorgemeldtem Ort ein schönes  
Closter zu bauen / welches  
auch in eigner Person der  
unser lieben Frauen die  
Mutter Gottes Mariæ gewei-  
het hat; denen vorberührten  
Jungfrauen legete er den O-

Den

dens-Habit des heiligen Benedicti an / unterrichtete sie auch nach desselben Geistlichen Erzbatters Regul zu leben / und stellete ihnen seine Schwester die heilige Ehrentraut zu einer Vorsteherin und Abbtissin für / unter P dero Gehorsam sie bey Tag und Nacht Gott dienen / ihn inniglich lieben/ loben/ ehren und preisen solten: Da legete diese gottseelige Frau mit denen jungen Leuten/ als nun mehr ihren lieben Kindern / dem Closter- Jungfräulichen Religiosen oder Ordnen-Stand einen neuen Boden / welcher bis dato noch weret / steiff und fest hältet/ auch hoffentlich fünftig anhalten wird bis an den Jüngsten Tag : So hatte sie nun ihr neues bessers Volkstan stat des vorigen bö

I iiii fern

fern / das nicht gut thun wolte  
zu regieren. Ist warlich ein  
guter Tausch gewesen / für die  
so wenig böse Kinder / die sie mit  
Herzenleyd verlassen / hat sie  
mit Freuden so viel gute bekom-  
men / sitemal sie hierdurch eine  
hochgeehrte Mutter worden ist  
nicht allein deren edlen Jung-  
frauen / die sie damals aufgenom-  
men / sondern auch aller deren  
die seithero dem Allerhöchsten in  
diesem würdigen Gottes - Haus  
und Closter gedienet / noch di-  
nen / und bis zum Ende der Welt  
dienen werden / nun allbereit über  
die tausend Jahr her! O wie ein  
schöne Anzahl derselben wird sie  
schon bey ihr im Himmel haben  
die sie alle Mutter heissen / und sie  
die ihre Kinder.

7. Wir wollen aber / lieb  
Zuhörer

Zuhörer ! diesen success oder Q  
Verlauf uns auch lassen eine  
Wizigung und Warnung seyn/  
gedenkende / daß der alte G. Ott  
noch lebet / der am Guten ein  
Wol am Bösen aber ein grosses  
Mißges fallen träget : Die Re-  
gularische Observanz / das heili-  
ge Ordens-Leben / die Klosterliche  
exercitia und Übungen lasset er  
ihm so angelegen seyn wie den  
liebsten Aug - Apfель seines  
Haupts / also zu sagen / viel mehr  
als die Kirchen und Kloster sel-  
ber / weil je diese nur einig und  
allein mit solchen Unkosten zu  
diesem Ziel und Ende seyn er-  
bauet worden / damit dieselbe das-  
rinnen floriren und in esse erhat-  
ten werden sollen : Wann man  
diese nicht beobachtet / sondern in  
Wind schläget und zu Grund

I v gehen

R gehen lässt / was seyn alsdann  
die Kirchen und Kloster / auch  
ihre Güter und Einkommen  
nun? Wozu seyn die media  
oder Mittel / welche ihr finem,  
Ziel und Ende nicht erreichen?  
frustrantur suo fine; Man hat  
warlich durch alle secula , son-  
derlich die zwey letztere / mit gros-  
sem Herzenleyd erfahren und  
gesehen / daß in Deutschland/  
Frankreich/Engeland/Schott-  
land/Denmark/Schweden/  
Reussen/Preussen/ will von do-  
nen Orientalischen Ländern und  
Reichen in Asia und Africa jes-  
nicht reden / die ansehnlichste  
Bistümer und Kloster sampt  
ihren Gütern seyn von denen  
Rezern und Uncatholischen hin-  
weg gerissen worden / warum  
das? Casualiter und ungefähr

wo

wol nicht/ sondern Gott hat es S  
 so verhänget und zugelassen/  
 weil/wie uns die Historien berich-  
 ten/ die Geistliche mehrentheils  
 überaus liederlich darinnen lebe-  
 ren/ der Gottesdienst/die Closter-  
 liche disciplin gar schlecht beob-  
 achtet wurde; (bonos semper ex-  
 cipio) jetzt seyn die Geistliche  
 Güter weltliche Güter / die  
 Bistümer Fürstenthümer / die  
 Kirchen und Closter Salz-  
 Stadel und Ross-Ställe / war-  
 umb das 2. Proptter malitiam  
 inhabitantium in ea Psal. 106.  
 v. 34. Weil die Inwohner des-  
 selben nicht wehrt waren: anstatt  
 der heiligen Ruperten wohneten  
 Vdones darinnen/ an statt der  
 heiligen Ehrenraut/ ut ita di-  
 cam Schand-Truten; (hæc  
 potius silentio tegenda, quam  
 I 6 mul-

multum exaggeranda sunt) pudor & verecundia! ipsi primi erant, qui defecerunt à Catholica Religione, & seduxerunt populos, exemplo sint Lutherus cum sua Khâte, & plurimi alii;

**V**Dancken wir Gott / daß er uns jetzt mit guten Reformirten Ordens-Ständen und Leuten versehen hat / welche die Observanz wieder in esse gebracht / der will uns viel eisserige Rupertos und Ehrentrauten bescheren / und gnädigest darbei erhalten.

Amen.



Die

Die zwölffte Sermon.

**Sanct Ehrentraut voll  
kommenne Religiosin.**

Sancta Erentrudis Religiosa vera  
& perfecta.

**Sanct Ehrentraut eine wahre  
vollkommenne Religiosin.**

Hæc est virgo sapiens, & una de  
numero prudentum. Eccle-  
sia.

Diese ist eine verständige Jung-  
frau/ und eine aus denen fünff  
Weisen.

- |  |  |
|--|--|
| Sancta Erentrudis.   | ligiosisch Leben füh-<br>ren.                              |
| A.Umb gute Religio-<br>sen ist es eine für<br>treffliche Sach. | E.Begleichnusset mit<br>dem Edelgesteinen<br>Sapphir.      |
| B.Ob der Straus ein<br>Vogel/oder ein Erd-<br>Thier.           | F.Sie seyn zweyerley/<br>Gerechte und Unge-<br>rechte.     |
| C.Applicirt auf jene<br>Ordens-Leute.                          | G.Eben der Unterscheid<br>ist auch untern Reli-<br>giosen. |
| D.Die mehr ein Welt-<br>liches als ein Re-<br>ligiosen.        | H.Eine   |

vij

Eine

Die

- H. Eine seyn perfecti, gen diesem Römi-  
vollkommne von schen Spruch ge-  
Christo genennet. mäss.
- I. Andere Imperfeti, P. Diz ist ein gewalti-  
unvollkommne/ viel ger Punct für Reli-  
oder wenig. giosen.
- K. Der allerbeste Gio- Q. Closter, Jungfrauen  
jellirer Gott kennet thun es uns Männer  
uns alle. hier bevor.
- L. Meine intention ist R. Nicht Mauren /  
allhier nur die Gute Gottes Liebe sollte  
loben. uns innen halten.
- M. Vorauß die heilige S. So befunde sichs  
Jungfrau und Mut- wol an S. Ehren-  
ter Ehrentrat.
- N. Thue es mit dieser T. Gedoch helfsen die  
ihrer Lebens- Be- Clausuren auch viel-  
schreibung. so man sie liebet.
- O. Regierete die Thri- V. Application.

## I.

A **M**it Religiosen / Ordens-  
**M**oder Closter-Leute / mögen  
mir E. L. u. Andacht wol glau-  
ben/ daß es eine gewaltige Sach  
ist/ mit der condition, sine qua  
non, mit dem Geding / daß si  
nicht nur halb und halb / sondern  
ganz und gar/ will sagen/ nich-

nun

nur mit dem Habit oder Ordens-  
Kleid / nicht nur der äuſſerlichen  
Gestalt nach / sondern ſo wol  
innerlich als äuſſerlich / ſo wol  
mit dem Leben und Wandel als  
mit dem Kleid Religioſen ſeyn.  
Ich kan nicht wissen / ob euch  
auch bekand / was der Straus  
für ein Thier iſt; man kan bis  
dato noch nicht recht wissen / ob  
er ein Vogel und unter die Vogel  
zurechnen / oder unter die an-  
dern Erd-Thier: Denen Vog-  
eln ſiehet er in etwas gleich /  
denn er hat ſchöne Federn und  
Flügel / auch nur zween Füſſe /  
Hals und Schnabel / einen Kopff B  
wie eine Gans: Ein Erd-Thier  
ſcheinet er auch zu ſeyn / denn  
ſeine Füſſe ſeyn wie Hirschens-  
Füſſe / hat einen groſſen Leib / wie  
kein ander Vogel / ſeine Flügel  
ſchwinget er zwar oſſt / thut als  
ob

ob er fliegen wolte/ hebet sich doch  
nie von der Erden in die Höhe:  
Nec im a relinquit; Mit einem  
Wort/ er ist halt ein Zwydarm;  
Man findet wol auch solche Leu-  
te/ an die man billig zweiffeln und  
fragen möchte/ ob er ein Geistli-  
cher oder ein Weltlicher/ ein  
Religioß oder ein Sæcular wäre?  
Denn beobachtet man das Kleid/  
den Habit/ die tonsur, den äu-  
ßerlichen Aufzug/ und die Ge-  
stalt/ so siehet er einem Geistli-  
chen/ einem Religioſen ähnlich/  
einſeiner Mann/ eine feine Frau  
oder Jungfrau/ man möchte  
darsfür schweren er wäre es: gie-  
bet man ein wenig genauer Ach-  
tung auf sein Leben/ auf sein  
Thun und Lassen/ auf seine mo-  
res and Sitten/ auf seinen Han-  
del und Wandel/ auf seine exer-  
citia und Übungen/ so repræsen-  
tiret

tiret er nichts lebhaffters als eis-  
nen Weltlichen: Zu geistlichen  
Sachen hat er so gar keinen Ma-  
gen / keinen Lust / es will ihm  
nichts schlaunen / es grauset ihm  
darfur/ wann er darmit umbge-  
hen soll / so ist ihm als wann er  
Haber-Stroh fressen sollte / Zeit  
und Weil ist ihm lang darbey/die  
Oration, die Cell/ Lesen/Studie-  
ren/ Beten/ contempliren und  
Betrachten schmecket ihm so gar  
nicht: Aber negotia tractiren/  
mit weltlichen Händeln umbge-  
hen/ da und dort ein Geschäftsel  
verrichten / ausser des Klosters  
conversiren/ da hat er so polite  
talenta, Gaben und Gnaden  
darzu / Lust und Liebe zu dem  
Ding macht ihm alle Mühe und  
Arbeit gering / wie er jenes flie-  
het und meidet nach aller Mü-  
glichkeit/ so lauffet er diesem nach  
mit

mit aller Bereitwilligkeit/ Summa er ist ein lauter Sæcularesco!  
Nec ima relinquit.

E 2. Man findet freylich wol  
Sapphir und anders Edelge-  
stein/ die seynd so pur/ so klar/ so  
rein/ nicht ein Pünckel/ nicht ein  
Mähkel möchte man darinnen  
finden/ Tota pulchra es (gem-  
ma) möchte man da sagen/ &  
macula non est in te, Cant. 4.  
v. 7. Du bist ja ganz schön/  
mein Steinel/ und gar keine  
Mackel ist an dir: S die hältet  
man für gar kostlich! Hergegen  
findet man auch wol andere/ die  
auch gar fein seyn/ kommen  
einem erstes Anschauens gar  
hüpisch für/ scheinen/ schimmern  
und glänzen/ schon denen Rößli-  
chen ziemlich ähnlich: Aber doch  
wann man sie recht eigentlich be-  
sichtigt/ so fern man sich anders  
darauf

darauf verstehet / als denn die  
Giojellierer gar wol kennen / da  
lassen sich etliche wenig oder viel  
kleine Wulckel / Vunctel / Mackes  
lein darinnen blicken / ob man  
schon dieselbe nicht verwirffet /  
sondern für Edelgestein erkennet F  
und aufhebet / æstimiret man sie  
doch bey weitem nicht so hoch /  
wie sie denn auch nicht so gut  
seyn als jene ! So ist es mit denen  
Religiosen und Geistlichen Or-  
dens - Personen oder Closter-  
Leuten auch : Unter denen Diez-  
nern des Allerhöchsten seynd sie  
billig zu æstimiren und zu achten /  
wie die Edelgesteine gegen denen  
ändern gemeinen Steinen / sintes-  
mal sie ganz willig darzu depu-  
tirt / verordnet / bestellet / und ihm  
ergeben seyn / ihr Beruff ist G  
demselben ihr Lebenlang bey Tag  
und Nacht abwarten / das ist ihr  
Acker

Acker und Pfleg / andere Leut/  
welche mit denen weltlichen Sor-  
gen und Geschäften beladen  
seyn / vermögen das nicht:

H 3. Aber ein grosser Unter-  
scheid ist zwischen einem und an-  
dern / denn man findet deren / die  
entschlagen sich der Welt sampt  
deren Geschäften völlig ganz  
und gar / nur darumb / damit sie  
sich dem einigen Dienst Gottes  
appliciren und zueignen mögen /  
nach dem Willen und der Mei-  
nung Christi des Herrn an  
manchen Orten des Evangelii /  
da er schaffet / man soll alles ver-  
lassen / und ihm allein anhangen  
und nachfolgen / Matth. 19. v.  
21. 29. und die werden genennet  
die perfecti, vollkommne / si vis  
perfectus esse; *ibid.* die seyn in-  
nerlich und äusserlich / mit dem  
Wandel so wol als mit dem

Ge-

Gewand Religiosen und Geistliche: Andere seyn zwar auch eben derselben profession, aber bey weitem nicht so perfect, nicht so pur noch klar/ sondern maculirt/ haben kleine oder grosse/ viel oder wenig trübe Wölkel/ Pünctel od Mackel/ weil sie sich doch je der Welt nicht gar entschlagen noch darvon los machen können/ sondern hängen sich oder pichen jetzt da/ dann dort an/ können ohne weltliche Händel nicht seyn/ müssen alleweil was für haben/ jetzt mit den Freunden/ dann mit anderer Leuten krummen Händeln beschäftiget seyn/ wollen nur sie alle Bäum ausreissen/ und alle Berge eben machen/ wollen zu gleich Gott und auch der Welt dienen/ daraus denn erfolget/ daß sie weder einem noch anderm Satisfaction geben oder ein Genügen

gen thun / laut des Spruchs  
Christi Matth. 6. v. 24. Nemo  
potest duobus Dominis servire,  
**K** Niemand kan zweyen Herren  
dienien/ verstehe perfect, da seynd  
sie corpore in choro, corde oder  
mente in foro. **D** das seyn  
grobe Mackel an einem Religio-  
sen! Fuscatur maculis sapphyri  
cerula forma, Relligio ex aulis  
sic maculata redit; diese Mackeln  
thut man zwar etlicher Massen  
mit dem Geistlichen Ordenskleid  
verdecken um beschonen/ das man  
sie so gar öffentlich nicht siehet:  
Aber die Giojellierer, die sich auf  
den Handelrecht verstehen/ wis-  
sen wol/ das sie nicht just/ sondern  
nur larvati, Scheinheilige seyn/  
können doch die vielgemeldte  
Mackel nicht gar vertuschen/  
man siehet sie doch / und zwar  
nur gar zu viel. Aber meine in-  
ten-

tention ist nicht der Unvollkom- L  
mne ihre Mackel zu entdecken/ ihre  
defect und Mängel auszuschrey-  
en/ sondern der Vollkommenen  
ein Muster/ an Tag zu geben  
und für Augen zu stellen/ ic.

4. Eben ein solches ist die hei- M  
lige Jungfrau und Mutter weh-  
landerste Abbtissin dieses gegen-  
wärtigen Gottes-Hauses und  
Adelichen Frauen-Closters: kön-  
te es erweisen aus ihrem ganzen  
Lebens-Lauff/ aber darzu wäre  
mir diese nur verlyhene Zeit viel  
zu kurz/ erweise es zu Genüge nur  
mit diesem wenigen/ was in ihrer  
Lebens-Beschreibung mit diesen  
Worten verfasset steht/ nemlich:  
Auf diesem Berg und in diesem  
Closter hat die heilige Ehren-  
traut mit Gottseeligem Leben/  
Beten/ Fästen/ Wachen/ mit  
Abwendung ihrer Sinn und Ge-

Gedancken von aller Bosheit/  
ihr Thun und Lassen / Handel  
und Wandel dahin gerichtet/  
N daß sie an Vollkommenheit der  
Tugendten ihre untergebene  
Convent-Schwestern so weit  
übertreffe / als der Mond mit  
seinem Glanz die Sternen; sie  
hat allen weltlichen Pracht/ Ehr  
und Ruhm zu Boden getreten/  
war gar embsig in Lesen Geistli-  
cher Sachen/ und bate GOTT  
möglich/ daß er ihr seine Gnad  
ertheilen wolte/ damit dasjenige  
so sie aus Les- und Betrachtung  
heiliger Schrifte geschöpffet/ in  
ihr gute Frucht bringen möchte/  
Daraus ist erfolget/ daß sie in  
allerhand Tugendten und Voll-  
kommenheiten von Tag zu Tag  
also zugenommen / auch von  
Staffel zu Staffel so aufgestie-  
gen

gen / daß sie dadurch zu einer solchen Heiligkeit gelanget ist: Auch unter dem Essen und an der Tafel so gar redete sie von Gott / von Himmelschen zu Erlangung der Seeligkeit gehörigen Sachen: Mit ernsthaffter O Rede erweichete sie wunderlicher Weise die harte verbeinete Herzen / gegen denen Gehorsamen aber war sie über die massen freundlich und demuthig / das war so viel als jenes Römis- sche Symbolum lauet: Parcere subjectis , & debellare superbos:

5. Erwege mir einer ein we-  
nig/ was da sey und heisse: Mit P  
Abwendung ihrer Sinn und  
Gedanken von aller Bosheit;  
qui sta il panto, wurde ein Ita-  
liäner sagen / der sich auf den  
Handel recht versteht: Wann  
K ein

ein Religioß nur das thut / daß  
er nemlich sein Herk / seine affe-  
ction und Liebe / seine Sinn /  
Gedancken und Zuneigung reicht  
von der Welt abziehet / wann er  
da den Meister spielt / so folget  
das ander schon alles hernach:  
aber als lang man da nicht reicht  
daran / noch in dem sich reicht  
schaffen überwinden will / son-  
dern noch alle weil angepicht  
verbleibet / hallucinirt die Re-  
ligiöſche perfection und Voll-  
kommenheit noch immerdar /  
claudicat , Straussen Flüg-  
ſeyn dieselbe conatus, vult & non  
vult piger Prov. 13. v. 4. man  
will / und wird doch nie was dar-  
aus / denn es ist kein Ernst darbey;  
Ich muß bekennen / und denen  
Ehrwürdigen Cloſter - Jung-  
frauen die Ehr geben / sagend /  
dass sie diſſfalls viel glückſeiliger  
ſeyn

seyn als wir Religiosen Manns-  
Geschlechts / in dem sie in ihren  
Clösterlein und Claußuren ver-  
schlossen von der Welt dermaß-  
sen sequestrirt und abgesondere  
leben / daß sie mit derselben nichts  
zu thun haben können / wann sie  
auch schon gern wolten: **D** wie  
ist es so viel sicherer weit von des-  
sen occasionen und Gelegenhei-  
ten seyn / Occasiones faciunt fu-  
res. Die Gelegenheiten machen  
die Diebe.

6. Es ist ja zwar wahr / daß **R**  
wir uns nicht von Mauren und  
Schlößern solten zwingen und  
nothigen oder inhalten lassen /  
sondern die freywillige Liebe  
Gottes und des Religiosischen  
Lebens die sollte unser Band seyn:  
Non te constringat catena fer-  
rea, sed amor Christi, sagte eins-  
mals ein Heiliger zu einem an-  
**R** ij dern

dern / der sich selbsten an eine ei-  
serne Ketten angeschmiedet hatte  
damit er weiter nicht gehen kunte  
als dieselbe reichete: En was ei-  
serne Ketten? Die Liebe Christi  
nicht die eiserne Ketten soll dich  
binden und halten: Es ist ja wol  
wahr / sprich ich / so sollte es seyn:  
Und so thate die heilige Ehren-  
traut: Was für Ketten / was  
für Clausuren / was für Ma-  
ren / was für Sparren hielten  
sie in der Religiosischen Zucht  
und disciplin, eh sie in ein Kloster  
kame / und wiederumb eine lang  
Zeit / nach dem sie allhier in  
Salzburg angelanget? Nicht  
als die pur lautere Liebe zu Gott  
und zur Tugend: Ja wan-  
wir alle so beständig wären / di-  
Freyheit suchende Natur mit de-  
S mortification bändigeten und

im Zaum hielten/ da hätten wir  
weder Clausuren noch Closter/  
auch gar keine Obrigkeit von  
nöthen: Weil wir aber gar zu  
schlipfferige und unbeständige  
Leut seyn/ hat man solche Mittel  
erdencken müssen unsrer Schlipf-  
frigkeit einige Schranken zu  
machen: O wos seelig die Reli-  
giosinnen und Closter-Jung-  
frauen/ die ihr Leben lang frey-  
willig und gern bey Christo ihrem  
Gespousen und Bräutigam ge-  
fangen darinnen ligen (seelig wol  
auch die Manns-Religiosen/ wel-  
che ihre Closter lieben/ und ohne  
grosse Noth nicht heraus zu  
schmecken begehren!) denn das  
hilft viel/ daß Virgo cogitat  
quæ Domini sunt, ut sit sancta  
corpore & spiritu, daß solche  
Gott geheiligte Jungfrauen eis  
R iii nig

nig und allein gedencken / wie sie  
dem Allerhöchsten gefallen mö-  
gen / damit sie heilig seyn an Leib  
T und Seel: Darumb wolte auch  
Sanct Ehrentraut Closter ha-  
ben / und darinnen wohnen: Eben  
deswegen hat sie auch dieses für  
V sich und die ihrigen erbauen las-  
sen. Seelig alle / die ihr mit glei-  
cher intention und Meinung  
nachgefolget seyn / es noch  
thun / und thun werden.  
Amen.



Die dreyzehende Sermon.

Mutter der Armen Sanct  
Ehrentraut.

Sancta Erentrudis in operibus mi-  
sericordiae sedula.

Sanct Ehrentraut denen Wer-  
ken der Barmherzigkeit sehr  
ergeben.

Hæc est virgo sapiens, & una de  
numero prudentum. Eccle-  
sia.

Diese ist eine verständige Jung-  
frau / und eine aus denen fünff  
Weisen.

Sancta Erentrudis.	D. Vorans an denen
A. Barmherzig seyn ist eine sehr herliche Tugend.	E. Pilgern/ Wäisen/ Krancken.
B. Hierinnen ist sonders Lobwürdig S. Eh- rentraut.	F. Summa/ sie war ei- ne liebreiche Mutter der Armen.
C. Wie sie dieselbe gie- bet/ wird allhier er- wiesen.	G. Ist nun ansehnlich im Himmel dafür belohnet.
	K. Ihr Gericht am iij

lieben	Jüngsten	Allmosen nicht ab/ sondern zugeno- men.
H. Exemplificirt mit Pabst Alexandro V.		P. Italiäisch Sprich- wort: Cresce quan- to non esce, &c.
I. Sein Spruch und Thun der h. Ehren- traut appicirt.		Q. Wem mit der Expe- rienz gedienet / da- schau zu.
K. Begleichausset mit des Gärtners Sprich- Kandel.		R. Quelle giebet tau- sendmal mehr / als er spendiret.
L. Ein Schöpfen und Giessen bringet dem Brunnen nicht S. Authentisirt mit S. Mangel.		Jacobi und anden Sentenzen.
M Applicirt auf die gute Allmosen, Ge- ber.		T. Verstehet sich so wol von geist, als leibli- chen Allmosen.
N. An S. Ehrentraut hat man das statli- che Exempel.		V. Applicirt auf S. and Ehrentraut und ih- ren Nachfolgern.
O. Ihr Gut hat durch		

A **R**on einem Gerechten/ Gott  
wolgefälligen Menschen  
psalliret der Königliche Prophet  
David Psal. 111. v. 9. also:  
Dispersit, dedit pauperibus, ju-  
stitia ejus manet in sæculum sa-  
culi,

culi, cornu ejus exaltabitur in gloria: Er hat ausgestreuet und denen Armen gegeben/ seine Gerechtigkeit bleibet von Ewigkeit zu Ewigkeit/ sein Horn wird erhöhet werden in der Himmelschen Glory und Herrlichkeit: Wann dieses Oraculum an jemand ist verificirt/ wahr und erfüllt worden/ daran nicht zu zweifeln/ so ist gewiß die heilige Jungfrau und Mutter Ehrentraut weyland erste Abbtissin/ Vorsteherin und Regentin dieses würdigen Closters und Gotteshauses nicht die letzte noch die geringste/ sondern der Vornchmisten eine/ an denen es ansehnlich erfüllt ist worden/ und der es applicirt mag werden: Sintemal/ wie in ihrer Lebens-Beschreibung gelesen wird/ unter andern ihren Kuhmwürdigen

K v

Eu-

Eugendten/ die nicht alle in einer  
einzigen Predigt mögen getra-  
etirt und fürgebracht werden/  
hatte sie absonderlich in excel-  
lenti das an ihr/ daß sie gar mild-  
sam war in denen Werken der  
Barmherzigkeit; denn was sie  
nur vermocht/ theilete sie mit frö-  
sichem Gemüth denen armen  
Pilgramen mit: Sie war hale  
selber einmal ein Pilgramin ge-  
wesen/ darumb wusste sie/ was  
man auf solchen Wanderschaff-  
ten leydet und bedarff: Item  
wan̄ etwa arme dürftige Leut zu  
ihr ins Closter kamen/ empfieinge  
sie dieselbe mit grosser Demuth:  
Wann sie sonderlich zu Win-  
terszeit arme übel bekleidete  
Menschen ersahe/ wendete sie  
allen Fleiß an/ damit dieselbe ent-  
weder durch sie selbsten/ oder da  
sie solches nicht vermochte/ jedoch  
durch

durch andere gutherzige Christ-  
glaubige bekleidet würden.

2. Wann ihr Kranke/ Elende/ D  
Mangel- und Trosthaffte Leut  
fürkamen / bewegte sich gleich-  
sam Leib und Seel an ihr aus  
grossem zarten Mitleyden gegen  
ihnen: Wann ihr arme Kinder/  
verlassene Wäisen zukamen / die  
voller Geschwer/ Blattern/ Eis-  
ter und andern Unraths waren/  
wusche und säuberte sie dieselbe /  
salbete sie mit eigenen Händen /  
mit gleicher Liebe wartete sie auch  
denen Aussäzigen aus / scheuete  
sich nichts darfür / nach dem  
Exempel Christi wusche sie ihnen  
die Füsse und küssete sie: Sum-  
ma/denen Werken der Barm-  
herzigkeit war sie dermassen zus-  
gethan und ergeben / daß man sie  
eine Mutter der Armen hätte  
nennen mögen / wie eine andere

R vi Heilige

E

heilige Elisabet, ;woi redlich wie  
David sagt / Dispersit, dedit  
pauperibus : Zerstreuet/ zerbis-  
selt hat sie ihr Vermögen / und  
hat es denen Armen gegeben /  
darumb denn ihre Gerechtigkeit  
wåret von Ewigkeit zu Ewigkeit/  
ihr Horn ist nun zu Gnügen er-  
höhet in der Himmelischen Glori-  
und Herrlichkeit / vermög der  
grossen Verheissung Christi  
Matth. 25. v. 34. & seqq. daer  
sagt/ er wolle am jüngsten ( ver-  
stehet auch an eines jeden particu-  
lar oder besondern ) Gericht zu  
seinen Auserwählten sagen: Ve-  
nire benedicti Patris mei , &c.  
Kommet her ihr gebenedeyte  
meines Vatters/ nehmet ein und  
besizet das Reich / welches euch  
bereitet ist von Anbegin der  
Welt: Esurivi enim, &c. denn  
ich bin hungerig gewesen / und  
ihr

ihr habt mich gespeiset: Ich war  
durstig/ ihr habt mich getränket:  
Ich war ein Frembder / ihr habe  
mich beherberget: Ich war nas-  
cket/ ihr habt mich bekleidet: Ich  
war frank/ ihr habt mich heims-  
gesuchet: Ich war gefangen/ G  
ihr seyd zu mir kommen: Wann  
hat Sanct Ehrentraut das ges-  
than? Demlich damals/ wann  
sie ein armes Wäsel/ ein armes  
schäbiges Kind / einen armen  
Pilgram / einen armen brest-  
hafften oder aussäzigen Men-  
schen so tractirete / ihn spei-  
sete/ tränkete/ beherbergete/ be-  
kleidete/ heimsuchete/ mit guten  
Worten und Thaten tröstete/  
denn was ihr einem aus diesen  
meinen geringsten gethan / das  
habt ihr mir gethan/ sagt er/ und  
das heisset nun sie erhöhet in der  
Himmelschen Glori und Herr-  
lichkeit. K viij 3. Es

H 3. Es war eines mals ein  
Pabst Alexander dieses Namens  
der Fünfste / der pflegte von ihm  
selbsten zu sagen / Se olim divi-  
tem Episcopum fuisse, postea  
Cardinalem factum eguisse,  
atque dein Pontificatu orna-  
tum ad mendicitatem pene re-  
daetum esse; Bapt. Fulgos. lib.  
4. Er wäre vor Zeiten ein rei-  
cher Bischoff gewesen / hernach  
ein armer Cardinal worden / und  
da er Pabst war / gar ein Bettler:  
denn er sammlete nicht Schäze/  
sondern sein ganzes Einkom-  
men wendete er auf die gemeine  
Noth der Christenheit / oder auf  
Allmosen für arme nothleydende  
Leut / und verglichen: Eben  
so kommt mir auch für die heilige  
Ehrentraut / sie war vor Zei-  
ten eine reiche Fürstin gewesen/  
hernach warde sie umb Gottes  
Liebe

Liebe willen eine arme Pilgras  
min und Religiosin / endlich da  
sie zweymal Abbtissin warde /  
war sie gar eine Bettlerin / denn  
sie sammlete nicht Schäze/füllete  
nicht Kisten und Truhen mit I  
Silber und Gold an / und ver-  
harge es in weis nicht was für  
Winckeln / da war weder Wus-  
cher noch Geiz / weder Betrug  
noch einiges anders Laster / sagt  
die Histori / weniger verschwärz-  
mete sie es/sondern gehörter mas-  
sen wendete sie es auf die Noth-  
wendigkeit ihres Closters und auf  
die nothleydende Leut/ ihnen dar-  
mit aus der Noth zu helffen: So  
soll es seyn/ ein rechter lieblicher  
barmherziger Almosen- Geber  
mus seyn wie das Wasser in des  
Gärtners Sprühkandel/ dassel-  
be dispergitur, datur pauperi-  
bus, deficit, ut alat, wann so viel K  
junge

junge Pflänzel/ so viel Blumen,  
Stock/ so viel Kräuter und Erd,  
Gewächs in der Sommerhitze da-  
stehen/ Durst und Mangel leh-  
den/ schier verschmachtende/ so  
mus der Gärtner sein Wasser  
nicht in Brunnen einsperren  
und versteincken/ noch gar um-  
sonst hinweg rinnen/ und also  
das Gewächs verderben lassen/  
sondern er mus hingehen/ mit der  
Kandel ausschöpfen/ es denen  
nothleidenden Sachen hintra-  
gen/ dispergere, dare pauperi-  
bus, sie begießen/ besprühen/ dar-  
mit laben/ erquicken und erfris-  
chen/ beynebens kräftiglich  
glaubend/ daß deswegen seine  
Wässer nicht weniger/ sondern  
von der Quelle alleweil in gro-  
ßer Menge andere und andere  
wider herzu fliessen werden/ als  
dann auch geschickt/ alle Sachen  
wer-

werden gespeiset / geträncket / er-  
quickt / kommen fort / zu ihrer  
perfection, gelangen hierdurch  
zu ihrer Vollkommenheit / mit  
des Gärtners grossem Nutzen:  
Ob nun schon die hergespendirte  
ausgegossene Wässer scheinen  
als wann sie verloren und nim-  
mer da wären / was schadets?  
Es seyn derweilen schon andere  
gnug wieder herzu geflossen!

4. Also wer ein guter Allmosen-M  
Geber seyn will / der mus sein  
Geld und Gut / sein Silber und  
Gold nicht nur zusammen schar-  
ren / einsperren / verstecken und  
verschliessen / gleichsam in die  
Erd wieder vergraben / als sollte  
es nimmermehr ans Taglicht  
kommen / sondern es sein weislich  
und vernünftig anwenden / son-  
derlich wegen der Liebe Gottes  
ad pias causas, an arme nothleyz-  
dende

dende Leut/ reficere viscera miserorum, beynebens kräftiglich hoffen und glauben/ daß deswegen kein Mangel werde erscheinen/ sondern von dem gütigen Gott als der unerschöpflichen Quelle alles Gutens reichlich anders wieder herfliessen/ als denn auch geschicht/ laut jenes uhraltten Sprich-Worts: Allmosen geben armet nicht/ Kirchen gehen saumet nicht; Und hat man dessen an statt vieler tausend anderer Exempeln insonderheit dieses an der heiligen Ehrentraut: Durch ihr Allmosen geben und denen armen Leuten gut thun hat ihr Vermögen nicht ab-sondern immerdar zugewonnen/ bis aus einem kleinen Capellein oder oratorio ein so herliches Werck und Closter worden ist: Auch seither Sanct Ehren-

rentraut durch den zeitlichen Tod  
in Gott entschlaffen / wie viel  
und mancherley Allmosen seyn  
denen armen Leuten nicht gereis-  
chet worden? Wie viel und man-  
cherley Gutthaten seyn armen  
nothlendenden Geistlichen und  
Weltlichen nicht geschehen/ auch  
bis dato noch ( dic particularia )  
man hat darumb keinen abscon-  
derlichen Abgang gespüret/Gott  
erhalte es weiter darbey und ver-  
mehre es noch mehr / damit es  
noch mehr Gutes thun/und denen  
Armen helfen könne!

5. Die Wälsche/ wie sie denn  
gar Sinnreiche Leut seyn ( das P  
clima trage es so ) von denen  
Spring-Brünnen redende / ha-  
ben ein Sprichwort / das reimet  
sich also : Cresce, quanto n' es-  
ce ; Riprende quanto verba;  
Giebt er viel / so frieget oder bes-  
komme

kommt er viel: En ja wol sag  
die experienz und Erfahrnus  
dagegen/ der Brunn bekomme  
nicht nur so viel von der Quelle  
wieder als vieler hergiebet/ son  
dern ohne Gleichnus noch viel  
mehr; wer es nicht will glauben/  
der spendire nur einen einzigen  
Tag auf den gar heylsamen Für  
wiz: Stelle er sich an ein gele  
genes ihm bequemliches Ort/ und  
schane zu/ was für eine Menge  
Wassers von früh Morgens an  
bif in die Nacht die Menschen  
aus einem Brunnen hinweg tra  
gen/ sonderlich in einer Volckrei  
chen Stadt/ laß er nur steiff weg  
Q tragen/ und schane zu Abends ob  
man spüre daß das Wassers we  
niger ist worden? En ja wol we  
niger/ er ist noch ganz gestrichen  
voll/ als wäre kein Tropffsel dar  
aus geschöpft/ springet weis wie  
weit

weit in die Höhe hinauf / geht  
über / und fliesset umbsonst hin-  
weg/ warumb? Wie kompt es?   
tanto cresce, quanto n' esce,  
die Quelle giebet ihm eben so viel/  
ja zehnmal mehr wieder / als er  
denen nothdürftigen Menschen  
zu Dienst und gleichsam zu All-  
mosen spendirt und hergegeben  
hat: Ist denn nicht Gott das  
allerhöchste Gut / und eben dar-  
umb auch die Quelle / ja das un-  
ergründliche unerschöpfliche  
Meer alles Guten/ von welchem  
der ganzen Welt im Himmel R.  
und auf Erden / denen Engeln  
und Menschen / ja allen Creatu-  
ren alles was sie seyn und was sie  
vermögen / herfliesset? Sanct  
Jacobus in seiner Catholica  
cap. 1. v. 17. sage es ja deutlich  
gnug: So gebet denn von dem /  
so ihr reichlich von ihm empfan-  
gen!

gen/ gern Allmosen / und zweifelt nicht/ daß er eben so viel / ja noch vielmehr/ auch wol centuplum , hundert mal mehr werde machen wieder herfliessen !

6. Das verstehet ich aber nicht nur von leiblichen Sachen / als da seyn Brod/ Geld/ Kleidung/ und was man sonst armen Leuten für Allmosen mitzutheilen pflegt/ sondern auch von Geistlichen Gütern / als da seyn Weisheit/ Wissenschaft / Künste / Rathschläge / gute Lehren/ &c. Wer dergleichen talenta, Gaben und Gnaden von Gott empfangen hat/ der theile gern mit dar von/ versichert / daß sie ihm hierdurch nicht verwenigert / sondern nur viel vermehret werden: Extra fortunam est, quicquid donatur amicis. Quas dederis, solas semper habebis opes: Alles wäre

wäre zu exemplificiren und zu  
erweisen mit der heiligen Ehren-  
traut / als welche gleich so gern  
die Geistliche Werck der Barm- T  
herzigkeit gegen denen Noth-  
därftigen übete / als die leiblis-  
chen / und deswegen weder an  
einen noch an denen andern erar-  
mete / wol aber von Tag zu Tag  
reicher warde / nicht nur in dieser/  
sondern auch jener Welt / anGü-  
tern / an Tugendten / an Ver-  
diensten / an Gnaden / an der  
Glori / an der Seeligkeit: Wol-  
len derowegen hoffen / daß gleich-  
wie wir sie in Ehren haben / sie  
rühmen und loben / sie anrufen  
und bitten / uns bemühen ihrem  
wügendsamen Exempel nachzus-  
folgen/ also werde auch sie oben  
im Himmel gern unsere Fürbit- V  
terin seyn bey dem Göttlichen  
Gnae

226 Mutter der Armen & Ehrentraut.

Gnaden-Thron / damit auch  
wir glücklich dorthin gelangen /  
wo sie jetzt mit ihrem Gesponcen  
und Bräutigam JESU leben  
in ewiger Freud und Wonne /  
Amen.



Die

Die vierzehende Sermon.

**Sanct Ehrentraut Reli-  
gions- Spiegel.**

Sancta Erentrudis speculum anti-  
tiquæ veræ Religionis.

**Sanct Ehrentraut ein Spiegel  
der alten wahren Catholischen  
Religion.**

Hæc est virgo sapiens, & una de  
numero prudentum. Eccle-  
sia.

Diese ist eine verständige Jung-  
frau/ und eine aus denen fünff  
Weisen.

Sancta Erentrudis. A. Wes Glauben S. Eh-  
rentraut in die- rentraut Schied-  
sem Leben gewesen. B. Christliche Religion E. Was man in dem  
jetzt sehr zerspaltet. C. Sanct Paul machte fünften saeculo ges-  
Fried/ hätten seiner glaubet.

noch von nöthen. F. S. Rupert der Bay-  
ren Apostel / was  
g für

- |  |  |
|--|--|
| für einen hat er ge-<br>lehret.                                      | Rupertus das Clo-<br>ster Nunberg.   |
| G. Welcher Gestalt<br>man den Glauben<br>verlassen.                  | O. Ingleichen auch<br>das herrliche Closter<br>bey S. Peter.                 |
| H. &c. Nicht ganz / son-<br>dern die hier specifi-<br>cirte Articul. | P. Bey uns ist die Geist-<br>lichkeit noch im Re-<br>spect und Ehren.        |
| I. Man recalcitrirt wi-<br>der die hohe Kirchen<br>Regierung.        | Q. Lepides clamant wo-<br>der alte recht Catho-<br>lische Glaub.             |
| K. Von welcher die Bi-<br>bel so oft Meldung<br>thut.                | R. Die Alte maureten<br>aneinander / Meulin-<br>geriessens voneinan-<br>der. |
| L. Arianer thaten das /<br>mit nichten die Ca-<br>tholische.         | S. Exhortation an die<br>Regularische Geist-<br>lichkeit.                    |
| M. Damals liebete<br>man Cælibatum ,<br>und was darzu ge-<br>horet.  | T. Also bleiben S. Ru-<br>pert und Ehrentraut<br>gute Glaubens-<br>Spiegel.  |
| N. Darumb baute S.   |  |

I.  
A **N** dem ich das lobwürdig  
Leben der heiligen Jung-  
frau und Mutter Ehrentraut  
weyland ersten Abtissin / Von  
Steherin und Regentin dieses ho-  
rühm

rühmten Gottes-Hauses und  
Frauen-Closters durch gelesen:  
Ist mir der Gedanken eingefallen/  
daz ich wol wissen möchte/  
cujus Religionis, wes Glaubens  
sie müsse gewesen seyn? Daz sie  
keine Judin/ keine Heydin/ keine  
Türckin/ sondern eine Christinne  
gewesen/ daran habe ich keinen  
Zweifel: Weil aber die Christ-  
liche Religion jehiger Zeit/  
ley-  
der! in so viel und mancherley  
Secten zerpaltert sich befindet/  
daz es fast zugehet/ wie Sanct  
Paulus von denen Corinthern  
1. Cor. 1. v. 11. 12. schreibt mit  
diesen Worten: Significatum  
est mihi de vobis, fratres mei,  
quia contentiones sunt inter B  
vos: hoc autem dico, quod  
unusquisque vestrūm dicit: Ego  
quidem sum Pauli, ego autem  
Apollo, ego vero Cephæ, ego

L 2 autem

autem Christi; Ich verstehe/  
O Corinthier meine liebe Brü-  
der! daß viel Gezänk unter euch  
ist/ massen der eine sagt / Ich bin  
Paulisch; Der Ander / ich aber  
Apollisch: Der Dritte / ich bin  
Petrisch : Der Vierdte / ich bin  
aber Christi ; aber ich meyne/  
ich meyne / er machte Fried der  
Apostel. En pfue schämet euch/  
sagte er / divisus est Christus?  
Numquid Paulus crucifixus est  
pro vobis? aut in nomine Pauli  
baptizati estis? Ist denn Christus  
der HErr so zertheilet / zer-  
spaltet und zerrennet? Ist denn  
Paulus/ oder Petrus/ oder Apol-  
lo für euch gekreuzigt? Oder  
seyd ihr in deren Namen getauf-  
tet worden? O mein lieber Apos-  
tel Paulus/ wie hoch thäte es von  
nothen / daß du jetzt auch wieder  
kämet / und uns zusammen trie-  
bist

best in unitatem fidei, in Einigkeit des Glaubens / sitemal es nun darzu kommen ist / daß einer sagt! Ich bin Päpstisch / der ander / Ich bin Lutherisch / der dritte / Ich bin Calvinisch / der vierdte / Ich bin Zwinglisch; Ei pfuy was seyn das für ungeschmache Spaltungen? divisus est Christus? Mus denn die wehrte Christenheit so zertrennet seyn / dar aus denn nichts anders entstehet als lauter Widerwillen / Verbitterung der Gemüthern / Verachtung / Feindseeligkeite / Krieg / Blutvergiessungen / Mord / D Sengen und Brennen / Verhöre und Verderbung der Landen und Leuten / daran nur wir selber Ursach und schuldig seyn! Wir wollen für heut die heilige Ehrentraut lassen Richter und Schiedmann über die Religions-

L iij Con-

Controversien seyn/ sie wird wol  
kein ungerechtes Urtheil fällen  
und aussprechen.

E 2. Diese Glorwürdige Heilige  
hat schon vor mehr denn eilff  
hundert Jahren gelebt/nemlich in  
dem sechsten Seculo nach Christi  
unsers lieben HErrrens Geburt/  
als man schriebe 580. ist sie schon  
sampt ihrem heiligen Bruder  
dem Bischoff Ruperto hierher  
nach Salzburg kommen; dätz  
umb kan sie uns Bericht geben/  
was man damals geglaubet/ und  
was der so uhralte Glaub für  
ein Glaub gewesen/ der zu ihrer  
Zeit gefloriret hat in der Chris-  
tenheit/ durch welchen sie auch  
Gott gefallen/ heilig und seelig  
ist worden; Sanct Rupert ihr  
Bruder wird erkennen und ge-  
halten für einen Apostel des Herz-  
ogthums Bayren und aller  
dieser

dieser Ländern / er ist es auch ges-  
wesen / weil er den Regierenden  
Hertzog und Landfürsten sampt  
allem seinem Adel und Volck zu F  
der Christlichen Religion ge-  
bracht / er und seine Mit-Gehülf-  
sen haben sie getauft: Was für  
einen Glauben mus er sie doch  
gelehret / was für einen mus er  
mir introducirt und eingeführet  
haben? Gewiß den Lutherischen/  
Calvinischen / Zwinglischen/  
Hussetischen oder andern Sectis-  
schen / weil ja die sich berühmen /  
sie haben den Alten? Aber es sie-  
het ihm gar nicht gleich: Ich  
sage zwar nicht / daß sie gar  
nichts vom Christlichen Glau-  
ben behalten haben / denn wann  
das wäre / daß sie so gar nichts  
glaubeten / auch die Haupt-Arti-  
kel Symboli Apostolici nicht /  
so wären gar keine Christen / son-  
dern

G

L iiii

dern

dern Heyden/ aber die Christliche  
exercitia und Uübungen / welche  
damals bey der Christenheit flo-  
rieten und im Schwang gien-  
gen / die haben sie abgethan  
und mehrentheils ausgerentet/  
wollen auch annoch nichts dar-  
umb wissen / als zum Exem-  
pel:

H 3. Die Secten wollen den  
Pabst zu Rom nicht erkennen  
für das höchste sichtbare Haupt  
der ganzen allgemeinen Christen-  
heit/ noch für den Obristen Hir-  
ten aller Christglaubigen Schä-  
feln: Item mit eben derselben  
insolenz und dem Muthwillen  
verwerffen sie auch die Bischöffe  
Erz-Bischöffe und hohe Präla-  
ten der Kirchen/wollen keine hohe  
Geistliche Obrigkeit über sich ge-  
dulten/ damit sie frey thun / han-  
sen / leben und lehren können wie  
und

und was sie wollen / weil sie niemand zu fürchten haben / der sie darüber zu Red stellen / und sie wegen ihrer Verbrechen straffen möge: Das ist zur Zeit der heiligen Ehrentaut nicht gewesen / die uhralte Christglaubige waren so kühn und frech nicht / sondern fein demuthig erkenneten sie ihr Päbstl. Heil. für den Stadthalter Christi und für den obristen Regenten der ganzen Christenheit: Sanct Rupertus ließ sich von demselben creiren und machen erstlich zu einem Bischoff zu Worms / hernach auch hier zu Salzburg / da war er dieses hohen Ampts der erste / hat auch das Bistum zu ersten allhier aufgerichtet/ administrirt und loblich verwaltet bis in den Tod: Ihr Durchleucht Herzog in Bayren / seine Gemahl die K

L v Durch-

Durchleuchtige Herzogin Frau  
Regentraut / alles ihr unterha-  
bendes Volk / haben ihm als  
ihrem Ober-Hirten gern Gehor-  
sam geleistet: Wie oft geschicht  
nicht in der Bibel Meldung von  
Bischöffen und Bistümern?  
Vide Concord. Bibl. V. Episco-  
pus, Episcopatus. Also daß  
hieraus zu ersehen / daß wir Ca-  
tholische noch bleiben bey demsel-  
ben Glauben / welchen die Welt  
zu S. Ehrentrauts Zeit gehabt /  
denn wie die damals / also auch  
wir jetzt erkennen noch unsere  
rechtmäßige hohe Geistliche O-  
brigkeit Päpste und Bischöfle/  
seyn denenselben willig und gern  
L unterthänig und Gehorsam/  
Reker aber haben mutwilliger  
Weise wieder sie mentiniret und  
rebellirt / seyn alle des Humors  
und Sinnes ihnens zu machen /  
wie

wie die von Worms und derselbe  
ihr Arrianischer Vogel dem hei-  
ligen Ruperto thate / als in sei-  
nem Leben zu lesen. ic.

4. Ein anders Exempel: Der M  
alte Christliche Glaub zur Zeit  
der heiligen Ehrentraut hielte  
viel auf den Cælibat, auf den  
freywilligen Jungfrau-Stand /  
auf das Closterliche Leben / dar-  
umb baueten dieselbe gute eyfferi-  
ge Christen Closter / Hohen- und  
Niedern-Stands beydern Ges-  
schlechts Personen / so die voca-  
tion, der Beruff darzu hatten /  
begaben sich darein / thaten nach  
überstandenem Probier-Jahr /  
wie der Brauch auf die Ordens-  
Gelübde Profession, dieneten  
dem Allerhöchsten in Leibes- und  
Seelen-Reinigkeit ihr Leben lang  
bis in den Tod / begehrten ihnen  
keiner andern Heyrath als Chris-

L vii stum

stum JESUM zum unsterblichen  
Bräutigam / Gott dem HERN  
bey Tag und Nacht lob singen  
UND dem Gebet abwarten das  
war ihr Wolleben und grösste  
Freude : Sanct Rupert ver-  
halfse seine liebe Schwester zwey-  
mal in ein Closter / nichts höhers  
verlangete auch sie selber / daher  
hat auch dieses herrliche Closter  
Nunberg seinen Ursprung / da-  
rinnen machte er sie zur Abtissin /  
gab ihr andere Adeliche  
Jungfrauen zu / alle mit einander  
verlobeten die Regel des heiligen  
Batters Benedicti, und hielten  
sie:

O s. Ingleichen baute eben S.  
Ruprecht auch das berühmte  
Closter allhier bey Sanct Peter  
genannt / besetzte es mit Jung-  
fräulichen Manns- Personen  
auch unter der Regel des heiligen  
Erz

Erz-Patriarchen Benedicti, zü-  
gelte viel fromme Geistreiche  
gelehrte Männer darinnen/ wel-  
che tauglich waren ihm an die  
Hand zu gehen/ und in diesem  
Weingarten des Herren arbei-  
ten zu helffen/ wie denn auch viel  
aus ihnen Bischöffe und Erz-  
Bischöffe allhier gewesen/ auch  
theils so gar canonisirt und in  
die Zahl der Heiligen geschrieben  
worden seyn! Wir Catholische  
bleiben bis dato noch bey dieser  
Andacht/ die heilige Religionen  
und Ordens-Stände seyn bey  
uns in estimation, die Elöster/  
sonderlich in welchen die Regu-  
larische disciplin und Observanz  
floriret/ sampt denen Religiosen p  
gelten viel/ wir veneriren/ lieben  
und ehren sie/wie sie es denn auch  
wehrt seyn; Hergegen wie spott-  
lich werden sie nicht von denen

L viij Re-

Rezern gehalten ! die Closter  
zerstöret/ die Religiosen verjagt/  
niedergemacht / verfolget / ge-  
schmähet / ihre Güter und Ein-  
kommens/ welche ihnen von des-  
nen lieben Alten gestiftet wor-  
den/ darvon sie ihre Unterhal-  
tung haben solten/ damit sie ihrer  
obligation ein Genügen thun  
können / hinweg gerissen/ ausges-  
reutet/ verpartirt / weis wie är-  
gerlich verthan / darvon viel zu  
sagen wäre: Wo ist dann jetzt  
Q der alte rechte Glaub? Nehmen  
sie sich sein bey der Nasen/ sie  
werden es schon bald finden/  
wann sie unpartheyisch urtheilen  
wollen! Dico vobis, quia si hi  
tacuerint, lapides clamabunt,  
spricht Christus / Luc. 19. v. 40.  
so fern aber die Menschen die of-  
fentliche an Tag liegende War-  
heit werden unterdrücken und  
ver-

vertuschen wollen / so werden die  
Steine von denen zerstöreten  
oder öd-liegende Clöstern dieselbe  
noch ansrufen und offenbahren:  
O sie predigen gar zu Gnügen!  
cujus fidei, wes Glaubens die  
Christenheit dazumal war / als  
man sie so fleissig auf einander R  
legete / vieleines bessern als jetzt /  
da man sie von einander reisset /  
und dermassen zerstöret/ daß nicht  
einer auf dem andern bleibt.

6. O Religiosen ! bemühet S  
euch gute Geistliche zu seyn / es  
wird euch an Clöstern nicht mans-  
geln/bleibet nur fein gern darin-  
nen / und wartet dem Gottess-  
dienst mit gebührender Schul-  
digkeit ab. Querite primum  
regnum DEI & justitiam ejus,  
& hæc omnia adjicientur vobis,  
Suchet ihr nur mit rechtem Eys-  
ser das Reich Gottes und seine  
Ge-

Gerechtigkeit/ so werden euch die Unterhaltung- Mittel alle zugesworffen werden ; so stehet auf dem Sanct Ehrentraus-Bild/ originaliter aber Matth. 6.v.35. sie seyn an ihrem Untergang und Verderben selber gar viel schuldig/ pœna peccati ist es gewesen! Weltliche/ habt eure gute Geistliche seim Lieb und in Ehren/ denn **T** guten Theils durch sie kompt euch das zeitliche und ewige Heyl zu! So viel fur dismal von dieser materi gnug/ in nechstfolgenden Sermon ein mehrers/ Sanct Rupert und Sanct Ehrentraut bleiben Religions-Spiegel/ darinnen man sehen kan/ was man zu ihrer Zeit geglaubet/ und was fur excrcitia oder Uebungen man gehabthat.

Die

Die funffzehende Sermon.

**Sanct Ehrentraut lehret  
Catholisch seyn.**

Religionis veritas à Sancta Eren-  
trude petenda.

**Sanct Ehrentraut kan die Ca-  
tholische Religion lehren.**

Hæc est virgo sapiens, & una de  
numero prudentum. Eccle-  
sia.

**Diese ist eine verständige Jung-  
frau / und eine aus denen fünff  
Weisen.**

- |   |   |
|---|---|
| Religionis Veritas.   | und S. Ehrentraut<br>befragen.  |
| A. Monsis. Gesängel<br>an die Israeliter zu<br>seiner Zeit.   | E. In specie lernen wir<br>von ihnen Cultum<br>B. V. Mariæ.                   |
| B. Repetirt und wieder<br>gesungen unsern<br>Christgläubigen. | F. Was sie als Vor-El-<br>tern gethan / thun<br>ihre Kinder bis dato<br>noch. |
| C. Ergo umb die rechte<br>Religion müssen<br>wir              | G. Ihre schöne Reli-<br>gions,  |
| D. Den H. Rupertum  |   |

- gions-Exercitia flo-  
riren noch.
- H. Wir lernen auch von  
ihnen Venerationem  
Sanctorum.
- I. Sehr viel Heilige und  
Heilighumb in ih-  
ren Clößtern.
- K. Davids Danck. Ge-  
sang hierher wol ap-  
plicirt.
- L. S. Rupert und Ehren-  
traut hielten viel auf  
die bona opera.
- M. Und auf die Reli-  
giosische perfection,  
Vollkommenheit.
- N. Durch diesen Weg  
kommen sie zur Hei-  
ligkeit und Seelig-  
keit.
- O. Was da sey via la-  
etea, die Milch-straß-  
se am Himmel?
- P. Applicirt auf die Re-  
ligiosische Vollkom-  
menheit.
- Q. So unterweiset uns  
der H. Apostel Pe-  
trus.
- R. Mit allen Tugenden  
so leuchten / ist eine  
gewaltige Sach.
- S. Ach ! ja / ich glaube  
es/aber wer ist der es  
vermag.
- T. R. S. Ehrentraut  
und andere Heilige  
Gottes.

A **N**jenem schönem Gesang /  
**G**welches der Prophet Moys-  
ses denen Kindern Israel kurz  
vor seinem letzten Ende / Deut.  
32. fürhielte / befindet sich v. 7.  
auch/ daß er ihnen also zusprach:  
Memento dierum antiquorum,  
cogi-

cogita generationes singulas:  
interroga patrem tuum, & an-  
nuntiabit tibi: majores tuos,  
& dicent tibi; Gedanke **I**  
Israels/ der alten Tagen/ erinne-  
re dich von Geschlechte zu Ge-  
schlecht: Frage deinen Vatter  
darumb/ der wird dir es verfün-  
digen: Und deine Vor-Eltern/  
die werden dir es sagen: Was  
war dasjenige/ dem sie so nach-  
fragen sollten und es von denen  
Alten erlernen? Nemlich die  
Gnaden und Wunderthaten  
Gottes/ welche der Allerhoch-  
ste an ihnen gewürcket: Item  
was für Religion/ was für Glau-  
ben/ was für exercitia und Ubun-  
gen sie zu ihrem Gottesdienst ges-  
habe/ darmit sie ihm gefallen  
hatten! Sey mir erlaubet/ viel-  
geliebte Zuhörer! daß auch ich  
sich mit eben denen Worten so  
**B**  
an

an reden und zusprechen darf  
O Christglaubige Seelen! wo  
let ihr in Religions-Articuln/  
Kirchen-Brauchen nicht irrg  
hen oder fehlen? so gedencket/  
ruck / leset die alte Bücher/  
Leben der Heiligen unsrer Vo  
fahrern / sehet und fraget nach  
was sie geglaubet und gehabt  
haben / dardurch sie so heilig und  
heilig worden seyn / und bleib  
ihr Neulinge auch kein dar  
Ersinnet und erspinnet nicht  
neue Religiones, schmiedet euer  
C keine neue Glaubens-Articuln/  
wolle das Ey nicht gescheid  
seyn als die Henne / bleibet bei  
Alten/ Servetur antiquitas, ru  
feten jene Patres beym concilio/  
Demnach wann wir den rechten  
Glauben von unsern Vor-  
tern erfragen sollen / so werden  
wir zweifels ohne gar wol dar  
thu

darf thun/ wann wir den heiligen Ru-  
pertum, un̄ seine liebe auch heilige  
uln/ Schwestern Ehrentraut darüber  
irr zu Rath nehmen werden/ dest diese  
ncket Leut haben gelebet umb das Jahr  
er/ Christi 580. schon vor eilff hun-  
dert Jahren/ darumb seyn sie als  
et nad und unsere Geistliche Vor-El D  
geth- tern/ er hat die Christliche Reli-  
lig in diese unsere Länder einge-  
bleib führet und gelehret/ die Völker  
arbe darzu bekehret/ und die Heydnis-  
t nac sche Abgöttische Finsternus dar-  
et eu mit vertrieben/ wird deswegen  
Artemi unser Apostel genannt: und von  
scheid seiner Schwestern Ehrentraut  
t bey schet auf ihrer Bildnus/ daß sie  
as, ru seyn ein Anfängerin des Kloster-  
ncilio lichen Lebens/ verstehe bey denen  
rechte Weibes-Bildern in Deutschland  
or- gewesen/ können uns also beyde  
werd gar wol einen rechten Bericht  
dara des wahren Glaubens halben  
thun geben;

geben; In particular und be-  
sonder aber wegen folgender  
Puncten.

E 2. Erstlich belangend cultum  
B. V. Mariæ & Sanctorum, die  
Andacht zu unser lieben Frauen  
der Mutter Gottes und denen  
andern Heiligen / ob dieselbe zu  
ihren Zeiten nicht in flore gewo-  
sen / oder ob man sie für eine Ab-  
gotterey gehalten und ausge-  
schryen / wie die Kœzer jexiger  
Zeit thun? Ich will gar leicht  
erweisen/ daß Rupertus und Eh-  
rentraut gar viel darauf gehal-  
ten und sie stark geübet haben:  
Betreffend unsre liebe Frau/sagi  
ihre Lebens-Histori also: Dem-  
nach er sie mit ihm gen Salzburg  
her geführet / hab er ihr alsbald  
hier auf dem Nunberg ein kleines  
Oratorium oder Bett-Häus-  
lein in der Ehr der Himmel-Kö-  
nigin

nigin und Mutter Gottes Mar-  
ix sampt einem kleinen Capel-  
lein erbauet: An diesem Ore-  
hinge die heilige Ehrentraut an  
einem Gottseligen ja Engelis-  
schen Wandel/ und also in Ge- F  
sellshaft einer Anzahl anderer  
Adelichen Jungfrauen/ die eben  
des Willens mit ihr waren/ das  
Closter- oder Religiosische Leben  
einzuführen/ welches/ wie wir  
sehen/ bis dato noch mit schöner-  
ster Observanz allda von denen  
sejigen Closterfrauen continui-  
ret wird; Nicht lang hernach  
hat er mit Hülff des Herzoges in  
Bayren Theodonis und dessen  
Gemahl Regentraut am erst ge-  
dachtem Ort ein schönes Closter  
gebauet/ welches er Bischoff Ru-  
pertus in eigener Person selber  
gewenhet/ auch in der Ehr der  
Mutter Gottes Marix: und was

was werden die so viel Jung-  
frauen sampt ihrer heiligen Abb-  
tissin dort gethan habē? Nemlich  
was die jexigen dort auch thun/  
Gott und unsre liebe Frau bey  
Tag und Nacht unverdrossen  
Gieben/ loben/ ehren und preisen/  
diese Andacht/ diese exercitia  
und Übungen haben diese als  
Kinder von jenen als von ihren  
lieben Geistlichen Vor- Eltern  
ererbet/ berühmen sich derselben  
mit Freuden/ und werden ihnens  
in Ewigkeit nicht nehmen lassen/  
ehender das Leben als die An-  
dacht/ Religion und den Gla-  
ben.

H 3. Belangend nun die Ver-  
ehrung der andern Heiligen und  
Auserwählten Gottes/ haben  
Sanct Rupertus und Ehren-  
traut nicht weniger Bezeugnus-  
sen von sich gegeben/ daß sie auch  
sehr

sehr viel darauf gehalten: Da steht das herrliche Closter voller Religiosen Manns-Geschlechts Ordinis Sancti Benedicti, der Bischoff Rupertus hat es erbauet in der Ehr des Allmächtigen Gottes primariò und zu vorderst/ secundariò und hernach auch in der Ehr des heiligen Apostels Petri, befinden sich auch dort viel Körper der Heiligen/ welche warlich nicht schlecht oben hin/ sondern in grossen Ehren gehalten werden/ wie sie es denn auch würdig seyn: Liebe Zuhörer! in dem sechsten Seculo nach Christi Geburt vor viel mehr den tausend Jahren seynd diese Gottes-Häuser gestiftet und erbauet/ auch jederzeit von Religiosischen Leuten/ Benediktinern und Benedictinerinnen bewohnet worden/ darumb siehe  
**M.** man

I

man dort noch einen rechten  
Form der alt-eyfferig Catholischen  
Welt oder Christenheit  
wir haben wol Gott zu danken  
dass sie nicht auch denen Luther-  
schen und Calvinischen Kirchen-  
Schändern und Raubern seyn  
zu theil/ von ihnen verwüstet und  
zerstöret worden/wie viel hunder-  
ja tausend andern durch Deutsch-  
land/ Franckreich/ Engeland  
Dennemarck/ Schweden/ Preu-  
sen/ re. widerfahren ist/ sie mögen  
mit dem Königlichen Propheten  
David wol psalliren Psal. 123

K v. 6. Benedictus Dominus  
qui non dedit nos in captionem  
dentibus eorum; Gelobet und  
gebenedeyet sey Gott der Herr  
der uns ihren hungerigen Zäh-  
nen nicht überliefert/ noch  
ihren Schind-Gewalt hat kom-  
men lassen!

4. Was

4. Was haben doch Sanct L  
Rupertus und Ehrentraut ge-  
halten von denen guten Wer-  
cken/ von der Religiosischen per-  
fection und Vollkommenheit/  
auf welche die Religiosen und  
Ordens - Leute Manns - und  
Weibes - Bilder so sehr viel hal-  
ten/ daß sie gar für ein allgemei-  
nes Sprichwort immerdar zu  
sagen pflegen: Tenemur ad  
perfectionem tendere; Wir  
seyn schuldig nach der perfection  
und Vollkommenheit zu trach-  
ten/ unser Stand erfordert von  
uns/ daß wir darnach streben/  
seynd wir noch wirklich nicht  
vollkommen/ so seynd wir doch  
verpflichtet uns zu befleissen und  
zu bemühens zu werden/ die doch  
hergegen von denen Ketzern und  
Neulingen so greulich verlachtet/  
verschimpffiret und verspottet **M**  
**M** ij wird

wird? Resp. Sancte Kuprech  
und Ehrentraut haben hier von  
so viel gehalten/ daß sie kräftig  
lich geglaubet/ daß sie der rich-  
geste sicherste Weg gen Himmel-  
sen: Und derohalben haben sie  
mit allen Kräften getrachtet auf  
diesen Weg zu kommen/ und nach-  
dem sie ihre Füsse einmal daran  
gesetzt/ haben sie sich nimmer  
darvon gelassen/ seyn nimmer  
darvon abgetreten/ bis sie auf  
diesem Weg zur Heiligkeit/ con-  
sequenter zur Seligkeit und  
Himmel hinein kommen seyn  
Aber di gratia habt Gedult/ und  
lasset euch ein wenig berichte/ wo  
die perfection oder Vollkom-  
menheit seyn/ von welcher ich alumb  
hier handele. Ich will es schet:  
fürthlich/ und zwar Gleichnu-  
weise sagen/ als mir immer müssen/  
lich.

S. Wall

5. Wann ihr bey heiterer O  
stiller Nacht den blauen Ster-  
nenreichen Himmel anschauet/  
so sehet ihr gleich dieselbe weisse  
Strassen/ welche die Gelehrte  
oder die Sternenseher nennen  
viam lacteum, die weisse Him-  
mels-Strassen: was meynt ihr/  
dah<sup>t</sup> er in essentia in seiner We-  
senheit sey derselbe Weg oder  
dieselbe Strasse? Resp. das ist  
er: Conflatur innumeris: Eine  
unzehlbare Menge der kleinen  
und grossen Sternen sehet dore  
sey bey sammen/ die schimmern und  
glänzen dermassen in einander/  
dass derselbe so vermischt Glanz  
dieselbe Strasse/ denselben Weg  
ch alumb den Himmel herumb mas-  
es schet: Wann nur ein einziger/  
hnu wann nur zween/ wann nur ze-  
mischen/ wann nur hundert oder auch  
nur tausend Sternen wären/ so

M iii ver-

Wan

vermochten sie das nicht / aber  
die unzählbare Menge die machen  
P ihn so vollkommen. Also besse  
het die Vollkommenheit eines  
Dieners oder einer Dienerin  
Gottes nicht nur in einer / oder  
drey / oder sechs / oder zwanzig  
Tugendten/ sondern in allen/ in  
nerlichen und äußerlichen zu  
gleich: Wann du deren scho  
etliche hast/ mangeln dir aber an  
dere/ so bist du nicht vollkommen  
sondern hast so viel Unvollkom  
menheiten/ an dir / als dir noch  
Tugendten abgehen: Wann du  
sie aber alle hast / also daß si  
sämpflich in dir schön in einander  
glänzen/ schimmern und sche  
nen / so bist du perfect, und nach  
derselben perfection mus ein  
Ordens-Person tendere, zielen  
streben und trachten: Ich sag  
nicht NB. daß ein jeder schuldig

sen  
wo  
soll  
get  
i.  
cur  
in f  
tut  
tia:  
stin  
pat  
pier  
nita  
cha  
an/  
Dir  
ben/  
ferk  
Wi  
scha  
Unt  
dum  
die



R seeligkeit die Brüderliche Liebe/  
in der Brüderlichen Liebe die  
Göttliche; da sehet ihr wie der  
Apostel will/ daß alle Tugendten  
in einander an uns schimmern/  
glänzen und erscheinen sollen/  
das macht perfect- und voll-  
kommen Religiosen. O was für  
eine Schönheit! O was für eine  
Zier ist das/ wann einer mit allen  
Tugendten so leuchtet!

S 6. Ya/ wird vielleicht jemand  
gedencken/ Quis est hic, & lauda-  
bimus eum, fecit enim mirabi-  
lia in vita sua! Wer ist der je-  
nige/ der das alles an ihm hat/  
und wer vermag es? Resp. Die  
heilige Jungfrau und Mutter  
Ehrentraut hats gehabt / und  
uns darmit vorgeglänzet / wäre  
sonst nicht so heilig worden: Und  
wir alle mit Hülff und Beystand  
Göttlicher Gnaden können dar-  
nach

nach trachten / auch wol darzu  
gelangen / nach dem wir uns dar-  
umb bemühen / was wolte uns  
daran verhindern? Das Wies T  
derspiel lehren wäre nicht Catho-  
lisch: Memento dierum anti-  
quorum, cogita generationes  
singulas: interroga patrem  
tuum, & annunciat tibi: ma-  
iores tuos, & dicent tibi:  
exaggera, & con-  
clude.



M v Die

Die sechzehende Sermon,

**Sanct Ehrentraut zum  
Sterben wol geschickt.**

Optima dispositio Sanctæ Eren-  
trudis ad felicem mortem.

**Sanct Ehrentraut schickte sich  
schön zu einem seeligen End-  
de.**

Hæc est virgo sapiens, & una de  
numero prudentum. Eccle-  
sia.

**Diese ist eine verständige Jung-  
frau/ und eine aus denen fünf  
Weisen.**

- |   |   |
|---|---|
| Optima dispositio.                                | wenig mehres erlä-<br>ren.                          |
| <b>A. S. Ehrentrant nun-<br/>mehr wol betaget</b> | <b>D. Sie hatte Verdrus-<br/>nahet zum Ende des</b> |
| nahet zum Ende des                                | an diesem/ verlang-<br>Lebens.                      |
| <b>B. Bereitet sich gar</b>                       | <b>E. Begleichtnusset mi-</b>                       |
| schön zur seeligen                                | Soldaten und Tag-<br>Hinfahrt.                      |
| <b>C. Die muss ich aber ein</b>                   | <b>löhner.</b>                                      |

**F. Sanc**

- F. Sanct Ehrentraut N. Authentisirt mit S.  
hatte ihr Lebenlang Peters Lehr / und  
grosse Mühe und anderer Heiligen Es-  
Arbeit gehabt. xempel.
- G. Tod berussete sie zu O. Insonderheit mit  
der ewigen Beloh- dem der H. Ehren-  
nung. traut
- H. Bewaffnete sich aber P. Die heilige Sacra-  
mit denen hierzu menta ein grosser  
verordneten Mit- Trost wieder alle  
teln.
- I. Hatte gelebet als eine Q. Application auch  
gehorsame Tochter auf uns alle mit ein-  
der Catholischen Kir- ander.
- K. Als eine solche wol- R. Schöner Vortheil  
te sie auch gern ster- S. Ehrentrauts das  
ben. Gute nicht sparen  
bis zur lezte.
- L. Dieser Spruch stets S. Auf eigene Verdienst  
in ihrem Sinn / soll man ja zwar  
Mund und Herzen. nicht pochen.
- M. Gar zu grosse Furcht T. Doch seynd sie ei-  
soll man zur Ster- nem ein grosser Trost:  
bens Zeit ausschla- Opera enim illorum  
gen. sequuntur illos.

1.

**E**nnach aber die heilige A  
**E**hrentraut ihr ganzes Le-  
ben in allen guten Werken und  
M vi Christ

Christlichen Eugendten lobwürdig zugebracht / und ein ziemlich hohes Alter erreichtet / faine die Zeit/ daß sie aus diesem Jammer-  
Thal ihren Abschied nehmen sollte/ und in dem Himmelischen Batterland umb ihre getreue Arbeit den ewigen Lohn empfan-  
gen: Wird also von GOTT mit einer leiblichen Krankheit darinnen sie sich ganz gedultig und standhaftig erzeigte / vaterlich heimgesuchet; Da sie nun ihr Ende sich herbey nahen ver-  
merckete / bewaffnete sie sich mit den heiligen Sacramenten der B. Beicht / Communion und letz-  
ten Selung / und sprach offt mit Mund und Herzen die Worte  
des 72. Psalms v. 28. Mihi adhærere DEO bonum est, po-  
nere in Domino DEO spem meam : Mir ist gut und nütz/  
das

dah ich Gott anhange / und auf  
Gott den Herren meine Hoff-  
nung setze ! Dis seyn zwar wenig  
Wörter / alle genommen aus der  
Lebens-Beschreibung der Glor-  
würdigen heiligen Jungfrauen  
und Mutter Ehrentaut wey-  
land ersten Abbtissin des berühm-  
ten Frauen-Closters und Adelis-  
chen Stifts Nürnberg so ge-  
nannt / halten aber viel in sich /  
nemlich den rechten Form / wel-  
chen ein Christglaubiger Mensch  
halten soll / sich in sein letztes Ende  
und ins Sterben zuschicken / ich C  
wüste auch nicht wie man einen  
bessern modum Manier und  
Weise solte erdencken mögen /  
aber ich mus ihn ein wenig erklär-  
ren / und zwar in eben dieser  
Sermon / darumb so mercket  
auf.

M viij 2. Erst

D 2. Erstlich siehe ich / daß sich  
diese gebenedete Frau vorm  
Tod nicht geforcht / noch vorm  
Sterben das geringste Abscheu-  
en getragen / sondern vielmehr  
hat sie an diesem gegenwärtigen  
zeitlichen Leben einen Verdrus /  
aber nach dem ewigen Himmel-  
schen ein inbrünstiges Verlan-  
gen gehabt: Weil sie aber wol  
wusste / daß solche Umlbwechselung  
nicht geschehen kunte ohne Ster-  
ben / darumb war ihr der Tod  
kein Schrökken-Gast / sondern  
ein gar lieber angenehmer Vor-  
Vott! Sie wusste gar wol / was  
der heilige Job schon vor längst  
in seinem Buch Cap. 7. v. 1. 2.  
& seqq. geprediget hat / daß nem-  
lich Militia est vita hominis su-  
per terram, &c. Das mensch-  
lich Leben auf dieser Welt / ein  
lauter Krieg / Streit / wie eines

Sol

Soldaten und auch arbeitsamen  
Tagwerkers Leben ist: Wo ist  
aber ein Soldat / welcher er-  
schrift / wann der mit dem Geld E  
kommet und ihm sein Sold geben  
will / wann man ihn ruffet / daß er  
kommen und demselben einneh-  
men soll? Wo ist auch ein Tag-  
werker / welcher / nach dem er im  
Schweis seines Angesichts die  
Hitze und den Last des Tages ge-  
tragen / also daß er aller abge-  
mattet vor Müdigkeit kaum  
mehr schnauffen kan / erschricket /  
wann der Tag sich neiget / der  
Abend herbeÿ kommt / und man  
ihn ruffet ihm den Lohn zu geben?  
Ja vielmehr tragen sie ein gro-  
ßes Verlangen darnach / der Be-  
ruffer ist ihnen gar willkommen  
und angenehm / mit Freuden ge-  
ben sie mit ihm darzu: Also  
Sanct Ehrentraut hatte von F  
Jugend

Jugend auf bis in ihr hohes Alter  
ein Leben geführet / das warlich  
nicht ohne Streit / nicht ohne  
grosse Mühe und Arbeit gewe-  
sen war / den Last des Tages und  
die Hiz hatte sie im Weingarten  
des HErren prav getragen / nun  
war es an dem / daß man sie bei-  
herzu nahendem Ende zu der ewi-  
gen Belohnung ruffete / der Tod  
war der Bott / der sie holen  
solte / warumb sollte sie ob ihm er-  
schrecken / warumb nicht viel  
mehr willig und gern mit ihm  
gangen seyn dieselbe zu empfan-  
gen ? Also auch zu reden von  
G denen vorhergehenden Leibes  
Schwach- und Krankheiten /  
welche dem Tod die Thür eröff-  
nen / und ihm den Eingang zube-  
reiten ! Sicut mereenarius præ-  
stolabatur finem operisfui.

3. Und

3. Und gescheh / daß ja auch H  
was Forchtliches beym Sterben  
mit unterlauffen pflegt/sey es nun  
gleich wegen des Todes / oder  
wegen der bösen Gespenstern und  
Geistern / oder wegen der Sün-  
den und des besondern Gerichtes /  
oder wegen mancherley Fantas-  
seyen und Einbildungungen / die ge-  
meiniglich nicht gar auszublei-  
ben pflegen / so thate sie denensel-  
ben vorzukommen und gebüh-  
rend zu begegnen als Virgo sa-  
piens & una de numero pruden-  
tum, als eine verständige Jung-  
frau und eine aus denen fünff  
Weisen / sie begabe sich nicht  
bloß und wehrloß in den Streit  
und letzten Kampff / sondern sie  
bewaffnete sich mit denen von  
Gott hierzu verordneten rech-  
ten Waffen / nemlich mit drey  
heiligen Sacramenten / der poe-  
niteng

I

nitens und Buß mittels der  
Beicht-Ren und Leyd über ihre  
Sünden/ des Hochwürdigsten  
Leibes und Bluts Christi mittels  
der Communion, und der letzten  
Selung/ darmit erzeugend/ daß  
gleichwie sie als eine gehorsame  
Tochter der Christ-Catholischen  
Kirchen gelebet hatte / wolte sie  
auch als eine solche sterben: Zu  
dieser Zeit thun die Reizer einen  
Theil der sieben Sacramenten  
ausmusteren/ wollen dieselbe nicht  
alle glauben/ weniger sie lebend  
und sterbend brauchen / abson-  
derlich die letzte Selung: Aber  
Sanct Ehrentraut gleichwie sie  
dieselbe Catholisch glaubete/ also  
K wolte sie sich auch sterbend der-  
selben nicht berauben / ließ ihr sie  
bringen und geben / deswegen  
genosse sie auch die heylsame  
Würckung derselben / daß sie  
nem-

neinlich waren gute Wehr und  
Waffen sie zu defendiren / zu  
beschützen und zu stärcken wieder  
die gemeldte schädliche Forcht.

4. Gar oft sprach sie mit L  
Mund und Herzen den 28.  
Verset des 72. Psalms: Mihi  
adhærere DEO bonum est,  
ponere in Domino DEO spem  
meam: Mir ist gut / heylsam  
und nutz / daß ich dem HErrn  
anhange / und auf Gott den  
HErrn meine Hoffnung setze;  
Ach wie gefällt mir das so wol!  
Seyn mir aber erlaubet / daß ich  
disfalls mein Herz ein wenig  
ausraumen / und sagen durffe /  
wie mir es umb dasselbe zu much  
ist: Ich glaube und forchte das  
Göttliche Gericht / ich glaube  
und forchte auch das Fegefeuer  
und die Hölle / aber nicht gefällt  
mir / wann sich jemand die  
Forcht

Furcht deren Dingen so einneh-  
men lässt / daß er zaghaft und  
kleinmächtig darüber wird / daß  
er die Hoffnung und das Ver-  
trauen zu Christum verlieret /  
sonderlich zur Sterbenszeit. O  
M wie so schändlich stehets einem  
Christglaubigen Menschen an /  
wann er mit zu grosser Furcht  
und mit Bittern dahin stirbet  
nicht anders als wie ein Dieb /  
den man zum Galgen führet /  
oder wie ein Mörder / den man  
jezt rädern will: En pfuy! Ne-  
mo vestrum patiatur (moria-  
tur) ut homicida, aut fur, aut  
maledicus: Si autem ut Chri-  
stianus, non erubescat, glorifi-  
cat autem DEUM in isto nomi-  
ne ; schreibt Sanct Peter 1.  
Petr. 4. v. 15. Niemand aus  
euch soll leyden und sterben wie  
ein

ein Mörder oder wie ein Dieb  
und Lästerer: Stirbet er aber  
als ein Christglaubiger / so lobe  
und preise er GOTT in diesem N  
Namen/ Gott liebe/ lobe/ preise  
und benedeye er leydend und ster-  
bend: Es ist freylich Christus  
unser HER und Richter / er ist  
aber auch unser Erlöser / Hens-  
land und Seeligmacher:

5. Die heilige Ehrentraut  
hat ja freylich die gemeldte Sa-  
chen / das Gericht / Fegefeuer &  
Höll auch geglaubet / sie hat sich  
aber deswegen zum Sterben  
nicht kleinmütig noch forch-  
sam erzeigte / Nein / sondern  
Mihi adhærere DEO bonum  
est, &c. sagte sie: Mir ist gut daß  
ich Gott anhange / daß ich zu  
ihm meine Zuversicht / meine  
Hoffnung und mein Vertrauen  
sehe

seze! Ja / wirst du vielleicht sag  
gen wollen / ein anders war es  
mit ihr / und ein anders mit mir /  
sie war heilig / ich aber bin ein  
grosser Sünder: Sie hatte kei  
ne Ursach sich zu fürchten /  
kunst wol hoffen / ich aber we  
gen meiner Sünden habe mehr  
Ursach mich zu fürchten als viel  
zu hoffen: Resp. Eben darumb  
mus man sich so darein schicken  
P in den Handel wie sie gethan /  
und eben deswegen ziehet man  
sie zum Exempel an: Sie hat  
sich freylich auch für eine Sünderin  
erkennet / darumb als sie  
merckete / daß G. Hie und Tod  
mittels der Krankheiten bey ihr  
anklopfeten / griffe sie geschwind  
zu denen heiligen Sacramenten /  
welche die sichere Arzney wie  
der die Sünden seyn / die der

H. Eri

Heilige Jesu Christus eingesetzt und verordnet hat in remissionem peccatorum, zur Vergebung der Sünden, nemlich die Buß/ Communion und Heilung / alsdann Krafft Würkung derselben / kunte sie desto besser hoffen: Thue du ihm auch also: Ermahnet dich dein Gewissen wegen vieler begangener Sünden/ lige nicht da zitterend Q und zappelnd / dich forchtend als wann du verzweifeln woltest/ sondern verrichte deine Schuldigkeit / greiffe zu denen heiligen Sacramenten / darmit mache dich los darvon / so hastu Fried vor ihnen/ alsdann kanst du auch Herz / Hoffnung und Vertrauen zu Gott haben/ wann du durch solche Mittel mit ihm ausgesöhnet bist.

6. Aber

R 6. Aber ich weis wol / was  
Sanct Ehrentraut noch für  
einen Vortheil hatte / dessentwe-  
gen sie besser auf den HErrn und  
seine Güte hoffenkunte als man-  
cher aus uns : Dasz sie sagt / ihr  
sey gut / heylsam und nuz / dasz  
sie dem HErrn anhange / das  
hat sie nicht bis daher gesparet /  
sie hat nicht erst angefangen ihm  
anzuhangen / ihm zu dienen / ihn zu  
lieben und seinen Gottliche Wils-  
le zu thun / gleich jetzt / da sie schon  
bald sterben sollte / sondern von  
Jugend auf / von zarter Kindheit  
auf / durch ihr ganzes Leben  
hat sie das gethan : Mein Le-  
benlang / kunte sie mit David  
Psal. 62. v. 9. psalliren / ad-  
hæsit anima mea post te, me  
suscepit dextera tua ; hat dir /  
**O GÖTT** / meine See-  
ange

angehangen / deine Rechte hat S  
mich aufgenommen: O das ist  
einem Sterbenden ein grosser  
Trost / wann er sich dessen er-  
innern kan! Man soll ja zwar  
wegen eigener Verdiensten die  
Seeligkeit nicht hoffen / noch  
auf seine gute Werck viel po-  
chen / sondern auf Gottes  
Gnad und die Verdienst Chri-  
sti soll man trauen und bauen /  
aber sage man was man wolle /  
zur Sterbens-Zeit sich erin-  
nern können / daß man wol  
gelebet / das Böse gemeidet /  
und viel gutes gethan / ist das-  
mals ein grosser Trost: Wir  
wollen uns derowegen nach  
dem Exempel der heiligen Eh-  
renfrau dahin befleissen / daß  
wir alsdann uns solches zuer- T  
freuen haben mögen. Sie  
N wolle

276 S. Ehrentraut zum Sterben / 1 c.

wolle es uns mit ihrer interces-  
sion und Fürbitte von dem Al-  
lerhöchsten erwerben / zu Lob/  
Ehr und Preis seiner unend-  
lichen Majestät /  
Amen.



Die siebenzehende Sermon.

**Sanct Ehrentraut starbe  
psallirend.**

Sancta Erentrudis felicissime ob-  
iit in Domino.

**Sanct Ehrentraut verschiede  
psallirend und GOTT lob-  
bend.**

Hæc est virgo sapiens, & una de  
numero prudentum. Eccle-  
sia.

**Diese ist eine verständige Jung-  
frau/ und eine aus denen fünf  
Weisen.**

Sancta Erentrudis.

- |   |   |
|---|---|
| A. Wie man lebet / so                             | Christo ihrem Bräu-<br>tigam entgegen.              |
| stirbet man auch ge-<br>meinlich.                 | D. Begleichnusset mit<br>einem singenden<br>Schwan. |
| B. S. Ehrentraut lebe-<br>te heiliglich / eben so | E. Nichts selkams daß<br>die Heilige Gottlob-       |
| C. Hiermit gienge sie                             | singende sterben.                                   |
- N ii F. Exem-

Die

- F. Exemplificirt mit und Sterben der Christo / und dem Gerechten.  
 alten Simeon.
- G. Auch mit S. Antonio, Petro, Francisco.
- H. Also auch S. Ehren- traut hatte Gott lobend gelebet.
- I. Starbe auch so / und lobet ihn noch in Ewigkeit.
- K. Begleichtusset mit Sonn und Mond.
- L. Schön ist der Mond / wann er wachset und voll ist.
- M. Noch schöner / wann er neu ist / das wissen die Gelehrte.
- N. Also mit dem Leben
- O. Insonderheit mit der H. Ehrentraut applica.
- P. Authentisirt mit dem Sentenz der ewigen Weisheit.
- Q. Auch mit dem Spruch eines Martyrs.
- R. Also S. Ehrentraut Christi Gesponsa und Braut.
- S. Dieses Sinnes seyn alle gute Ordensleute.
- T. Wenn er uns ruffet / so kommen wir willig.

## I.

A **S** In uhr altes Sprichwort / **S**warz im Scherz lautet also: Sicut vixit, sic morixit: In Ernst also: Qualis vita, mors ita: Aber Schimpff oder Ernst so trifft's halt / wo nicht allemal doch

doch gemeiniglich so zu / daß wie  
man lebet / wol oder übel / so stir-  
bet man auch ; Die heilige Jung-  
frau und Mutter Ehrentraut /  
weyland erste Abbtissin / Regen-  
tin und Vorsteherin dieses Ade-  
sichen Klosters Nurnberg ge-  
nannt / als viel ich aus ihrer Le-  
bens - Beschreibung Nachricht  
haben kan / starbe psallirend und  
Gott lobend / denn also wird  
alldort gelesen : Als sie ihr Ende  
sich herben nahend vermercke /  
sprach sie oft mit Mund und  
Herken den 28. versicul des 72.  
Psalms / welcher also lautet :  
Mihi adhærere DEO bonum B  
est, ponere in Domino DEO  
spem meam ; Mir ist gut / heyl-  
sam und nuz / daß ich Gott dem  
Herrn anhange / und auf ihn  
all meine Hoffnung / Zuversiche  
und Vertrauen setze : Und da  
N iiij sie

REI  
E

sie jetzt gleich aus dieser Welt  
abreisen wolte / sprach sie diese  
Wort aus dem 30. Psalm v. 6.  
die auch Christus der HErr am  
Creuz aussprache / Luc. 23. v.  
46. da er GOTT dem Himmelis-  
schen Vatter seine gebenedete  
Seel aufgeben wolte: Pater in  
manus tuas commendo spiri-  
tum meum; O gütigster GOTT  
mein allerliebster himmelischer  
Vatter/ in deine Hände befiehle  
C ich meinen Geist; und hiermit  
verließ ihre heilige Seel den sterb-  
lichen Körper / und gieng ihrem  
allerschönstem Bräutigam sampt  
denen fünff weisen Jungfrauen  
mit brinnender Ampel voll Öl  
der guten Werken entgegen:  
Psallirend / sage ich/ und GOTT  
lobend starbe sie/ denn psallirend  
und GOTT lobend hatte sie gele-  
bet: Also war das gemeldte  
Sprich

Sprichwort an ihr auch verifi-  
cirt und erfüllt worden. ic.

2. Die heilige Mutter starbe D  
nicht jung/ sie hatte ein ziemliches  
Alter erreicht/ darumb wie ein  
weisser Schwan gesegnete sie die  
Welt: Von demselben sagen die  
Naturkündiger/ das wan sich sei-  
ne Zeit zum Sterben herzu nahet/  
lauffe ihm sein gutes Geblüt zu  
Herzen/ mache ihn frölich/ dar-  
über fange er an gar lieblich zu  
singen/ und hiermit sey er hin:  
Et cantor cygnus funeris ipse  
sibi; das bringen andere Sym-  
bolice also für: Sibi funera  
cantat; Post cantica funus;  
Bey denen Historicis oder Ge-  
schicht-Schreibern seyn die Es-  
tempel nicht selzam deren from-  
men heiligen Leuten/ welche ihr  
zeitliches Leben mit psalliren und  
Gott lob singen beschlossen ha-

N iiii ben/

ben/ ihr gutes Gewissen als das  
E flarest/ subtileste/ allerbeste Ge-  
blüt ließe ihnen halt zu Herzen/  
machte sie Geist- und leiblich  
frölich/ die innerliche Frölichkeit  
verursachte die äußerliche/ das  
her alsdann das Gesang: Also  
lesen wir von unserm Heyland  
dem HErrn Jesu Christo selb-  
sten / Matth. 26. v. 30. daß  
Hymno dicto exivit in mon-  
tem Oliveti ; mit psalmodey/  
nach dem Lob-Gesang gieng er  
an den Oel-Berg seinem Ley-  
den/ consequenter auch dem  
Tod entgegen; wie ein schönes  
Sterb-Gesängel ihm der weisse  
Schwan der alte Ehriwürdige  
Priester Simeon habe compo-  
nirt und aufgemachet / ist be-  
kannt: Nunc dimittis , &c.  
sprach er Luc. 2. v. 29. HErr  
nun lässest du deinen Diener im  
Fries

den fahren / wie du gesagt und  
mir versprochen hast / daß nem-  
lich ich ehender nicht sterben soll /  
biß ich Christum meinen Hey-  
land gesehen: Nun habe ich ihn  
nicht allein mit meinen Augen  
gesehen / sondern auch auf meis-  
nen Händen getragen / ic. und  
hiermit Vale von der Welt.

3. Von dem heiligen Anto-  
nio von Padua schreibt der heil-  
ige Bonaventura , daß Morti-  
appropinquans, psalmos cum  
fratribus decantavit ; da er  
sterben wolte / psallirete er mit  
seinen Brüdern / sampt seinen  
Mit- Religiosen sunge er die  
Psalmen: Der heilige Marth-  
rer Petrus / wie im Römischen  
Brevier den 29. April. in seinen  
Lectionibus zu lesen / verkün-  
digete seinen triumphirlichen  
Marter Tod wegen des Christ-

N v Eaz

Catholischen Glaubens frölich  
und wolgemuth in der Predigt  
von der Canzel / quam paulo  
ante concionando prædixerat:  
Der heilige Siraphische Bat-  
ter Franciscus orans & psallens  
vir beatus obdormivit in Do-  
mino. Summa/ gleichwie die  
heilige Mutter Ehrentraut psal-  
lirend und Gott lobend gelebet  
hatte / wolte sie auch so sterben/  
H und hat die extraordinari-Gnad  
gehabt / daß es geschehen / zweif-  
fels ohne war dis ihre intention,  
Meinung und inbrünstiges  
Verlangen bey diesem Act / bey  
dieser That / daß dis ihr exerci-  
tium, ihre Übung / ihre allersüsse-  
ste Arbeit seyn sollte auch in der an-  
dern Welt von nun an bis in alle  
Ewigkeit nemlich mit allen En-  
geln und Auserwählten / den  
Allerhöchsten lieben / loben / eh-  
ren

ren und preysen ohne Ende / sin-  
temal diß in genere und gemein  
ihrer aller principal Verlangen  
ist / daß sie nur allein deswegen  
begehrēn im Himmel zu seyn und  
ewig leben / damit sie können  
ewig G.ott lieben und loben /  
und siehe / Desiderium cordis  
ejus tribuit ei Dominus , & vo-  
luntate labiorum ejus non frau-  
davit eam : Quoniam præve-  
nit eam in benedictionibus  
dulcedinis , &c. Psal. 20. v. 3.  
usque ad. v. 8. poteris dicere  
latinè & germanicè , quia con-  
venit.

4. So ist dann nun Sanct  
Ehrentraut gestorben / sie ist hin / K  
aber wie ? Was ist solcher ihr  
tödlicher Hintritt ? Resp. Nicht  
ihre Sach darmit zu verschlim-  
mern / sondern sehr viel zu  
verbessern : Aber durch eine  
N vj Gleich-

Gleichnus wird man das besser  
verstehen mögen: Wir kennen  
ja wol die zwey grosse Himmels-  
Liechter / die zween vornehmste  
Planeten Sonn und Mond/  
unter denen ist die correspon-  
denz / daß der Mond sein Liecht/  
seinen Glanz/ seine Schön- und  
Klarheit von der Sonnen her  
hat / diese giebet ihm ihn willig  
und gern / wann nur keine Himm-  
ernus darzwischen kompt / uti  
tempore Eclypsis, daher siehet  
man wie prav der Mond täglich/  
stündlich / ja alle Augenblick  
**L** wachset und zunimmt / bis er zu  
seiner perfection gelanget und  
ganz voll wird: Wie schön un-  
ter dessen erleuchtet er nicht bey  
der Nacht die Welt / alle Crea-  
turen geniessen es / werden sei-  
ner heylsamen influenzen theil-  
haftig; Aber alsdann wann er  
auf

auf das höchste kommen ist / und  
das seine freulich gethan / so fan-  
get er an wieder abzunehmen /  
wird wieder klein / tunckel und M  
finster / bis und so lang / daß er  
sich ganz verlieret; also/ daß man  
ihn gar nimmer siehet: Was  
halten wir aber jetzt von ihm?  
stehets vielleicht jeho schlechter  
umb ihn als zuvor? Der gemei-  
ne ungelehrte Mann bildet ihm  
zwar so ein und vermeint / aber  
O nein / Obscuratur: at jun-  
gitur, mit der Seiten gegen uns  
herab ist er zwar finster und  
schlechter anzusehen / aber mit  
der Seiten gegen den Himmel  
oder der Sonnen hin auf / ist  
er nun wie ihr nähender / also  
auch desto schöner / klärer / glän-  
kender / aber das verstehen nur  
die Gelehrte!

N vij      5. Es

N s. Eben solche Beschaffenheit hat es auch mit dem Leben und Tod der Gerechten/ sonderlich der heiligen Ehrentraut/ ihr Lebenlang adhæsit anima ejus post DEUM, hängete sie als ein guter Mond von ganzem ihrem Herzen Gott dem Allerhöchsten Gut der Sonnen der Gerechtigkeit an/ und hütete sich nach aller Möglichkeit/ daß mit kein Sünden- Eclypsis darzwischen käme/ darumb warde sie von denselben so erleuchtet: Accedite ad eum, & illuminmini, hiesse es bey ihr Psal. 33. v. 6. daß sie auch als ein glänzender Mond die Welt/ andere Leut mit Lehr und Exempeln so schön erleuchten kunte/ wie sie dann auch thate: solcher Gestalt  
O wuchse und nahme sie täglich/ stündig/ alle Augenblick also

311

zu sagen zu / biß sie zu der Voll-  
kommenheit und Heiligkeit ge-  
langete : Da sie nun auf das  
höchste kommen und also das  
Ende ihres Lebens erreichte  
hatte / war es an dem / daß sie  
die allgemeine Strasse des Ster-  
bens auch antreten mußte / nun  
sie starbe / aber hat ihr das einig-  
en Nachtheil oder Schaden  
gebracht ? Twol nicht / unver-  
ständige ungeschickte Leut möch-  
ten das zwar vermeinet / oder /  
weil sie der Sach weiter nicke  
nachdencken / ihnen eingebildet  
haben / und noch einbilden / aber  
die ewige Weisheit Sap. 3. v. 1.  
& seqq. redet wol anders von  
der Farbe / Visi sunt, spricht die /  
oculis insipientium mori, die P.  
Unverständige meinen es zwar  
so / aber ach ja wol / Justorum  
animæ in manu DEI sunt, illi  
sunt

sunt in pace, &c. prosequere.  
& exaggera textum: Hat sie  
Gott dem höchsten Gut ange-  
hangen / sich mit ihm vereinigt/  
da sie hier auf Erden lebete / viel  
mehr fekt / nach dem sie dem Leib  
nach gestorben / der Seelen nach  
oben im Himmel obscuratur, at  
jungitur; das kommt uns so  
visirlich / und so hart zu glauben  
für!

Q 6. Jener heilige Marthrer  
der war recht daran / von wel-  
chem Sanct Gregorius Nazi-  
anzenus Orat. 20. schreibt/  
daß da er wegen des Christlichen  
Glaubens eingezogen vor dem  
Tyrannen stunde / und dieser  
ihm drohete / wo fern er densel-  
ben nicht verlaugnete / und des-  
nen Heydnischen Götzen nicht  
opfferte / so wolte er ihn vom  
Leben zum Tod hinrichten las-  
sen;

sen: Antwortete der unerschrocken: Mors porro beneficij loco mihi erit, citius enim me ad DEUM transmittet: Eine gewaltige pravata wirst du daran begehen: Du sollst wissen/ daß der Tod mich desto ehender mit meinem GOTTE; zu welchem ohne das mein höchstes Verlangen steht/ und desto vollkommner vereinigen wird! wol geredet/ und ich kan mir ein-  
bilden/ daß Sanct Ehrentraut eben so wenig darfür erschrocken ist/ ja eben so trostlich hab sie ihr ihn ausgerechnet; hiermit uns das Exempel hinterlassend/ daß auch wir das Wolsterben mehr solten lieben und wünschen als fliehen und forchten. Mein/ welche Braut weigert sich ihrem allerliebsten Gesponsen zuzugehen/ wann anders eine rech-  
te

te aufrichtige Liebe vorhanden  
ist / und sie ein recht inbrünstig  
ges Verlangen nach ihm träß  
get? Wer weis aber auch nicht/  
daz der HErr JEsus Christus  
der einige allerliebste Gespons  
unsrer Seelen ist? Voraus  
s der Religiosen und Ordens-  
Personen? Eine Ordens-Pe-  
son hat sich ihm zu Lieb schon  
längst von der Welt los ge-  
macht / welches denn anders  
nichts gewesen ist / als ein Geist-  
liches Absterben / ihr Lebenlang/  
auf das wenigst als lang sie im  
Closter ist / hat sie sich auf ihn  
gesrenet / sich seiner Ankunfft  
getrost: Mit was für Freuden  
hat sie ihn nicht so manchesmal  
Sacramentalischer Weise in  
der heiligen Communion emp-  
fangen? Warumb wolte sie  
ihm denn nicht auch sterbend

mit  
zur  
gut  
Se  
hol  
wa  
v. i  
ca  
me  
me  
me

anden mit Freuden entgegen gehen  
rünfti zur unzertrenlichen Vereini-  
n trö gung & Welche Religiosische  
nicht/ Seel wolte ob dieser seiner so T  
ristus holdseeligen Stimmerschrecken/  
spons wann er sie also rufset Cant. 2.

orau y. 10. Surge, propera, ami-  
dens/ columba mea, formosa  
-Per mea, & veni: Stehe auf/ eile  
schon meine Freundin/ meine Taube/  
ß ge meine Schöne/und komme? Ach!  
nders fort/ fort/ psallirend und  
Geist Gott lobend fort/  
lang/ Amen.



Die

Die achtzehende Sermon.  
**Göttliches Lieb-Spiel mit  
 Sanct Rupert und Ehren-  
 traut.**

Ludus æternæ divinæ Sapientia  
 cum Sanctis Ruperto & Eren-  
 trude.

Lieb-Spiel ewiger Göttlicher  
 Weisheit mit Sanct Ruprecht  
 und Ehrentraut.

Delectabar per Singulos dies lu-  
 dens coram eo omni tempore.  
 Prov. 8. v. 30.

Ich erlustigte mich täglich / und  
 spielete vor ihm allezeit.

Ludus æternæ divinæ | alles ein lauten  
 Sapientia. | Ernst.

A. Der ewigen Weis- | D. Wer es nicht verste-  
 heit Scherz und | het/ entsezt sich dor-  
 Lieb-Spiel. | rob.

B. Wird mit einer Tra- | E. Der es aber verste-  
 gædi repræsentiret. | het / erfreuet sich.

C. Scheinet als wäre | F. Applicirt auf der e-  
 F. Applicirt auf der e- | wigen

- |   |   |
|---|---|
| wigen Weisheit  | aus dem alten Tes-<br>tament.   |
| Spiel.  | O. Tobias Prediget des<br>nen Israelitern.                                  |
| G. Adeliche Gemüther<br>lassen sich das nicht<br>schrecken.   | P. Ihnen zu grossem<br>Trost in ihrer Gefan-<br>genschaft.                  |
| H. Erkennen/ daß Gott<br>an allem recht und<br>wol thnt.      | Q. Das ander Exempel<br>aus dem neuen Tes-<br>tament.                       |
| I. Aber heut müssen wir<br>das an S. Ehren-<br>traut ersehen. | R. Die neue Christglau-<br>bige werden durch<br>Verfolgung zerstreu-<br>et. |
| K. In einem Frankösi-<br>schen Closter war sie<br>Abbtissin.  | S. War ihnen nicht zum<br>bösen/ sondern zum<br>besten gemeynet.            |
| L. Aber sie zoge mit S.<br>Rupert ihrem Bru-<br>der darvon.   | T. Application auf S.<br>Ruprecht und Eh-<br>rentraut.                      |
| M. Solche Spiel der<br>ewigen Weisheit nit<br>selzam.         |   |
| N. Eines wird erzählt   |   |

I.  
**D**ie ewige Göttliche Weis- A  
 heit hat sich schon vor  
 längst in denen Salomonischen  
 Sprüchen Cap. 8. v. 30. also  
 gegen uns verlauten lassen: Cum  
 eo eram cuncta componens:  
 & de-

& delectabar per singulos dies, ludens coram eo omni tempore, ludens in orbe terrarum, & deliciæ meæ esse cum filiis hominum; Ich hielte mich auf bey dem Allerhöchsten Er schaffer aller Dingen/ halßte ihm alles schön ordentlich anstellen: Da erlustigete ich mich täglich allezeit vor ihm scherzend und spielend/ ich kurzweilte auf dem Erdenkreis/ denn meine Freud ist seyn bey/ und zu thun haben mit denen Menschen-Kindern: Was mus doch nur das immermehr für ein Spiel / Scherzen und Kurzweilen seyn/ welches die ewige unendliche göttliche Weisheit sich würdiget anzustellen und zu halten mit uns armen Erdwürmlein hier auf dem Erdenkreis/ als auf dem theatro zu dieser Lust-Comœdi ? Resp. Umb

die

Sa

und

Ern

gici

nen

2

Kör

ten/

und

mun

und

auf/

den

Th

Di

gen

tra

rüb

giet

M

fest

bric

gulos  
omni  
terra-  
e cum  
e mich  
i Er-  
fe ihm  
ellen:  
glich/  
D und  
f dem  
freud  
en mit  
Was  
mehr  
: und  
s die  
Beis-  
n und  
Erd-  
den-  
i die  
Umb  
die

die Comœdien ist es so eine  
Sach/ da stellet man sich / agiret  
und thut als wäre es ein lauterer  
Ernst / sonderlich in denen tra-  
gicis und Traur-repræsentatio-  
nen oder Vorstellungen.

2. Da wird zum Exempel ein  
König oder Kayser herfür tret-  
ten/ dem warten seine Ministri  
und Räthe in schönester Ord-  
nung mit möglichster Reverenz  
und Ehrerweisung punctualiter  
auf/ seine Majestät setzt sich auf  
den König- oder Kayserlichen  
Thron/ fangeet an hochwichtige  
Dinge/ an denen weis was geles-  
gen / zu proponiren und fürzu-  
tragen / man berathschlaget da-  
rüber / seder / dem es gebühret /  
giebet sein parere, saget seine C.  
Meinung / da kommen die weiz-  
feste Consilia heraus / allgemach  
bricht es zu einen Krieg aus/ man  
rüh-

röhret die Trummel/ die Trom-  
peten lassen sich hören / man  
wirbet Soldaten zu Fuß und zu  
Pferd/ man ziehet zu Feld / es  
wird ein greulich Blut - Bad  
daraus/ manches Mutter- Kind  
mus dort unschuldiger Weise  
sein junges Leben lassen / nach  
vollbrachter Schlacht erfolget  
die Eroberung der Landen und  
Städten / man stürmet / senget /  
brennet / plündert / die Rebellen  
und Feinde werden unterdrückt  
**D** und gefangen / da gehet es an ein  
exquiren / köppfen / hencken / und  
was der Brieff mehr vermag /  
Wer sich aus Einfalt nicht dar-  
auf verstanden hätte / der möchte  
sich für das Wesen wol weis wie  
entsezt haben / vermeynend es  
werde alles über und über oder  
gar zu Trümmern gehen / Kin-  
der / andere verzagte Leut thäten  
vor

vor Forcht wol schreyen / lieffsen  
gleich darvon / möchten nich  
beym Spiel seyn: Die sich aber  
darauf verstecken / entsezen sich  
nicht allein nicht / wissende/dass  
es nur eine Comœdi oder Tra  
gœdi nur ein Spiel oder leere  
repræsentation ist / wo nicht als  
sein niemand beleydiget oder bes  
chädiget wird/sondern auch/wo  
fern die Actores sich wol gehal  
ten / manninglich seine Lust und E  
Freud gehabt / scheideet content  
und wol vergnüget von dannen/  
ist ihm hernach als wann ihm  
nur getraumet hätte/ ic.

3. Der ewigen Göttlichen F  
Weisheit / laut ihrer eigenen  
obangezogenen Worten / belie  
bet manchesmal ein solches Lieb  
Spiel anzustellen mit uns Men  
schen - Kindern / sonderlich mit  
seinen allerliebsten Heiligen auf

**O** dem

dem theatro des Erdreichs / in  
dem mühesamen Jammerthal  
dieses sterblichen gegenwärtigen  
Lebens / bietet ihnen bisweilen  
einen nicht schlechten sondern  
rechten Krieg an / der gewinnet  
ein übels An- oder Aussehen /  
er lässt ihnens so ergehen / das  
unadeliche verzagte Gemüther  
gleich ein Grausen darob bekomen  
/ und sich / baldest immer  
möglich / davon machen / be-  
gehren einem solchen Herren  
nicht zu dienen / noch sich von  
einer so wundersamen Weisheit  
die so viel krumme Sprüng ma-  
chet / regieren zu lassen: Was  
G aber Adeliche Gemüther seyn  
und den Handel verstehen / die die  
lassen sich das dem äußerlichen  
Schein nach so selzame proce-  
dere im wenigsten nicht schre-  
cken / sondern mit tapfern heroi-  
schen

schen Wissen und Willen ergeben sie sich derselben völlig/ ganz und gar/ mit David immerdar Psal. 118. v. 137. psallirende: Justus es Domine, & rectum judicium tuum: Mein Herz und Gott/ du bist Gerecht/ und deine Urtheil seyn auch gerecht/ viel besser als ich und die meinige: Wann ich allen meinen Witz aufbiete/ vermeynend meine Sach am allergescheidesten anzugreissen/ also/ daß ich aller Menschen Augen dardurch gefalle/ jederman lobet mich sagend/ wie ich es so wol getroffen/ daß kompt endlich heraus/ daß ich den größten Döck geschossen/ und die größte Fehler begangen habe: Du aber fehlest in keiner Sach/ nie thust du Unrecht/ auch wann dem menschlichen Gedanken nach scheinet/ es sey weis wie

D ij      ge

geschlet / so kompt doch endlich  
heraus / daß es nicht besser hätte  
angestellet seyn können noch sollen:

**H** Das wäre alles zu exemplifici-  
ren mit denen recht wunderlichen  
Lebens - Lauffen des heiligen  
Jobs / der beyden Tobiessen und  
vieler anderer Heiligen / ja Christi  
des Herrn und seiner weh-  
ten Mutter selbsten / aber es ist  
heut nicht Zeit von ihnen zu pro-  
digien; Die heutige Solennität  
erfordert von mir / daß ich es  
darthue und erweise mit dem  
herrlichen / würdigen Exempel  
der Jungfräulichen Mutter  
auch heiligen Closter-Frauen  
Abbrünn / weyland dieses weit  
berühmten Gottes - Hauses  
Vorsteherin und Regentin Eh-  
rentraut.

**I** 4. Welcher dieser Glorwür-  
diger Heiligen / wie auch ihres  
Glor-

Glorreichen Herren Bruders  
Ruperti Lebens - Lauff nach der  
Welt Sinn und Verstand aus-  
rechnen hätte wollen damals /  
als ihnens so übel ergienge / und  
zwar schier zu einer Zeit / wievol  
nicht an einem Ort / sitemal er  
war Bischoff zu Worms am  
Rheinstrom / regierete dasselbe  
sein ihm anvertrautes Bistum  
als ein guter Hirt loblich / und  
weidete seine Schäfcl vermög  
seiner Schuldigkeit mit der rechte  
Christ - Catholischen Lehr / treu-  
lich / ben zwey Jahren / aber die  
Arrianische Kezer alldort fun-  
ten solches ni - nmer gedulden / er-  
griessen ihren Bischoff und Hir-  
ten / strichen ihn zur höchsten  
Schmach öffentlich mit Ruthen  
aus / und verwiesen ihn der  
Stadt: Seine liebe Schwester  
die heilige Ehrentraut war eben

D iii das

K damals Abbtissin in einem Fran-  
kōsischen / das ist/ in Frankreich  
gelegenem Closter / weil sie aber  
aber auch etwa mehr auf die Re-  
gularische disciplin und Or-  
dens-Zucht drunge / als denen  
Franzōsischen Frauen gefiel  
und lieb war / mantinireten sie  
wieder ihre Gottseelige Obrigkeit  
und Regentin / und zwar so  
halsstarrig / daß ihnen nimmer  
zu helfen / in die Länge hätten sie  
ihr wol auch dürffen einen of-  
fentlichen despact oder Spott  
anthun / dem vorzukommen galt  
sie das Ampt auf / und zoge mit  
ihrem Herren Brüder von dan-  
nen / wie in der neundten und  
zehenden Sermon mit mehrern

L ausführlicher ist erwiesen wor-  
den / wo ich ex professo hier von  
gehandelt habe / dahin ich auch

den

den günstigen Leser hiermit will  
angewiesen haben.

5. Wer / sprich ich/ dieses M  
procedere wolte der Fortun, der  
Welt Sinn und Verstand nach  
ausrechnen / der dürfste bald  
nicht glauben können/ daß Gott  
es gut mit ihnen gemeynet hätte /  
es war mir nemlich ein wilder  
abscheulicher Krieg: Aber re-  
spice finem, und bedencke wo der  
Allerhöchste endlich darmit aus-  
gewollet / und was auch würk-  
lich heraus kommen / so wirst  
befinden und bekennen müssen/  
daz es ein recht lustiges Comœ-  
di-Spiel der ewigen Göttlichen  
Weisheit war / der gleichen ihr  
von Anfang der Welt her nichts  
selzams: ich will deren fürklich  
nur ein paar anziehen/ eines aus  
dem Alten / das andere/ aus dem

D iiiij Neuen

N Neuen Testament; Aus dem  
Alten dieses: Als das Jüdische  
Volk mehrtenheils durch Feind  
des Gewalt aus ihrem Lande  
entföhret in frembden Heydni-  
schen Landen weit und breit her-  
umb zerstreuet war / und viel  
Elend litt / auch deswegen  
grosse Zagheit und Kleinmuthig-  
keit in solcher ihrer Barbari-  
schen Gefangenschafft verspü-  
ren liesse / sprache ihnen der  
fromme alte Tobias ihr Mit-  
Gefangener Tob. 13. v. 3. 4  
tröstlich also zu: Confitemini  
Domino filii Israel, & in con-  
spectu gentium laudate eum:  
quoniam ideo dispersit vos  
inter gentes, quæ ignorant  
eum, ut vos enaretis mirabi-  
lia ejus, & faciatis scire eos,  
quia non est alias DEUS omni-  
potens

potens præter eum; lobet/ preis O  
set und benedeyet den HErren  
O liebe Kinder Israels! lobet  
und machet ihn bekannt allen  
Völckern: Denn ihr sollet wiss-  
sen/ daß er euch nur eben deswe-  
gen in aller Welt unter denen  
Heydnischen Nationen und  
Völckern herumb hat zerstreuen  
lassen/ die ihn nicht kennen/ nichts  
umb ihn wissen/ damit ihr ihn  
ihnen predigen/ bekannt machen/  
und seine Wunderthaten erzeh-  
len sollet/ damit die arme ver-  
blendete Gözenfiechte in Er-  
kanntrus kommen/ daß kein an-  
der Allmächtiger Gott in re-  
rum natura sey als nur Er als-  
lein! sehet da/ warumb die Israe-  
liter so leyden/ so vielen Ungele-  
genheiten unterworffen seyn/ so P  
viel Elend und Mühseligkeiten

O v auss-

ausstehen mussten / nemlich we-  
gen seiner Göttlichen Majestät  
Ruhm und Ehr / und so vieler  
Völckern Seelen zu ihm zu be-  
fehren! ic. Dis aus dem Al-  
ten.

Q 6. Aus dem Neuen Testa-  
ment sey folgendes: Act. 8. v. 1.  
wird gelesen/ daß Facta est in illa  
die persecutio magna in Eccle-  
sia, quæ erat Jerosolymis, & o-  
mnes dispersi sunt per regiones  
Judææ & Samariæ, præter Apo-  
stolos; Es entstunde gähling  
eine greuliche Verfolgung un-  
ter denen guten frommen ersten  
Christglaubigen / welche zu Je-  
rusalem versammlet waren/  
durch welche sie alle zerstreut  
und voneinander gejagt wurden/  
da kame der wütende Saul mit  
seinen Brieffen als ein Gewalt-  
haber

haber daher/ der grieffe an/ wolte  
alles / Mann und Weib / Jung  
und Alt gefangen nehmen und  
tödtten lassen / was den Namen  
JESU anruffete und sich darzu  
bekennete / andern zum Schre-  
cken ließ er geschwind den heili- R  
gen Stephanum öffentlich vom  
Leben zu Tod steinigen / und an-  
dere abscheuliche ErempeL mehr  
statuiren ; da hätte man auch  
vermeinen mögen/ GOTT der  
Herr meine es gar übel mit der  
armen neuen zarten Christenheit/  
er wolle sie in Grund und Boden  
vertilgen / ganz und gar  
ausreutzen: Aber O nein / es  
war ein lauters Lieb-Spiel der  
Ewigen Gottlichen Weisheit  
seiner höchstgeliebten Christen-  
heit zum besten angestellet und  
gehalten nicht sie auszureutzen/

O vj sonz

sondern sie in aller Welt auszu-  
breiten ließ er das geschehen/  
S nicht zu Jerusalem solten sie alle-  
weil aufeinander knocken / son-  
dern in alle Welt solten sie reisen  
die Religion zu predigen und die  
Völker zu befehren / wolten sie  
nicht freywillig gehen / so trieb  
er sie mit Gewalt! Nun eben die  
Meinung hatte es auch mit S.  
Ruperto und Ehrentraut / nicht  
zu ihrem Verderben mussten sie  
von dem ihrigen vertrieben und  
verjagt werden / sondern die in  
der Finsternis des Unglaubens  
und der Abgötterey sichende Bay-  
ren/ Salzburger/ Oesterreicher/  
Steyrmärcker/ Kärntner/ Crau-  
ner ans Leicht des Evangelii  
zu bringen/ als denn auch glück-  
lich geschehen / ic. Habes hic  
latissimum campum hoc exem-  
plum

plum exaggerandi, & etiam T  
singulis auditoribus applican-  
di, fac ergo prout Dominus  
inspiraverit, & conclu-  
de.



O vij Die

Die neunzehende Sermon.

Sanct Ehrentrauts Re-  
liquien.

De sacris reliquiis Sanctæ Eren-  
trudis.

Von denen Ehrwürdigen Reli-  
quien der heiligen Ehrentraut.

Hæc est virgo sapiens, & una de  
numero prudentum. Eccle-  
sia.

Diese ist eine verständige Jung-  
frau/ und eine aus denen fünf  
Weisen.

De Sacris Reli-  
quiis.

A. Hier wird gehandelt  
von S. Ehrentrauts  
Heilighumb.

B. Wann sie canonisirt/  
und in die Zahl der  
Heiligen eingeschrie-  
ben.

C. Wird unterschied-  
lich malen zur Erden  
bestattet.

D. Ihr Haupt in ei-  
nem silbernen Brust-  
Bild aufzuhalten.

E. Solennissima Trans-  
lato der H. Reli-  
quien.

F. Weiter erzählt/ wie  
es darmit hergan-  
gen.

G. Gnaden und Gut-  
thaten/ so mittels  
der



Abbildung  
Des wunderthatigen  
haupt. S. Bonifacius  
Vira. Ord. S. Bened. Er  
ster Abtiss in des Closters  
Nürnberg in Salzburg  
wie solches daselbst ver  
ehrt und dem volckh  
gezeigt wird.

Exaltauit me, et nunc exaltavit caput meum super i  
micos meos Ps. 26..



- |  |  |
|--|--|
| derselben von Gott erhalten.                               | O. In respectu ad DEUM ehren wir seine Heiligen.             |
| H. Viel documenta und nuzliche Schrifften/                 | P. Recommendations formula zu den Heiligen/                  |
| I. Sampt den ganzen Closter zu Grund gangen.               | Q. Ob sich die Leut wegen ihres Muthwils lens nicht schämen? |
| K. Rechter Andacht zu denen h. Reliquien.                  | R. Viel wunderthätige Würckungen an solchen Sachen.          |
| L. Nicht sie mus man umb ihren Wehrt befragen.             | S. Von ihnen auf die Reliquien argumencirt.                  |
| M. Aber wol uns Catholische/ die wir sie hoch ehren.       | T. Und deswegen den Closter Dunberg congratulirt.            |
| N. Wir zieren sie kostlich / jene beraubten sie spöttlich. |  |

1.

Ch hielte nicht für billig / A  
wann nicht bey diesem Tra-  
ctätl auch Meldung geschehe von  
dem / was man Denckwürdiges  
liest von denen Reliquien oder  
dem Heilighthumb der heiligen  
Jungfrauen und Mutter Ch-  
ren-

rentraut / weyland ersten Abh-  
tissin / Vorsteherin und Regen-  
tin dieses weitberühmten Frauen-  
Closters Nurnberg genannt: Ist  
demnach zu wissen / daß nach dem  
sie durch den zeitlichen Tod die  
Schuld der Natur bezahlt und  
diese Welt gesegnet / warde sie  
mit gebührenden Ehren an je-  
nem Ort / wo unten am Garten  
die Herren Patres Benedictini  
ihre Wohnung haben / in ihrem  
eigenem Oratorio und Bet-  
Häusel beygesetzt / bis sie nach  
vielen bey ihren Reliquien ge-  
schehenen Miraculn und Wun-  
der-Werken umb das Jahr  
B 754. canonisire und in die Zahl  
der Heiligen einverlebt worden /  
diz war das erstemal oder die  
erste deposition, so lang ist sie  
dort in einer alten Truhen oder  
Sarch stehen blieben; Hernach  
anno

anno 1023. ist sie von dem heiligen Bischoff Hartwico und Wierade der damals Regierenden Abbtissin dieses Closters / in beyseyn Masselini Abbtens bey Sanct Peter in diese Grusst unter dem mitterm Altar gelegt / das war die zweyte.

2. Zum drittenmal aber anno 1624. den 21. Septembris aus Thro Hochfürstl. Gn. Paridis de Lodron Erz-Bischoffen und Legaten zu Rom gnädigsten Erlaubnus / wiederumb aus der hölzernen Sarco oder Truhen genommen / darinnen alle ihre heilige Gebein und Reliquien beysammen gewesen / außer des heiligen Haupt (welches jederzeit in einem silbernen und verguldeten Brust-Bild im Convent zu deren Hoch- wol- und Ehrwürdigen Frauen höchstem Trost

Frost aufbehalten wird / auch  
ihnen jährlich von einem Geist-  
lichen Patre allda Andacht we-  
gen auf die Häupter gesetzt / wie  
auch denen / welche diese Heilige  
an ihren Fast-Tagen / als den  
30. Junii und 4. Septembris,  
heroben andächtiglich besuchen:  
Darben ebenmässig ihr Stab /  
faldistorium oder Sessel / wie  
es denen Bischöffen / Prälaten  
Abbtissinnen gebühret / wie sie  
denn solche zu gehörigen cere-  
monien allezeit gebrauchet hat /  
aufgehänget / und dem Volk  
für gestellet werden) in eine Zin-  
nen mit weis gestickten Atlas be-  
deckten Sarg versperret / mit  
höchster Andacht / Lob-Sprü-  
chen / aufgerichteten Triumph-  
Porten und Jubel der ganzen  
Stadt in Gegenwart Ihre  
Hochfürstl. Gn. allhier / der  
ganzen

ganknen Clerisey / Ordens · Leut-  
ten / Brüder schafften / und groſſ-  
sen Zulauff des Volks / von  
Ihre Fürstl. Gn. Johann Chris-  
tian / Grafen zu Liechtenstein  
und Bischoffen in Chiem sie in  
in ihren Pontificalibus oder  
Bischöflichen Ornat , erhebt /  
und etwas in die Höhe / hinter  
dem mittern Altar der besagten  
Grufft in die Maur ausgehau-  
nes / mit Marmelstein bekleide-  
tes Gewölbel transferirt und  
hengesetzt worden / welche man F  
denn noch immerdar vielfältig  
besuchen / mit Opfern und ce-  
lebrirung der heiligen Messen  
verehren thut.

3. Und gewiß war / daß sie G  
ihre Gnaden und Wolthaten  
reichlich erzeiget denen / welche  
sie mit rechtem Eyfer und Glau-  
ben anrufen; Dieses bekräftis-  
get

get auch das Wasser / darmit  
thre heilige Gebeiner von denen  
Geistlichen Frauen im Convent  
gewaschen worden / welches  
noch bis auf den heutigen Tag  
ganz klar / pur / lauter und rein  
für unterschiedliche Krankhei-  
ten und Gebrechen aufbehalten  
wird ; Gleichfalls auch das  
Holz von dem Sarg / worin  
die heilige Gebein zuvor gele-  
gen / durch welches gar viel Per-  
sonen / so sie es Ehrerbietiglich  
bey sich tragen oder darvon trin-  
cken / ihrer allerhand Krankhei-  
ten abkommen und die Gesund-  
heit wieder erlangen. Am An-  
fang zwar seyn ihre grosse und  
Herrliche Gnaden und Wunder-  
thaten fleissig verzeichnet gewe-  
sen / damit solche ins künftig  
männiglichen hätten mögen zu  
wissen gemacht werden / dieweil  
aber

aber durch Unglück und Unheyl entstandene Kriege / Aufruhr / Feuersbrunst das Closter jämmerlich verwüstet / verheret / verderbet worden / und gleichsam ganz untergangen / ist man umb mehrern theils documenta und Schrifftten kommen : Jedoch werden noch etliche wenige / die sich seyd ihrer zweyten translatiōn und Erhebung zugetragen / zu der Ehr G. Ottes und schuldigem Lob dieser auserwählten Jungfrauen und heiligen Mutter Ehrentaut herbey gesetzt.

4. Nun lässt sichs allhier K  
fragen / ob das recht / daß man auf die Reliquien der Heiligen was halten thue / einige Zu-  
sucht zu ihnen nehme / in der Noth Hülff und Rath bey ihnen suche ? Ob sie einen auch was  
helfen mögen ? Resp. Diese Frage

Frage mus man nicht denen Re-  
kern unserer dißfalls leydigen  
Zeit / Luthermanern und Calvinis-  
ten fürhalten / denn diese tragen  
über die Massen grosse Andacht  
zu denen Kirchen-Schäzen / Re-  
liquien und Heiligtümern / stel-  
len ihnen nach wo sie können und  
mögen derselben habhaft zu wer-  
den / nicht sie zu verehren / in Sil-  
ber / Gold / Perlen / Edelgestein /  
Sammet und Seiden einzufas-  
sen und aufzubehalten / denn das  
wäre bey ihnen eine Abgötterey :  
Sondern sie aller Zier und Eh-  
ren zu bestehlen und zu berauben /  
die Kostlichkeit reissen sie dar von /  
wendens weis wie an / die Hei-  
ligthum aber schmeissen sie mit  
Spott und Schand weis wohin /  
was / sagen sie / solten uns die  
Knochen und Todten-Beine  
Wässer / Särg helfen können ?

Sole

Solche Kirchen-Diebställ / Bes-  
raubung und Gottes-Lästerun-  
gen heißen sie Gottes-Dienste /  
haltens für rühmliche Helden-  
Thaten und fürtreffliche prava-  
ten / Arbitrantur obsequium se  
præstare DEO; Joan. 16. v. 2.  
grossen Eyfer der Christlichen  
Religion! Uns Catholische mus  
man umb ihren wehrt befragen /  
denn wir halten gar viel darauf  
sagende / daß es seyn Gebeiner /  
welche in diesem Leben dem Al-  
lerhöchsten gedienet haben / und  
künftig in dem andern / nach  
dem sie am Jüngsten Tag mit  
ihren Seelen wieder vereiniget /  
ewig mit Ihme regieren werden /  
und darum weil wir sie so hoch æ-  
stimiren / thun wir sie auch so ein-  
fassen in Silber und Gold /  
Sammet und Seiden / zieren  
sie mit Perlen und Edelgesteis-  
nen /

nen / heben sie in Reliquiarien /  
Sacerdotien / auf und in denen  
Altären gar Ehrerbietiglich auf  
wie kostliche Schätze! Wie freuet  
sich nicht eine Stadt / ein Closter  
N ein Land / wann sie irgends ein  
Corpus, einen Leib eines Heiligen  
bey sich haben! denn ob sie  
schon tod / so ist doch pretiosa in  
conspectu Domini mors San-  
ctorum ejus. Psal. 115. v. 15.  
sehr kostlich vor dem Angesichte  
des Herrn der Tod seiner Hei-  
ligen!

¶. Item, in der Noth nehmen  
O wir unsere Zuflucht zu denen Re-  
liquien der Heiligen / denn wir  
glauben / daß sie von grossen  
Verdiensten seyn bey dem Aller-  
höchsten / und daß ihre Seelen /  
welche allbereit schon im Hims-  
mel seyn / vielbey Gott vermö-  
gen

gen / auch gern für dieselben  
bitten / welche ihre Gebeiner  
und Heilighumb verehren / ja  
daß GÖTE der HERR selber  
ein Wolgefallen daran habe /  
sintemal diß alles nur principa-  
liter wegen respect seiner Gött-  
lichen Majestät geschicht / denn  
durch die merita und Verdienst  
derselben wir ja nur ihn anruf-  
fen / Hülff und Rath von Ihm  
begehrten / gemeiniglich also saz p  
gende / wann wir in die Kirch  
kommen : Omnes Sancti &  
Sanctæ DEI, quorum & qua-  
rum reliquix & imagines hic  
sunt, intercedite pro nobis;  
Alle GÖTTES Heilige / deren  
Bildnüssen und Heilighum all-  
hier vorhanden seyn / bittet für  
uns: Solche recommendatio-  
nes und Empfehlungen / wann  
P sie

sie mit andächtigem Gemüth  
und Herzen geschehen / seyn  
nicht umbsonst / wie mit mil-  
lionen der Exempeln / Histo-  
rien / auch mit der täglichen  
experienz und Erfahrung kan  
erwiesen werden: Lese man die  
Menge der Miracul-Bücheln  
deren die Catholische Kirch in  
allen Landen voll ist / alsdam

**Q** Qui negat sensum & expe-  
rientiam, & sequitur ratio-  
nem, baculis impellendus est,  
sagt Aristoteles: Aber die Welt  
ist wol so rasend / so toll / die  
Menschen wol so vermessn und  
muthwillig / dasz sie weder nach  
einem noch anderm fragen / ih-  
tummer Sinn mus den Vorzug  
haben/ Andacht und Gottseelig-  
keit hin oder her/ ic.

**R** 6. Endlich / haben wir nich-  
als

müth das weltkündige Exempel in  
seyn heiliger Göttlicher Schrifte 2.  
mil. Reg. 13. v. 20. 21. daß eine Leich/  
Histo da sie die Todten-Weiner des  
lichen verstorbenen Propheten Elisæi  
s kan angerühret / Krafft derselben  
an die Anrührung lebendig worden ist  
heln Was für Wunder hat nicht ge-  
rech in würcket an armen / elenden/  
sdam franken / trosthafften Leuten  
expe der Saum des Kleides Christi /  
ratio- was nicht das Schweiß-Tuch  
us est, Pauli/ der Schatten Petri / der  
Well Stab Moysis/ das Wasser des  
/ / di Schwemmin-Teiches zu Jerusa-  
n und lem / wann man sie darmit bes-  
nach rühret? Hat Gott denen na-  
/ ihf türlichen Dingen / Kräutern/  
orzug Wurzeln so mancherley Krafft  
seelig gegeben dis und jenes zu wür-  
cken / wann man sie appliciret/  
nich als an denen Arzneyen zu sehen /  
Das

P ij und

S und auch sonst andern Sachen/  
warumb sollte er nicht auch was  
solches thun denen Reliquien der  
Heiligen? Ach freylich/ freylich  
Viget in cinere virtus: Etiam  
post funera virtus; O dißfalls  
glückseliges Closter Nunberg/  
laß dir deinen edlen Schatz die  
Gebeiner der heiligen Ehren-  
traut deiner weyland würdige-  
sten Mutter und ersten Abbtissin  
lieb und wehrt seyn! O dißfalls  
glückselige Stadt Salzburg/  
halte deine so heilige Patronin in  
schuldigen Ehren/ und besuche  
sie fein osse! O Hochwürdigstes  
Erz-Bistum/ das ganze Land!  
Ja die ganze Welt lobe Gott in  
seiner so hochgeliebten Dienerin/  
Gespous und Braut des Him-  
melischen Bräutigams IESU  
Christi! O heilige Jungfrau

T

und

und seeligste Mutter Ehren-  
traut / bitte GOTT für uns  
arme Sünder jetzt und in der  
Stund unsers Absterbens.

Amen.



P iii Die

Die zwanzigste Sermon.

**Sanct Ehrentrauts Hand-  
Brieffel.**

Epistola Sanctæ Erentrudis ad  
Moniales suas in Domino si-  
lias.

Hand-Brieffel der heiligen Eh-  
rentraut an ihre in Christo  
vielgeliebte Kinder die Closter-  
Frauen zu Nürnberg.

Hæc est virgo sapiens, & una de  
numero prudentum. Eccle-  
sia.

Diese ist eine verständige Jung-  
frau/ und eine aus denen fünf  
Weisen.

Epistola Sanctæ Eren- B. Ist denen Grüsse  
trudis. trudis. des Apostels Paul

A. Sanct Ehrentrauts C. Erzählt wie ihres in  
Gruß an ihre liebe Kinder. dieser Welt ergangen  
ganz ähnlich. D. Au

- D. Authentisirt mit S. in Clostern ist über alles.  
Joanne Chrysostomo.
- E. Gutes und Böses N. Ruhm und Lob S.  
müß sie tapffer erfahren. Ehrentrauts wol zu beobachten.
- F. Wusste sich aber brav P. Und das so wol im  
darein zuschicken. Himmel / als auch auf Erden.
- G. Machen ihnen an- P. Umb was sich die  
dere/ nur auch keine Closter-Frauen recht  
andere Rechnung.
- H. Jede wird empfin- Q. Exemplificirt mit  
den wo ihr der dem Weg zum Himm-  
Schuh drückt. el des H. Benedi-  
cti.
- I. Gott weis warumb R. Auf diesem Weg ste-  
er eines und anders het ein Geistliches  
verhänget. Gesangel gar wol.
- K. War eine Feindin S. Auror beschliesset sein  
des losen Unfriedens. Büchel/ befiehlet sich  
L. Ermahnet die ihri- Gott und der Clo-  
gen auch beständig ster-Frauen An-  
also zu seyn. dacht.
- M. Fried und Einigkeit.

## I.

**O**ch-wol-und Ehr-würdig A  
H ge Frauen meine in Christo  
vielgeliebte Kinder / mit dieser  
P iiiij guten

guten gewissen Gelegenheit hab  
ich nicht umbgehen wollen/ euch  
mit diesem kleinen Hand-Brief-  
sel in Mutterlicher Liebe heimzu-  
suchen und allerfreundlichest/  
nebenst etlichen wenigen Erin-  
nerungen/ zu begrüssen/ auf die  
Manier und Weise/ wie auch  
mit ebendem Geist/ wie der enfe-  
rige Apostel Paulus seinen Co-  
rinthiern 1. Cor. 4. v. 16. zu-  
schriebe mit diesen Worten: In  
Christo JESU per Evange-  
lium ego vos genui: rogo ergo  
vos, imitatores mei estote, si-  
cuit & ego Christi; In Christo  
JESU durch das heilige Evan-  
gelium hab ich euch geboren; So  
bitte ich euch denn/ seyd meine  
Nachfolger/ gleichwie ich un-  
ser lieben HErrens Nachfol-  
ger bin; Und seinen Galatern  
Gal.

Gal. 4. v. 19. Filioli mei,  
quos iterum parturio; donec  
formetur Christus in vobis;  
Meine Kinderlein/ die ich aufs  
neu wieder gebäre / bis daß der  
Herr JESUS Christus in  
euch gebildet werde / daß ihr  
denselben in euren Sitten / Tu-  
gendten/ Thun und lassen ganz  
ähnlich seyd: Eben so meyne  
auch ich es mit euch in diesem  
meinem Schreiben/ dann ich  
bin eure Mutter in Christo/ und  
ihr seyd meine Kinderlein / mei-  
ne Tochter / die ich Geistlicher  
Weise dem Allerhöchsten gebo-  
ren und dem Herrn JESU  
vermählt habe: So bitte ich  
euch denn / seyd meine Nachfolz-  
gerinnen / gleichwie ich unsers  
Herrn Nachfolgerinne gewe-  
sen bin / auf daß er in euch ganz

P v        eins

C eingebildet werde: Das heilige  
Evangelium kan euch nicht un-  
wissend seyn / täglich lieset man  
euchs für / meine Lebens-Be-  
schreibung habet ihr in diesem  
Büchel/ halstets gegen einander/  
so werdet ihr befinden / wie schön  
gleichförmig sie seyn / richtet ihr  
das eurige auch darnach.

D 2. Mir ist es in dieser Welt  
ergangen nicht nach der Men-  
schen Sinn / sondern nach dem  
Willen Gottes / wie es dersel-  
be von aller Ewigkeit her vor ge-  
sehen und verordnet gehabt /  
nicht allezeit wol / auch nicht alle-  
zeit übel / sondern bald wol / bald  
übel / wie S. Johannes Chry-  
stostomus hom. 8. in Matthæum  
scheibet: Misericors D E U S  
mœstis rebus jucunda permi-  
scuit, quod certè in Sanctis  
omni-

omnibus facit, quos neque tribulationes, neque jucunditates sinit habere continuas, sed tum de adversis, tum ex prosperis justorum vitam quasi admirabili varietate contextit. Der gütige GOTT nach seiner ewigen Weisheit mischet süß und saur durch einander/ Glück und Unglück / Gutes und Böses / das ist seine praxis und Brauch / welche er hält mit allen seinen Heiligen und Gerechten: Er will nicht / daß sie lauter gute Tage sollen haben auf dieser Welt / daß ihnens als lezeit wol - noch auch lauter böse / daß ihnens immerdar übel ergehen/ sondern umbwechseln sollen sie/ bald gutes/ bald böses erfahrende und innen werdende; so geschahe auch mir: Da wußte ich

P vj mich

F mich aber allemal darein zu  
schicken/wann mir es wol ergien-  
ge/ so übernahme ich mich dessen  
nicht: Wann mir es übel er-  
gienge/ so verzagete ich nich/  
sondern ergabe mich seinem  
Göttlichen Willen/ nie aber ist  
mir es so übel ergangen/ daß  
es nicht wieder besser worden  
ist!

3. Machet ihr euch/ liebe  
Kinder/ nur auch keine andere  
Rechnung/ so wol alle in ge-  
mein/ als jede in particular und  
besonder: Zum Theil habt ihr  
es allbereit erfahren/ in gemein/  
wann euch euer Closter durch  
Aufruhr und Krieg ist zerstört/  
verheret/ verderbet/ durch Feuer/  
Brunt in die Aschen gelegt  
worden/ aber der gütige Gott  
hat euch jedesmal ein anders und  
bessers

bessers wieder darfür bescheret:  
Ihr habt Schaden gelitten an  
Gütern / seyd beraubet und bes-  
stolen worden / aber der reiche  
Gott hat euch wieder gesegnet /  
also / daß nicht allein ihr für euch  
gnug gehabt / sondern auch noch H  
andern habt mittheilen können /  
der wolle euch noch ferner segnen  
und vor Gefahr behüten! In  
particular und besonder wird  
zweifels ohne jede empfunden  
haben / oder noch empfinden / wo  
sie der Schuh gedrückt hat oder  
noch drücke: Wir können nicht  
allemal gleich getrost / nicht  
gleich gesund / nicht gleich auf-  
geräumet seyn / müssen bisweil-  
len auch was leyden / frack  
seyn / und auch wol gar sterben /  
seyn deswegen in diese Welt  
kommen / da schicket euch liebe  
P vij Rins

Kinder nur gedultig darein/ alles  
das verhenget der gutige Gott  
über euch zu seines Namens Eh-  
ren/ und zu Mehrung eurer  
Verdiensten im Himmelreich! n.  
auf kurzes Leyden folgen ewige  
Freuden/ gedencket/ die Welt sey  
ein Jammerthal/ kan nicht wol  
zugehen überall/ bis ihr auch  
kompt ins Himmels-Saal.

K 4. Nichts war mir mehr zu  
wieder als Unfried und Uneinig-  
keit unter Geistlichen Personen/  
Hadern und Zancken kunte ich  
gar nicht gedulden/ und weilich  
es aus meinem Frankofischen  
Closter/ wo ich Abteissin war/  
nicht abschaffen kunte/ wiewol  
ich mich äusserst darumb bemü-  
hete/ meine Frauen und Schwei-  
stern liessen ihnens nicht wehren/  
gabe ich lieber die Abtey sampt  
dem

dem Closser auf / und zoge in so  
weit entfernte Länder / nemlich  
aus Frankreich bis nach Salz-  
burg: Wolte auch lieber gezog-  
gen seyn bis hin / wo der Pfesser  
wächst/ als mein Lebenlang der  
Süssigkeit des Friedens heraus-  
bet seyn / und meine Tage in  
Bitterkeit des Unfriedens zu-  
bringen: Der gütige GOTT  
hat mein Wünschen und Bitten  
erhöret/ und mir dis ruhige Herz-  
ael zu Salzburg vergönnet/ dar-  
für ich ihm in alle Ewigkeit dan-  
cken will: O liebe Kinder / rogo-  
vos, imitatores mei estote, ich  
bitte euch / folget meinem Müt-  
terlichen treuherzigen Rath und  
Exempel / lasset das feindseelige  
Unkraut des Unfriedens unter  
euch nicht einreissen/ noch Wur-  
zeln machen/ sondern wie ihr bis  
dato

dato in Lieb/ Frieden und Einig-  
keit beysammen gewohnet und  
mit einander gehauset / so thut  
Mes auch fünftig noch / Pacem  
habete, & DEUS pacis & dile-  
ctionis erit vobiscum ; 2. Cor.  
13. v. 11. Liebet den Frieden/  
pflanzet den Frieden / erhalte  
den Frieden / so wird der gütige  
GOTT des Friedens und der  
Liebe gern bey euch seyn und ver-  
bleiben/ als welcher dem Unfrie-  
den / Hadern und Zancken eben  
so wolauch nicht hold ist.

N 5. Führet zu Gemüth/ meine  
Kinder/ zu was für Ruhm / Lob  
und Ehren ich durch Gottes  
Gnaden / doch nicht auch ohne  
meine Cooperation, Mitwür-  
kung/ Mühe und Fleiß gelanget  
bin / nicke allein im Himmel/  
sondern auch auf Erden / die  
En

Engel und Auherwählte verehren mich heroben in der Triumphirenden/ und ihr nochsterbliche Menschen drunten in der Streitharen Kirchen/ und was das allermeiste/ auch billig am höchsten zu schäzen / der Allerhöchste selber thut mir die grosse Ehr an/ nicht wegen meines hoch ansehnlichen Fürst- ja Königlichen Stammens und Geschlechts/ welches mir der Welt nach angeboren war / sondern weil ich mich umb seiner Liebe willen desselben abgethan / an O dessen statt aber mich umb die Evangelische Eugend und Vollkommenheit mit allem Eysfer angenommen/ und beharrlich darben verblieben bin bis an mein Ende ; Jetzt rogo vos, imitatores mei estote, bitte ich euch aber mass

mal/ seyd hierinnen auch meine  
Nachfolgerinnen: Ist etwa ei-  
ner oder der andern aus euch der  
Welt nach was angeboren/ Adel/  
Freundschaft / Stamm oder  
Nam / habe sie darumb nicht  
etwa einen stolzen Sinn / sich  
für besser haltend als andere/  
und andere verachtend / denn  
das giltet nie mehr vor Gott/  
als wann mans umb seiner Liebe  
P willen nichts achtet: Sondern  
an dessen statt nehmst euch mit  
allem Ernst und Esfer umb die  
Evangelische Tugendten / per-  
fectiones und Vollkommenhei-  
ten an / umb die Demuth / Ge-  
horsam / Reuschheit / Still-  
schweigen / Zucht und Erbar-  
keit im Reden und Geberden/  
umb die inbrünstige Gottseelig-  
keit und Andacht / ic. denen  
strebet

strebet tapffer nach / verbleibet  
und verharret darbey bis an euer  
Ende / Hæc semita laudum,  
das ist der allerbeste Adel / der  
im Himmel was giltet: Hac iter  
ad superos: Monstrat iter, nec  
fallit euntes.

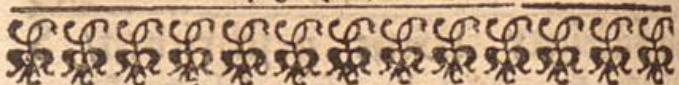
6. Diz war dieselbe so herr-  
liche / so wol tapezirte / mit so  
vielen Lampen und Liechtern  
besetzete / und auf das schonest  
gezierete Strasse / welche unser  
Glorreiche Erz-Vatter Bene-  
dictus in dem Himmel hinauf  
gienge / vermög der Engelischen  
Gezeugnus: Hæc est via, qua  
dilectus Domini Benedictus in  
coelum ascendit: Diz ist der  
Weg / welchen der Geliebte des  
Herren Benedictus in den Him-  
mel hinauf gestiegen ist; er hat  
denselben gebahnet auch für  
alle

alle seine Religiosen und Reli-  
giosinnen / ja er lässt uns alle  
mitkommen/ die wir Lust und Lieb  
darzu haben / darumb Lauffets  
R hinauf/ hinauf/hinauf/ Ihr See-  
len allzumal : Lauffts hinauf /  
hinauf/ hinauf/ Zu G.Ott ins  
Himmels-Saal: Da ist wahre  
Fröligkeit/ Da ist wahre Seelig-  
keit; Dort gehets viel besser zu/  
Dort hat man ewige Ruh: Hier  
erfährt man nichts als Noth/  
Schwere Krankheit/ ja den  
Tod/ ic. das ganze wolbekandte  
Gesängel. Hiermit beschliessen  
der Author sein Büchel/ welches  
er dem Allerhöchsten zu Ehren  
über das heilige Leben Sanct  
Ehrentrauts/ wie auch zu Trost  
und zur Nachfolgung deren viel  
Ehrwürdigen Closter-Frauen  
auf dem Nunberg treumeynd  
eins

einfältiger Weise geschrieben/ S  
ich hiermit in ihre Andache  
empfehlend/ neben schöner Bitt/  
meiner nach meinem Tod mit  
einem Requiescat in pace dar-  
bey zu gedencken; Verleihe uns  
GOTT hier seine Gnad/  
und dort die ewige  
Glorie/

A M E N.





Folgen zum Beschluss

zwey

Register oder Blat=weiser/  
Deren das Erste die in diesem Tra-  
ctälein zwanzig Halbstündigen Ser-  
monen zusammt derselben Innhalts-  
Verzeichnüs nach der Blätter-  
Zahl anzeigen/ wie folget;

Nemlich:

Die erste Sermon,  
Von der der h. Jungfrauen und  
Mutter Ehrentraut Standes-  
Veränderung/  
Sammt der Innhalts-Verzeichnüs.  
pag. 1.2.

Die ander Sermon,  
Von Sanct Ehrentraut Wallfahrt  
nach Rom/  
Sammt der Innhalts- verzeichnus.  
pag. 18/19.

Die dritte Sermon,  
Von Sanct Ehrentraut als einer  
vollkommenen Pilgramin/  
Sammt

Register.

Sammt der Innhalts-verzeichnus.

pag. 35/36.

Die vierde Sermon,

Von Sanct Ehrentraut Closters

Eintritt,

Sammt der Innhalts-verzeichnus.

pag. 52/53.

Die fünfste Sermon,

Von Sanct Ehrentrauts Closters

Leben,

Sammt der Innhalts-verzeichnus.

pag. 69/70.

Die sechste Sermon,

Von S. Ehrentrauts Regierung,

Sammt der Innhalts-verzeichnus.

pag. 86/87.

Die siebende Sermon,

Von Sanct Ehrentrauts süss und

weislicher Regierung,

Sammt der Innhalts-verzeichnus.

pag. 103/104.

Die achte Sermon,

Von Sanct Ehrentrauts Stillheit

und Sanftmuthigkeit,

Sammt der Innhalts-verzeichnus.

pag. 120/121.

Die

Register.

Die neundte Sermon,  
Von S. Ehrentrauts Verlassung  
der Abbtey und Closters,  
Sammt der Innhalts-verzeichnus  
pag. 137/ 138.

Die zehende Sermon,  
Von Sanct Ehrentrauts Unglücs-  
Stiftung vom Teuffel/  
Sammt der Innhalts-verzeichnus  
pag. 155/ 156.

Die eilfste Sermon,  
Von Sanct Ehrentrauts Götli-  
cher Wiedergebung guter / für  
böse Kinder/  
Sammt der Innhalts-verzeichnus  
pag. 172/ 173.

Die zwölffte Sermon,  
Von Sanct Ehrentraut/ als einer  
vollkommenen Religiosin/  
Sammt der Innhalts-verzeichnus  
pag. 191/ 192.

Die dreyzehnde Sermon,  
Von Sanct Ehrentraut/ als einer  
Mutter der Armen/  
Sammt der Innhalts-verzeichnus.  
pag. 209/ 210.

Die

Register.

Die vierzehende Sermon,  
Von Sanct Ehrentrauts Religi-  
ons-Spiegel.

Sammt der Innhalts-verzeichnus.  
pag. 227/228.

Die fünffzehende Sermon,  
Von S. Ehrentrauts Lehre Cat-  
holisch zu seyn.

Sammt der Innhalts-verzeichnus.  
pag. 243/244.

Die sechzehende Sermon,  
Von Sanct Ehrentrauts Wolge-  
schicklichkeit zu sterben.

Sammt der Innhalts-verzeichnus.  
pag. 260/261.

Die siebenzehende Sermon,  
Von Sanct Ehrentrauts Sterben/  
Psallirend.

Sammt der Innhalts-verzeichnus.  
pag. 277/278.

Die achtzehende Sermon,  
Von der Göttlichen Liebe Spiel/  
mit S. Rupert und Ehrentraut.

Sammt der Innhalts-verzeichnus.  
pag. 294/295.

Q

Die

Register.

Die neunzehende Sermon,  
Von St. Ehrentrauts Reliquien.  
Sammt der Innenhalts-verzeichnus.  
pag. 312 / 313.

Die zwanzigste Sermon,  
Von Sanct Ehrentrauts Hand-  
Briefflein.  
Sammt der Innenhalts-verzeichnus.  
pag. 328 / 329.

Ende des ersten Registers.



## Das andere Register/ Hält in sich / die in diesem Tractäts- lein der 20. halbstündigen Sermonen begriffene denkwürdigsten Haupt- Puncten.

NB. Unbede beliebe dem geneigten Leser zu be-  
merken; daß bey allen und jeden Registris  
reten Puncten und Lehr-Stücken / die H.  
Jungfrau Ehrentraut / als ein sonderba-  
res Beyspiels Exempel und Tugend-Spie-  
gel wäre anzuziehen gewesen / wann man  
sich nicht der beliebten Kürze beßiessen / zu-  
malen es in dem Tractätslein selbst schon  
zur Genüge fleißigst beobachtet / und dieser  
H. Patronin unsträflicher Tugend-Wan-  
del durch und durch mit schönen Gleichnüs-  
sen und Applicationen vorstellig gemacht  
worden.

Folget anjeko das erwähnte Regis-  
tter / nach der teutschen Alpha-  
bet-Ordnung.

### A.

Almpter / so Geistliche als Welt-  
liche / sollen von untüchtigen Leuten  
gereiniget / und mit tüchtigen beset  
Q ij bet

Register.

het werden. Serm. 6. p. 97. (O) bis  
p. 100.

Agatha/derselben sonderbare und sehr  
schöne Denck-Rede/von der Christli-  
chen Demuth und Dienstbarkeit.  
Serm. 1. p. 15. (R)

Allmacht Gottes/würcket/was Men-  
schen nicht vermögen noch können.  
Serm. 11. p. 173. (A) bis 177. seqq.

Allmosen/ und Werke der Barm-  
herzigkeit / sind Gott wolgefällig/  
und werden recommendiret. Serm.  
13. p. 216. bis 219.

Allmosen-Geber / dessen Art und Ei-  
genschafft / wie sie solle bewand-  
seyn. Serm. 13. p. 219. bis 226.

Allwissenheit Christi / von Ewigkeit  
her. Serm. 2. p. 19. 20. (A)

Amts-Verwaltung der H. Ehren-  
traut. Serm. 6. p. 87. (A) 88, 89.

Apostel / Lehrer und Prediger / sind  
Lehr- und Zugend- Eiechter der Welt/  
nach dem Exempel Christi. Serm. 6.  
p. 92, (H) 93, 94.

Armut / des Geistes / ist Gott wolge-  
fällig

Register.

fällig/wird recommendiret/bewiesen  
und gepriesen. Serm. 1. p. 5, (E) 6, 7.  
Exempel dessen. p. 9, (K) 10, 11.  
Aug/Apffel/desselben Geistliche Deut-  
tung und Gebrauch. Serm. 4. p. 53,  
bis 56.

B.

Barmherzigkeit/gegen das liebe Ar-  
muth/wird recommendiret / und als  
Gott gefällig mit Exempeln und  
Gleichnissen erklärret. Serm. 13. p.  
216. (H) bis 226.

S. Benedictus, ein heiliger Eremit / Des-  
sen stilles/ strenges/ unsträßliches Le-  
ben / und denkwürdige Begeben-  
heit/besihe. Serm. 9. p. 144. (H) bis  
147.

Bereitschafft / zu einem seeligen Tod  
und Absterben / wie sie nach dem E-  
xempel der H. Jungf. Ehrentraut /  
solle und müsse angestellet werden.  
Serm. 16. p. 264, bis 276.

Beständigkeit der Gottes-Furcht in  
Kreuz und Grabsal eine schöne Chri-  
stens  
Q iii

Register.

sten. Eugend. Serm. 10. p. 158, 159.

(E)

**Beständigkeit** des Glaubens an Christum / machet freudig und wol sterben. Ser. 17. p. 290, bis 293.

**Böse Ehe** / ist lasterhaft und thut weh. Ser. 8. p. 126, (G) 127, 128.

**Bona opera**, von St. Ruperto und Ehrenfratzi hochgehalten. Ser. 15. p. 253. (L)

R. II

H.

C.

**Christliche Demut** / sehr schöne und kluge Denck-Rede der H. Agatha hier von. Ser. 1. p. 15. (R) 16.

**Christliche Lieb** / und Einigkeit sie stet wol und loblich bey Regiment und Obrigkeit. Ser. 7. p. 110. (I) bis 119.

**Christliche Religion** und Glaube / ist in vielerlen Secten und Spaltungen gerathen. Serm. 14. p. 229, bis 232.

**Christus** / dessen Demut und Vorbild

der

Register.

- der Geistlichen Armut. Serm. 1. p. 5, (E) 6, 7. It. p. 20. (B) 21.  
Ist das wahre Eugend-Liecht der Welt/Ser. 6. p. 89. (D) bis 92.  
Clausuren / helffen viel zu einem ans- dächtigen stillen Leben/Ser. 12. p. 205, (R) bis 208.  
Closter Gelübde / müssen nicht kahl und kalt sinnig / sondern streng und Religiose gehalten seyn. Serm. 3. p. 44. (L) bis 51.  
Closter - Jungfrauen / derselben Keuschheit und Eugend-Lob. Ser. 4. p. 59, (H) 60, 61, 62.  
Closter - Jungfrauen / thun es den Männlichen Ordens-Leuten in stila- ler Lebens-Einigkeit weit bevor. Ser. 12. p. 204, 205. (Q)  
Closter-Stand/ist heilig/ Gott wol- gefällig/wird recommendirt und be- wiesen. Serm. 1. p. 5, (E) 6, 7. It. p. 16, (S) 17.  
Wird vor der Welt von vielen ge- ring / auch dem Willen Gottes zuwider und veracht geachtet / a-  
Q iiii ber

Register.

ber sehr ungütlich und unrecht. p.  
13. (P) bis 15.

Cyprianus dessen schöner Lob-Discurs,  
vonder Jungfräulichen Keuschheit.  
Serm. 4. p. 59. (H)

D.

Demuth / wird von Gott mit Ho-  
heit und Ehren belohnet. Serm. 5. p.  
80. (N) 81.

Discurs Christi / vom Liecht auf dem  
Leuchter / sambt desselben Deutung.  
Serm. 6 p. 89. (D) bis 94.

E.

Ehre und Hoheit in der Welt / wer-  
den oft mit Gefahr des Lebens / und  
saurer Mühe erworben und zuweg  
gebracht. p. 8, 9.

Ehr-Geitz / ist bey den Ordens-Leu-  
ten und Closter-Personen schändlich/  
verbotten / unziemlich und sündlich.  
Serm. 5. p. 76. (H) 77, bis 79.

Sanct

Register.

Sanct Ehrentraut / eine H. Closter-  
Jungfrau / derselben Ruhmwürdig-  
ge Stands- Veränderung / besihe  
p. 1, 2.

1. Ihren Ursprung / Edles Ge-  
schlecht / und H. Demuth. Ibid.  
3, 4, 5, bis p. 17. p. 22. (D) 23. (E)  
24. It. Serm. 5. p. 79. (M) 80.
2. Derselben Pilger- Wallfahrt nach  
Rom. p. 25. (H) 26.
3. Wie sie solche vollzogen / und der  
Göttlichen Offenbarung gefolgit  
gewesen. Serm. 3. p. 36. (A) 37,  
38.
4. Vollendet ihre Wallfahrt / und  
führt ein heiliges Gott wolle-  
fältiges Leben zu Worms. Serm.  
4. p. 62, 63. (M)
5. Eritt in den heiligen Benedicti-  
ner- Orden / und thut Closter. Pro-  
fess. Ibid. 63, (N) 64.
5. Führet darinn ein heiliges / un-  
sträfliches und Ruhmwürdiges  
Leben und Wandel / der heiligen

Q v Regel

Sanct

Register.

- Regel gemäß. Serm. 5. p. 70. (A) bis 73. It. p. 78. (L) 79.
6. Wird deswegen ihrer vielfältigen Tugend halben/ als Abbtissin erwählet. Ibid 73. (D) 74.
7. Regieret und führet solches Amt Christlich/friedlich / Exemplarisch/löblich und wol. Serm. 6. p. 87. (A) bis 89.
8. Resigniret und tritt freiwillig aus beweglichen Ursachen/ solches hohes Amt wiederum ab. Serm. 9. p. 41. (D) bis 43. It. Ibid. 147. (M) bis 151.
9. Derselben heiliges Leben und neue Ordens-Stiftung auf dem Nunberg bey Salzburg. Serm. 11. p. 182, (M) bis 186. It. Serm. 15. p. 249.
10. Ist eine perfekte heilige und Tugendhafte Closter-Jungfrau gewesen / in ihrem ganzen Leben. Serm. 12. p. 201. (M) 202, 203, seqq
11. War eine milde Patronin und
- Woh

Register.

- Wolthäterin der Armen. Serm.  
13. p. 212, bis 215.
12. Wann sie gelebet / und nach  
Salzburg kommen. Serm. 14. p.  
23. (E)
13. Wird gehalten für eine An-  
fängerin des weiblichen Closter-  
Lebens in Deutschland. Serm. 15.  
p. 247.
14. Bereitet sich zu einem seeligen  
End/besiehe die ganze 16. Sermon,  
p. 261. bis 276.
15. Stirbet pfallirend und Gott  
lobend in zimlich hohem Alter / so  
viel von ihrem seeligen Ende be-  
schrieben und gelesen wird. Serm.  
17. p. 279, 280.
16. Wird Anno 754. canonisiret,  
Serm. 19. p 314. (B)
17. Was von ihr weiters denk-  
würdiges zu wissen / besiehe ibid.  
p. 314. bis 319.
18. Derselben hinterlassnes Gruß-  
Briefflein / an ihre untergebene  
Q vi Clo-

Register.

- C**loster-Jungfrauen. Serm. 20,  
p. 329. (A) bis 343.  
**E**inigkeit / eine Preis-würdige Re-  
giments-Eugend. Serm. 7. p. 110.  
(I) bis 119.  
**E**rniedrigung sein selbst / oder Geist-  
liche Demut / ist Gott wolgefällig/  
wird recommendirt und bewiesen.  
p. 5, (E) 6, 7.  
**E**xempel Ruhmwürdiger Verlas-  
sung zeitlicher Güter und Reich-  
thümern dieser Welt / aus freywil-  
ligem Geist. Serm. 4. p. 64, (O) 65,  
66.  
**E**xempel / bewegen / erbauen und be-  
lehren wol. Serm. 5. p. 81, (O) 82.  
**E**xercitia Religionis , der H. Ehren-  
traut / und Ruperti floriren noch.  
Serm. 15. p. 250. (G)  
**E**yd der Ordens-Leute / wird unver-  
brüchlich gehalten / und hält viel  
Frenheiten in sich. Serm. 5. p. 74,  
(E) 75.

Freunds

F.

Freundlichkeit der Rede und Le-  
bens/ist in allen Ständen sehr nuß-  
und erbaulich. Serm. 7. p. 105, (A)  
bis 110.

Greye Aempter / Wahl der Ordens-  
Personen / derselben Bewands-  
nuß/Serm. 5. p. 74, (E) 75.

Greywillige Verlassung der Güter  
und Reichthümer dieser Welt/ ha-  
ben eine reiche Belohnung bey Gott.  
p. 10.

Fället offt Fleisch und Blut schwer.  
ibid. p. 10, 11.

geschiehet nicht ohne sonderbaren  
innerlichen Antrieb des Geistes  
Gottes. p. 12, 13. It. Serm. 4. p.  
64, (O) 65, 66.

G.

Gärtners Spriz-Kandel / desselben  
Geistliche Deutung / auf die nuß-  
Q vij fruchs

Register.

fruchtende Werke der Barmherzigkeit. Serm. 13. pag. 217, (K)

218.

Gedächtniß der Gottlosen / wird von Gott vertilget und ausgerottet. Serm. 9. pag. 151. (Q) bis

154.

Geduld / die beste Läbsal in Creuz und Unglück. Serm. 10. p. 165, (M) bis

169.

Geistliche Armut / ist Gott wohgefällig / wird recommendirt / bewiesen und gepriesen. pag. 5, (E) 6,

7.

Exempel dessen p. 9, 10, 11.

Geistlichkeit / wo sie in Respect und Ehren gehalten wird. Serm. 14. p. 239. (P) 240.

Gerechte / deren Leben und Tod wird mit dem Mond verglichen. Serm. 17 p. 286, bis 290.

Glaube / welches der wahre und seelig-machende seye / wird weitläufig dargethan. Serm. 14. p. 233. (F)

234.

Register.

234, bis 242. It. Serm. 15. p. 246.

259.

**G**öttliches Liebes - Spiel seiner Wunder-Weisheit mit den Menschen-Kindern/wird bewiesen. Serm. 18, p. 295, (A) bis 311.

**G**ott / sihet dem Teuffel eine weil zu / aber nicht lang / wider seine Glau-  
bige Kinder auf Erden. Serm. 10.  
p. 159. (D) bis 164.

**I**st Wunderbar in seinen Wer-  
ken. Serm. 11. p. 173, (A) bis  
182. seqq.

**G**roßmütigkeit / und Gedult in  
Creuz und Unglück / zieren einen Christen wol. Serm. 10. pag. 158.  
159.

**G**utes Gewissen in Creuz und Un-  
glück/ist der süßeste Trost. Serm. 10.  
p. 169. (S)

**H.**

**H**eilige / deren viel haben ihr Leben mit psalliren und singen geendet.

det. Serm. 17. pag. 281, bis 285.  
**Heilighümer und Reliquien** / was  
darauf zu halten / wird weitläuf-  
fig darvon gedacht / erörtert und  
bewiesen. Serm. 19. pag. 319. bis  
327.

**Zoheit und Ehre dieser Welt** / wer-  
den oft mit Gefahr des Lebens und  
saurer Mühe erworben / und zu we-  
ge gebracht. p. 819.

**Solle von Ordens- Personen aus**  
Ehr-Geiz zu suchen vermeidet  
werden / weil es unziemlich und  
sündlich. Serm. 5. pag. 76, (H)  
bis 79.

**J.**

**Intention der Religiosen und Ordens-**  
Leute / wohin sie gehen und gerich-  
tet seyn solle. Serm. 5. p. 76. (H) bis  
79.

**Jonathans Pfeil** / desselben schö-  
ne Vergleichnus mit der Zu-  
gend-Eigenschaft der heiligen Eh-  
ren.

Register.

85.  
vas  
äuf-  
und  
bif  
ver-  
und  
we-  
aus  
idet  
und  
(H)  
ens-  
ich-  
bif  
hö-  
Eus-  
Eh-  
en-  
rentraut. Serm. 3. pag. 43, 44.  
(K)

Joseph / ein schönes Vorbild / deren  
vom Satan und bösen Leuten zwar  
gedrückten / aber von Gott wies-  
der erquickten glaubigen Christen.  
Serm. 10. pag. 162. (H) bis 164.

Jungfräulicher Lob- und Eugend-  
Spiegel / zur heiligen Nachfolge  
der Closter-Zucht. Serm. 5. p. 83,  
(Q) 84. 85.

Jungfrauen / derselben Keuschheit  
und Eugend-Lob. Serm. 4. p. 59. (H)  
bis 62.

Jungfrauenschafft / derselben Eug-  
end Kostbarkeit und Rarität / wird  
verglichen mit dem Aug-Alpfel und  
edlen Kleinodien. Serm. 4. p. 56. (E)  
bis 59.

R.

Rezter-Andacht zu den H. Reliquien  
wie sie beschaffen. Serm. 19. p. 319.  
(K) 322.

Keusche

Register.

**R**euschheit / derselben Eugend Kostbarkeit und Rarität / wird verglichen mit dem Aug-Alpffel und edlen Kleinodien. Serm. 4. p. 56, (E) bis 59.

Wo sie am sichersten und wol verwahret. Ibidem pag. 57, 58. (F)

**L.**

**L**eben und Tod der Gerechten / wird mit dem Mond verglichen. Serm. 17. p. 286. bis 290.

**L**ehrer und Prediger / sind Lehr- und Eugend-Liechter der Welt / nach dem Exempel Christi. Serm. 6. p. 92, (H) 93, 94.

**L**iebe Christi / bindet und hält die Glaubigen Gottes an GOTT. Serm. 12. p. 206. bis 208.

**L**iebes-Spiel der Göttlichen Weisheit / mit den Menschen-Kindern/ wird bewiesen. Serm. 18. p. 295. bis 311.

**Lobe**

Register.

Lobe der reinen und feuschen Closter-  
Jungfrauen, Serm. 4. p. 59, (H)  
bis 62.

Lobe und Recommendation Jung-  
fräulicher freywilliger Absagung /  
der Güter und Reichthümer dies-  
ser Welt / zur Geistlichen Nachfol-  
ge der heiligen Closter - Jungfrau-  
en Ehrentraut. Serm. 3. p. 66, (R)  
67, 68.

Lob- und Lehr- Spiegel zur hei-  
ligen Nachfolge der wahren Tu-  
gend / Jungfräulicher Closter-  
Zucht. Serm. 5. pag. 83, (Q) 84,  
85.

M.

Manier und weise Ordens- Obrigkeit  
zumachen. Serm. 5. pag. 74.  
75, (F)

Menschlicher Wille / soll sich in  
Trübsal dem Göttlichen Willen  
und Providenz gedultig unter-  
werf.

Register.

werffen. Serm. 10. pag. 170, (T)  
171.  
Mond / wird nach seiner Beschaf-  
fenheit mit dem Leben und Tod der  
Gerechten verglichen. Serm. 17. p.  
286, bis 290.

N.

Narren- Zeichen / was / und wel-  
ches es sey. Serm. 8. pag. 124, (D)  
125.

Natur der Menschen / ist ins ge-  
mein Ehr-begierig und strebet nach  
Hoheit. p. 7, (H) 8, 9.

Nichts / daraus kan G O E E al-  
les / wir aus Nichten Nichts ma-  
chen. Serm. 11. pag. 173, (A) 174,  
175.

Noth / im Creuz und Grübsal / wo-  
hin die Römisch-Catholische Kirch/  
ihre Zuflucht nehme/besihe Serm. 19.  
pag. 322, bis 327.

Obrig,

D.

Obrigkeitliche Administration /  
derselben Nutzen und Nachdruck  
wird recommendirt. Serm. 6. p. 94.  
(L) 95, 96, 97.

Obrigkeitliche Personen / wann sie  
nicht tauglich und untüchtig / scha-  
den viel im Regiment. Serm. 6. p.  
97. (N)

Offenbarung des Göttlichen Wil-  
lens / erfordert schuldigen Gehors-  
sam / besihe ein schönes Exempel  
dessen. Serm. 3. pag. 36, 37, 38.  
(A.B.C)

Ordens-Leben / ist GOTT ein  
absonderliches Wolgefallen. Serm.  
11. p. 187, (Q) bis 190.

Ordens-Leute / derselben freye  
Wahl und hohe End-Pflicht. Serm.  
1. p. 74, (E) 75.

Sind ein Exempel und Beispiel  
eines stillen und sanftmütigen  
Lebens.

Register.

Lebens. Serm. 8. p. 128, (K) 129,  
bis 136.

Sollen nicht Ehr = geizig seyn.  
Serm. 5. pag. 76, (H) 77, 78,  
79.

P.

Parabel vom guten Acker und Un-  
kraut / wird Geistlicher Weis etli-  
cher massen mit der heiligen Ehren-  
kraut verglichen. Serm. 9. p. 138,  
(A) bis 144.

Patricius, ein heiliger Bischoff / und  
der erste Christliche Prediger des  
heiligen Evangelii und Lehre Chri-  
sti in Schottland. p. 4. (C)

Paulus / dessen Fuß-Stapfen und  
Exempel der Nachfolge / allen  
Pilger-Fahrern und Wallfartern.  
Serm. 3. p. 47, 48, 49.

Perfection und Vollkommenheit zum  
Himmel zugelangen / was und wel-  
che es sey? Serm. 15. pag. 254, (N)  
bis 259.

pfeil

Register.

- 129,  
seyn.  
78,  
Un-  
etli-  
hren-  
38,  
und  
des  
Chris-  
und  
allen  
tern.  
zum  
wels-  
(N)  
feils
- Pfeil Jonathæ /** desselben schöne Vergleichung mit der Tugends Bewandtniß der heiligen Ehrenges traut. Serm. 3. pag. 43,44. (K)
- Pilger- oder Wallfahrten /** Flu ges Sentiment hiervon / was dar auf zu halten. pag. 27. (L) 28.
- 29.** Wird für gut befunden. Ibid. p. 29, (O) 30.
- Wird mit schönen Gleichnüssen und Exempeln bewähret. Ibid. p. 30,31,32, (P.Q)
- Pilgerfahrt der heiligen drey Ge schwistert /** Sanct Erentrudis, Ru perti und Trudberti , und deren merckwürdige Verrichtung / der Göttlichen Offenbahrung ges mäß. Serm. 3. pag. 36, 37, 38. (A. B. C)
- Pilger-Leute /** deselben Andachtseiffers schöne Vergleichung. Ibid. Serm. 3. pag. 38 , (D) bis 44.

Pres

Register.

Prediger / derselben Ambts-Ver-  
richtung. Serm. 6. pag. 96, 97.  
(N)

Sind Lehr- und Eugend-Liechter  
der Welt / nach dem Exempl  
Christi. Serm. 8. pag. 92, (H)

93, 94.

Sind nicht allezeit tauglich und  
tückig zu lehren. Serm. 6. pag. 96.  
(N)

Promotiones, wie darmit zuversah-  
ren. Serm. 6. pag. 97, (O)  
98.

R.

Recommendation und Lob Jung-  
fräulicher freiwilliger Absagung/  
der Güter und Reichthümer die-  
ser Welt / zur Geistlichen Nach-  
folge der heiligen Closter-Jung-  
frauen Ehrentraut. Serm. 4. pag.  
66, (O) 67, 68.

Recommendations-Formel zu den  
Heili-

Register.

Heiligen. Serm. 19. pag. 323. (P)

324.

Regieren / in Stillheit des Geistes/  
was es sey? Serm. 8. pag. 121, 122.

(A)

Regier-Stand / soll einig und Fried-  
liebend seyn / wird bewiesen und  
vorgestellet / durch Exempel und  
Gleichnisse. Serm. 7. pag. 110. (I)  
bis 119.

Reichtum und Güter dieser Welt  
freuwillig zuverlassen / fässt oft  
Fleisch und Blut schwer / hat aber  
bei Gott grosse Belohnung. pag.  
10, 11.

Geschiehet nicht ohne sonderbaren  
innerlichen Antrieb des Geistes  
Gottes pag. 12, 13.

Reisen in Fremde Länder / ist Lob  
und Ruhm-würdig / besthe hier-  
von pag. 29, 30, 31, 32. (O. P. Q.)

Spitzfindiger Einwurff und Wu-  
derlegung darauf. Ibid. pag. 32,  
33, 34. (R. S. T)

R

Reli-

Register.

Religion und Glaube / welches die  
rechte und seeligmachende sey / und  
wie sie vor alten Zeiten gehalten  
und geglaubet worden / wird weit-  
läufig dargethan. Serm. 14. pag.  
233. (F) bis 242. It. Serm. 15. pag.  
246, bis 259.

Religiosi , derselben offtmals schlechte  
Verlassung der Welt. Serm. 3. pag.  
44,45. (L)

Sind oft corpore in Choro , aber  
Corde in foro, ibid. (M)

Religiosi , müssen nicht eitler Ehre ges-  
tig seyn. Serm. 5. pag. 76 , (H) bis  
79.

Scheinen oft andächtiger und  
Geistlicher / als sie sind / sind  
nicht allezeit aus dem Habit zu  
urtheilen. Serm. 12. pag. 192, (A)  
bis 196.

Müssen vollkommen und Eugen-  
reich seyn. Ibid. 19. pag. 319. bis  
201 seqq.

Reliquien der Heiligen / was daraus  
zu halten / wird weitläufig darvon  
gedacht.

Register.

gedacht. Serm. 19. pag. 319. bis  
327.

**Ruhm und Lob Sanct Ehren-  
trauts** / muß wol beobachtet wer-  
den. Serm. 20. pag. 338. (N)  
339.

**Sanct Rupertus** , und Trudbertus  
zwen Gebrüdere / derselben Edles  
und hohes Herkommen/ sambt ihrer  
Geistlichen Demuth und hohen  
Stand-Veränderung / wird be-  
schrieben. pag. 3, (B) 4,5.

Rupertus, ward Bischoff zu Worms/  
führte vor-und nach solcher Wür-  
de ein heiliges Leben und Wandel.  
pag. 27. (R) Item Serm. 4. pag.  
63.

1. Stellete seine Pilgerfahrt nach  
Göttlicher Offenbarung an /  
und ward selbiger gefolgit. Serm.  
3. pag. 36, (A) 37,38.

2. Bauet seiner Schwester der hei-  
ligen Ehrentraut ein Oratorium  
oder Bet-Häuslein / auf dem  
R ij Nun.

Register.

- Nunberg zu Salzburg. Serm.  
11 pag. 182. (M)  
3. Vorfür er erkennet und geha-  
ten wird / besiehe Serm. 14. pag.  
232, (E) 233.  
4. Ward der erste Bischoff zu  
Salzburg. Ibid. pag. 235.  
236.  
5. Bauete daselbst ein Benedicti-  
ner-Closter zu St. Peter ge-  
nandt pag. 238, 239.  
6. Führet die Christliche Religion  
in Ober-Deutschland ein. Serm.  
15. p. 247.

S.

Sanftmütigkeit und Stillheit ei-  
der Silentium, derselben Ruhm und  
Recommendation. Serm. 8. pag.  
122, bis 125.

Satan / ein Friedens- Störer und  
Stifter des Zank's und Unei-  
nigkeit. Serm. 10. pag. 156, (A)  
bis 158. It. Ibid. p. 159. (D)

Scherz,

Register.

Scherz- und Liebs-Spiel der ewigen Weisheit Gottes. Serm. 18.  
p. 295, bis 299.

Sterben / wie man sich nach dem Tempel der heiligen Ehrentraut seelig und wol darzu bereiten solle. Serm. 16. p. 264, bis 276.

Stillheit mit Lasterhaften Lücken ohne Sanftmuth / ist schädlich und sündlich. Serm. 8. pag. 129, (L) 130.

Straus / ein Vogel / desselben Wunderbare Natur / Eigenschaft und Geistliche Application. Serm. 12. pag. 193. seqq.

T.

Teuffel / ein Zerstörer des Friedens/ und Stifter aller Zwittracht und Uneinigkeit. Serm. 10. pag. 156.  
(A) bis 158. item ibid. pag 159.  
(D)

Tod / wie man sich nach dem Tempel der heiligen Ehrentraut Christlich

Register.

lich darzu bereiten soll. Serm. 16. p. 264, bis 276.

**Trost** - Aufmunderung der heiligen Ehrentraut / an ihre Closter-Frauen. Serm. 20. pag. 334, bis 343.

Trudbertus und Sanct Rupertus, zwey Edle Gebrüdere der heiligen Jungfrauen Ehrentraut / ihr hohes Herkommen / sambt deren Geistlichen Demuth und Stands-Veränderung / wird beschrieben. Serm. 1. p. 3, (B) 4, s.

Stellen ihre Pilgerfahrt von Rom / der Göttlichen Offenbarung gemäß und folgig an. Serm. 3. p. 36, (A) 37, 38. (B.C.)

**Tugend** / wird von Gott mit Hooheit und Ehre belohnet. Serm. 5. p. 80, (N) 81.

**Tugend** - Lob und Lohn der Closter-Jungfrauen Ehrentraut / zum Lehr-Spiegel heiliger Nachfolge. Serm. 5. p. 83, (Q) 84, 85.

Verach

U.

Verachtung und Verlassung der Welt / muß nicht kahl und kalt sin-  
nig/ sondern streng und religiöse ge-  
halten seyn. Serm. 3. pag. 44, (L)  
bis 51.

Verhängnus Gottes über seine Frommen und Glaubigen / dienet zur Prob / und gebühret ihnen Ehre und Lob, Serm. 10. p. 159, (D) 160,  
bis 170.

Verlassung der Güter und Reich-  
thümer dieser Welt / hat eine rei-  
che Belohnung bey Gott. p. 10.  
Fället oft Fleisch und Blut schwer.

Ibid. p. 10, 11.

Geschiehet nicht ohne sonderbaren  
innölichen Antrieb des Geistes  
Geistes. p. 12, 13. It. Serm. 4. p.  
64, (O) bis 66.

Verschwiegeneheit und Stillheit /  
eine Zierde und Eugend-Prob der  
R. iiii Ordens-

Register.

Ordens-Leute. Serm. 8. p. 122, bis  
125.

Via Lactea, derselben Geistliche Deu-  
tung. Serm. 15. p. 255. (O)

Um was sich die Closter-Frauen/  
recht annehmen sollen. Serm. 20. p.  
340. (P) 341.

Uneinigkeit / im häuflichen Stand/  
ein schändliches Laster und Untu-  
gend. Serm. 8. pag. 126, (G) 127,  
128.

Vollkommenheit / und Perfection  
zum Himmel zu gelangen/ was / und  
welche es sey ? Serm. 15. p. 254,  
(N) bis 259.

Vorsehung Gottes / derselben solle  
man sein Herz und Willen heim-  
stellen in Creuz und Trübsal. Serm.  
10. p. 170, (T) 171.

W.

Wall-oder Pilger-Fahrten / Fluges  
Sentiment hierpon / was darauf

Register.

zuhalten. pag. 27. (L) 28, 29.  
**Wallfahrt** der drey heiligen Geschwister Erentrudis, Ruperti und Trudberti, sambt derselben Verrichtung der Göttlichen Offenbarung zur Folge. Serm. 3. pag. 36, bis 38. (A.B.C)

**Weibs-Personen** / ob ihnen das Reisen / oder Pilger-Fahrten in frembde und entfernte Ort geziemlich und wol anständig? Wird limitative erörtert / und mit ja belegt. p. 32, bis 34. (R. S. T)

**Weibs-Personen** / ob und wie sie predigen und lehren sollen / wird erläutert. Serm. 6. p. 100. (R) 101, 102.

**Weisheit** Gottes / derselben Liebes-Spiel mit den Menschen-Kindern / wird bewiesen. Serm. 18. p. 295. (A) bis 311.

Derselben grosser Unterscheid zwis-  
chen der Welt Weisheit. Serm.  
1. p. 13, 14.

**Welt-Leute** / denen ist nicht verboten nach zeitlichen Ehren zu streben.

Register.

ben. Serm. 5. p. 76, 77. (H)  
Wille/ der Mensch / soll in allen Dingen / auch in Trübsal / dem Göttlichen Willen und Vorsehung ergeben seyn. Serm. 10. pag. 170, (T) 171.

3.

Sanc<sup>t</sup>/ und Uneinigkeit / ist schändlich und Lasterhaft in allen Ständen. Serm. 8. p. 126, (G) 127, 128.

Zuflucht / zu der Heiligen Reliquien / suchet und nimmet die Römisch-Catholische Kirche billig. Serm. 19. p. 322, bis 327.

Zuhörer / sind oft kalt-sinnig / und unachtsam auf ihre Prediger. Serm. 6. p. 95. (M) 96.

E N D E.

(H)  
Din-  
Bött-  
er-  
(T)

olich  
Den.  
ien/  
Cas-  
9. P.  
uns.  
1, 6.

RO

14







RI  
It



RI  
It

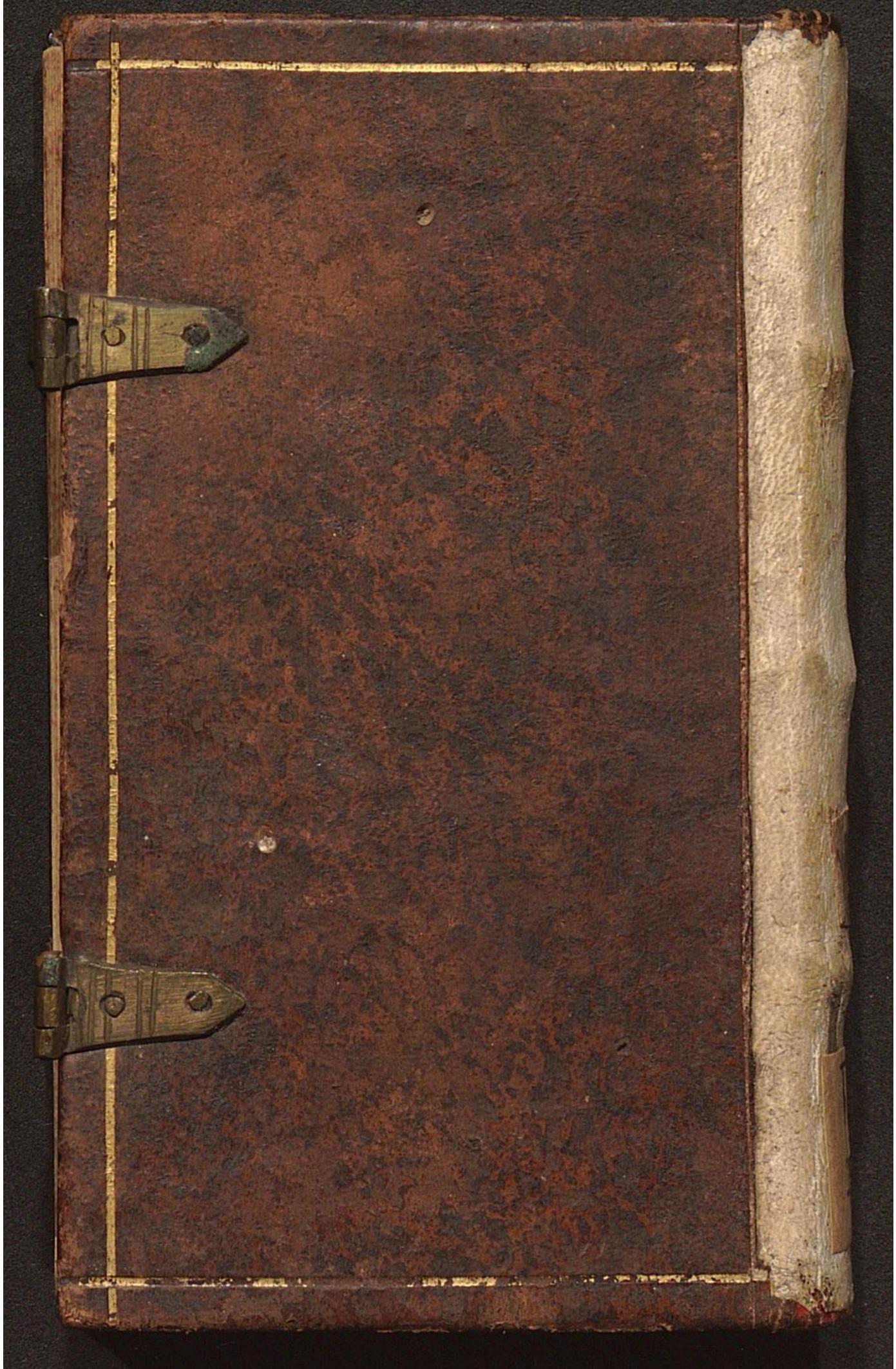


RI  
B



RE  
H





Th  
2562